Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 901. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 24. December 1889.**

Sibirien und die staatserhaltende Regierung in Rußland.

Mit Schaudern steht die Welt vor dem furchtbaren Bilde, welches G. Kennan soeben durch sein Buch „Sibirien" von dem russischen Verbannungswesen entrollt hat. Im Grunde sagt er uns nichts Neues; man hatte, abgesehen von älteren Berichterstattern, durch russische Schriftsteller, wie Stepniak und Fürst Krapotkin, sodann 1882 durch den Pfarrer Lansdell genug erfahren, um eine Vorstellung von den grausigen Verhältnissen zu haben. Aber sieben Jahre thun viel, um die Frische der Eindrücke abzuschwächen und allmälig den oft so wohlthätigen Schleier des Vergessens über sie zu weben. Unglück und Unheil, das man nicht bessern kann, entzieht man gern seinen Blicken und Gedanken. Nun kommt der uneigennützige Amerikaner, der unter dem Vorurtheil, daß die Schilderungen übertrieben seien, die Unglücksstätten der Verbannten aufgesucht hat, zurück, um seinen Irrthum einzugestehen und die Sache selbst mit furchtbarer, herzergreifender Kraft zu schildern. Wahr ist das Schrecklichste, was man von Sibirien vernommen hat! Mit unverminderter Kraft wüthet das Unheil weiter, geduldet, im Gange gehalten, ja betrieben von der russischen Regierung!

Alle staatsphilosophische Doctrin, aller Hinweis auf die Nothwendigkeit des Staates, sich selbst zu erhalten, und auf die Verbrechen der Verbannten wird das Bewußtsein nicht austilgen: hier hat das größte Unrecht seinen Sitz. Der Staat, der der Hort der Gerechtigkeit und Wohlfahrt sein sollte, handhabt selbst die größte Ungerechtigkeit und bringt statt Wohlfahrt das Verderben über seine willenlosen Unterthanen. Auch wenn die ganze Kette der Verbindungen zwischen den Gräueln russischer Rechtspflege und den Gräueln russischen Verschwörerthums im Einzelnen nicht hergestellt werden sollte, so wird sich doch kein mit Sinn für die Philosophie der Geschichte begabter Mensch von der Ueberzeugung abbringen lassen: „Der Nihilismus ist das Kind Sibiriens.

Die gebildeten Kreise der russischen Gesellschaft, in denen ja der Nihilismus sich hauptsächlich rekrutirt, sind über die russische Rechtspflege und die Verwaltung im Zarenstaate natürlich vollkommen unterrichtet. Ihnen sind die Zustände in den Verbannungsstätten Sibiriens kein Geheimniß, denn zu viele der Ihrigen hat das Schicksal mit festem Griff gepackt und in die Quecksilberbergwerke des Altai oder die Eiswüsten des Jenissei gesteckt. Nicht blos die Verbannten finden Mittel und Wege, um über ihr Dasein zu berichten, selbst die Beamten, denen der Dienst der Bewachung dieser Unglücklichen übertragen ist, wenden sich voll Schaudern von einem Staate ab, der solche Mittel gebraucht; selbst unter ihnen hat der Nihilismus Proselyten gemacht, obwohl der Staat sicherlich mit der größten Vorsicht in der Auswahl seiner Schergen verfahren wird.

Mit solchen Mitteln glaubt der russische Staat sich selbst erhalten zu müssen! sich erhalten zu können! Dabei ist noch zweierlei zu unterscheiden. Zunächst die Barbarei der Verbannung nach Sibirien sammt den furchtbaren Scenen der Gefangenentransporte unter der Voraussetzung, daß immer die richtigen Persönlichkeiten betroffen werden. Selbst dann ist es ungeheuerlich, die Menschen derart zu quälen. Was für ein Herz muß der Jäger haben, der sich an der Qual des lahm geschossenen Wolfes zu seinen Füßen weidet und ihm nicht schnell den Gnadenstoß giebt! Wenn der Staat die, die gegen ihn sündigen, auch strafen muß, selbst hart strafen muß, wenn er sie sogar tödtet: die langsame Qual der nach Sibirien Verbannten, der so viele Unglückliche erliegen, die zum Tode zu verurtheilen der Staat nicht den Muth hatte, ist ein himmelschreiendes Unrecht, das sich an diesem Staate rächen wird. — Die zweite Seite an dieser Unrechtspflege ist die außerordentlich große Wahrscheinlichkeit, mit den Schuldigen auch zahllose Unschuldige zu treffen. Auf die Erzählungen von der Unschuld der Einzelnen wollen wir nicht viel geben, denn sie können natürlich gefärbt sein. Aber das russische Gerichtsverfahren mit all' seinen Mängeln ist ja weltbekannt. Die Dummheit ist noch nicht der schlimmste Fehler eines Richters; Bestechung und Privatfeindschaft beeinträchtigen das unbefangene Urtheil noch viel mehr. Und auf solche Organe stützt sich der Staat, wenn er über zahlreiche Menschen eine Strafe verhängt, gegen welche der Tod eine Erquickung ist? Und nun vollends die Verschickung im Verwaltungswege, auf welche die Mehrzahl der Verbannungen zurückzuführen ist! Ohne Proceß, ohne Verhör, ohne den Spruch eines Richters, den der Staat als unparteiisch anzusehen auch nur vorgäbe, werden Leute den Armen der Ihrigen entrissen und den Schrecknissen der sibirischen Verbannung überantwortet. Der Bestrafte erfährt oft nicht einmal die Ursache seiner Verbannung. Stets ist er außer Stande, seine Rechtfertigung durchzuführen. Nichtige Vorwände, Mißverständnisse, grobe Irrthümer, Privatfeindschaften und vielleicht manchmal ganz besondere dunkle Beweggründe des entscheidenden Beamten reichen aus, um ihn zu Grunde zu richten.

Dies System soll den Staat erhalten, in Wahrheit aber frißt es wie der Schwamm an dem Sparrenwerk der russischen Gesellschaft, das noch gesund geblieben ist. Mehr noch als Schrecken hat es Haß und Verachtung erzeugt. Die ganze gebildete Welt sieht es für nicht besser an als die Folter und die Inquisition, die vor wenigen Jahrhunderten auch im Abendlande — die erstere überall, die letztere vielerorten — für unentbehrlich gehalten wurde. Der Unterschied ist nur, daß die Scheußlichkeiten der Folter den Menschen damals nicht so zum Bewußtsein gekommen waren, wie heute die der Verbannung nach Sibirien. Die russischen Nihilisten haben weder mit ihrem gewaltthätigen Vorgehen noch mit ihren anarchistischen Zielen irgendwo in der Welt Anklang gefunden. Aber mit jeder edlen Gemüthsregung gegen das System der russischen Gewaltherrschaft sympathisirt die ganze Welt.

Es mag vielleicht versucht werden, den Despotismus wegen dieser Gräuel damit zu entschuldigen, daß er sie nicht beabsichtige. Was er selber davon erfahre, sei nichts anders, als was einer vernünftig gehandhabten Strafgewalt des Staates entspreche. Die oberen Beamten bemühen sich sogar, der Menschlichkeit möglichst ihr Recht werden zu lassen, indem sie, wie auch Kennan bestätigt, Gelder anweisen, um die Etappengefängnisse dem Bedarf entsprechend auszustatten, während die unteren Beamten diese Gelder veruntreuen. Gesetzt, dies wäre richtig, so träfe den Despotismus doch die volle Verantwortung. Denn gerade weil er die irdische Allmacht spielen will, ist es seine allerdringendste Aufgabe, sich mit Beamten zu versehen, welche unbestechlich, uneigennützig und vom besten Willen erfüllt sind. König Friedrich Wilhelm I. von Preußen hat das bekanntlich vermocht. Er hat mit seinem integren Beamtenthum dem damaligen Staat den festesten Halt gegeben. In Rußland aber hat man andere Aufgaben. Da gilt es Bulgarien zu erobern, die Deutschen in den Ostseeprovinzen zu maßregeln und die deutsche Grenze zu bedrohen. Solche Zwecke verschlingen hunderte von Millionen, während der arme Beamte darbt, so daß er zuletzt stiehlt. Die aristokratischen Kreise versagen völlig. Ihnen gilt am meisten, ihre Güter so rasch wie möglich „auszupovern" und das Geld in Petersburg, Paris oder Monaco zu verprassen; der Staat ist ihnen nur eine Anstalt, bei welcher man eine Versorgung findet, unter Umständen sogar eine glänzende. Wenn der Despotismus bei all seiner Allmacht nicht wenigstens eine integre Verwaltung und Rechtspflege herstellen kann, so sieht es vor dem Richterstuhl der Geschichte schlimm mit ihm aus. Aber in der Geschichte ist die Nemesis manchmal schnell bei der Hand. So wird sich wahrscheinlich die Verlotterung in der russischen Strafverwaltung, durch welche das Verbannungswesen, anstatt den Despotismus zu entschuldigen, noch so viel grausiger wird, in absehbarer Zeit an Staat und Gesellschaft in Rußland rächen, indem es die allgemeine Fäulniß noch vermehrt.

Trotz alledem möchte man dringend wünschen, daß ihnen diese Rache erspart bliebe, und zwar indem der Zar so schnell wie möglich die Reform in die Hand nähme. Wenn er sie durchführte, würde sein Name für immer unter den Wohlthätern der Menschheit glänzen.

Deutschland.

♂ **Breslau**, 20. December. [Das Agrarproblem.] Professor August von Miaskowski, der eine Reihe von Jahren an der Breslauer Universität als Lehrer der Nationalökonomie gewirkt hat und am Beginn des Wintersemesters einer Berufung nach Wien gefolgt ist, hat sich für die beim Antritt seines neuen Lehramts gehaltene Vorlesung ein Thema gewählt, welches gerade gegenwärtig im Vordergrunde des volkswirthschaftlichen Interesses steht. Die Rede ist nunmehr unter dem Titel: „Das Problem der Grundbesitzvertheilung in geschichtlicher Entwicklung" (Leipzig, Duncker & Humblot) im Druck erschienen. Sie trägt einen streng akademischen Charakter und giebt nichts als eine objective Skizze der Entstehung und Wandlung der europäischen Agrarverfassungen, während sie sich von allen subjectiven Betrachtungen und Vorschlägen fernhält; ein besonderes Gewicht ist, wie billig, auf die deutschen Zustände gelegt, die mit größerer Ausführlichkeit behandelt sind. An der Spitze steht der Satz: „Die erste Form der dauernden Beherrschung und Benutzung des Bodens ist überall eine collectivistische, die des Gesammteigenthums gewesen." Das weite von den Geschlechtsgenossen angebaute Gebiet spaltet sich allmälig in immer weniger umfänglichere Grundstücke, indem sich aus dem Stamme kleinere Stammes- oder Familien-Genossenschaften aussondern und sich in das ursprünglich der Gesammtheit gehörige Land theilen. Am frühesten hat sich bei den Graeco-Italikern und Germanen ein dem Privateigenthum verwandtes erbliches Besitz- und Nutzungsrecht des Grund und Bodens herausgebildet. Die deutschen Volksrechte machen bereits einen scharfen Unterschied zwischen dem privaten Sondereigenthum und den im Besitze der Gesammtheit gebliebenen Allmenden. Das Sondereigenthum war aber noch durch Rechte der Sippe, der Ortsgemeinde und Markgenossenschaft mannigfach beschränkt. Unter dieser Ordnung war dem größten Theil der Bevölkerung „sowohl das Recht auf die landwirthschaftliche Arbeit, wie auf den vollen landwirthschaftlichen Ertrag gewährleistet." Allein schon in fränkischer Zeit tritt eine Aenderung der einfachen Grundbesitzverhältnisse ein. Neben die Gemeinfreien tritt der Grundherr, dem der Landbebauer einen Theil des Bodenertrages abgeben muß; neben und über dem Sondereigenthum entwickelt sich eine Art von Obereigenthum. Diese Grundherren sind entweder, wo die Eroberung eines Landes den Besitzstand begründet, die Sieger oder, wo äußere Einmischung wegfällt, durch Ansehen und Macht ausgezeichnete Personen. In einer Zeit schwindender staatlicher Autorität begeben sich die Gemeinfreien in den Schutz der neuen Gewalten und beschweren dadurch ihren Grundbesitz mit Lasten aller Art zum Besten ihrer Grundherren. Die materielle Lage der ehemals Gemeinfreien aber ist trotz ihrer nunmehrigen Hofhörigkeit bis ins 14. Jahrhundert keine ungünstige. Im Laufe des 14. Jahrhunderts machen sich jedoch Einflüsse geltend, welche eine Verschlechterung für sie herbeiführen. Hauptsächlich kommen die Ueberfülle ländlicher Bevölkerung, die sich durch das Stocken des Abflusses nach noch nicht occupirten Gegenden, besonders im Westen und Süden Deutschlands, einstellt, und ferner die durch die Umwandlung der Lehnsheere in Soldheere hervorgerufene Auflösung des Ritterstandes. Der Ritter tritt in den Dienst der einen immer wichtigeren Factor im politischen Leben darstellenden Territorialherren oder befaßt sich mit der Bewirthschaftung seines Grundbesitzes. Aus den meist zerstreut liegenden Ritterhufen wird das Rittergut, durch Arrondirung und Vergrößerung, geschaffen, ein Proceß, der wesentlich im rechtselbischen Deutschland vor sich geht. Bei der weiteren Ausbildung dieses Zustandes ergiebt sich bald ein Gegensatz zwischen den Interessen des alten Bauer- und des neuen Rittergutsbesitzers. Der Gutsherr sucht den Bauern zu verdrängen oder in seiner Stellung herabzudrücken, und dieses Bestreben findet in mancherlei Umständen seine Förderung. Immerhin bleibt ein tiefgreifender Unterschied zwischen dem Westen und Süden Deutschlands einerseits und dem Osten und Norden andererseits bestehen. Dort kann sich ein ausgedehnter Bauernstand behaupten; hier werden die Rittergutsbesitzer zu förmlichen Gutsobrigkeiten und bringen den Bauern in ein immer engeres Abhängigkeitsverhältniß. Als Facit ergiebt sich, daß, namentlich im Nordosten, der eigentliche Landbebauer nur einen Theil des Ertrages seiner Hufen und seiner Arbeitskraft für sich behält: „ja sein ursprüngliches Recht zur Arbeit auf freieigener Hufe erscheint zum Theil in eine Pflicht zur Bearbeitung der gutsherrlichen Hofesäcker umgewandelt". Ihr Ende findet diese Periode durch die Emancipationsgesetzgebung, „die am Schluß des vorigen Jahrhunderts oder in der ersten Hälfte des gegenwärtigen den Bauer zum freien Staatsbürger erhebt und .... den Grundsatz der Rechtsgleichheit für den persönlichen Rechtszustand der gesammten ländlichen Bevölkerung, sowie für die Rechtsverhältnisse der Landgüter verschiedener Kategorien durchführt". Miaskowski geht darauf des Näheren auf die Entwickelung der englischen Agrarzustände ein, die zu einem in wenigen Händen befindlichen Latifundienbesitz und zur Bewirthschaftung der Güter durch mittlere oder kleine, zum Theil Zwergpächter geführt hat. In neuester Zeit scheint sich in Großbritannien der Agglomerationsproceß von dem Gebiete des Grundbesitzes auch auf den des Pachtwesens zu übertragen. Um eine Aenderung ins Werk zu setzen, ist eine Reihe von Gesetzen ergangen, welche eine Ueberleitung eines Theiles des Grundeigenthums in die Hände mittlerer und selbstarbeitender Besitzer bezwecken. Diesen Versuchen, einen besitzenden Bauernstand zu schaffen, kommt eine Entwickelung entgegen, die ihren Ausgangspunkt in der entgegengesetzten Richtung, im Collectiveigenthum hat. Im südöstlichen Rußland ist neuerdings die Tendenz vorherrschend, den bäuerlichen Gemeindebesitz in ein freilich immer noch manchen Beschränkungen unterworfenes Sondereigenthum umzuwandeln. Gelingt dieser Proceß, so wird das Collectiveigenthum in Europa auf die als Forst und Weide dienenden Gebirge beschränkt sein, wo es der Natur der Sache nach heimisch ist. — Die Grundbesitzvertheilung in Deutschland bezeichnet Miaskowski als eine im Ganzen gesunde, indem „ein auf eigener Scholle selbst wirthschaftender und meist auch die grobe Feldarbeit nicht verschmähender mittlerer und kleinerer Bauernstand den größten Theil des Bodens einnimmt". Als Schäden erkennt er auf der einen Seite das Zwerggütlerthum, welches dem Besitzer keinen ausreichenden Lebensunterhalt und keine genügende Verwerthung seiner Arbeitskraft gewährt, auf der anderen die Ansätze zur Latifundienbildung, zu wachsender Agglomeration und rechtlicher Bindung des Grundbesitzes. Die erste Erscheinung hat ihren Grund in der starken Volksvermehrung, der Erbtheilung u. A., die zweite vor Allem in der steigenden Verschuldung des freien Grundbesitzes. Im Allgemeinen — abgesehen von den eben erwähnten Mißständen — kommt es für Deutschland darauf an, den vorhandenen mittleren und kleineren Bauernstand zu erhalten, während Großbritannien einen solchen erst zu schaffen sich bemüht. Damit schließt Miaskowski seine lehrreichen Ausführungen. Uns will es scheinen, als würde er über die Grundbesitzvertheilung in Deutschland doch ein wenig zu optimistisch urtheilen und auf jene von ihm selbst hervorgehobenen Schädlichkeiten einen zu geringen Werth legen.

Die Organisations-Aenderungen im Kriegsministerium treten laut einer im „Armee-Verordnungs-Blatt" bekannt gemachten Verfügung des Kriegsministers vom 16. d. M. schon mit dem 1. Januar k. J. in Kraft, nachdem der Kaiser dies genehmigt hat. Es wird danach das Allgemeine Kriegs-Departement, statt wie bisher in 6, nunmehr in 4 Abtheilungen zerfallen, nämlich in eine Armee-Abtheilung (bisher ebenfalls Armee-Abtheilung genannt), eine Abtheilung für Fußtruppen (bisher Infanterie-Abtheilung), eine Abtheilung für berittene Truppen (bisher Cavallerie-Abtheilung) und eine Festungsabtheilung (bisher Ingenieur-Abtheilung). Die Ressortverhältnisse dieser einzelnen Abtheilungen sind folgendermaßen geregelt: 1) Die Armee-Abtheilung bearbeitet die Organisation der Armee im Frieden und Kriege, die Ausstellung des Etats-Capitels 24 (Geldverpflegung), das Ersatzwesen, die Angelegenheiten des Beurlaubtenstandes und des Landsturms, die größeren Truppenübungen und Uebungen der Ersatzreserve, die Dislocationen, das Eisenbahnwesen, die Chaussee- und Wasserbauten, die Etappenangelegenheiten, die Militärconventionen und die speciellen Dienstangelegenheiten des Generalstabs. Die Abtheilung für Fußtruppen hat zu erledigen die speciellen Dienstangelegenheiten der Infanterie, der Jäger und Schützen, der Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen und Luftschiffer-Abtheilung, ferner bearbeitet sie die Angelegenheiten, betr. infanteristische Anstalten, Garnisonschulen, Armeemusik, Garnisondienst, Schulunterricht der Truppen, die allgemeinen Angelegenheiten der Schießplätze der Fußartillerie, das Militär-Erziehungs- und Bildungswesen, die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes, die Militär-Bibliotheken, Litterarische Angelegenheiten, Statistik. 3) Abtheilung für berittene Truppen (frühere „Cavallerie-Abtheilung"). Hierzu gehören: Specielle Dienstangelegenheiten der Cavallerie, der Feldartillerie und des Trains, Militär-Reitinstitut, Veterinärwesen, Gendarmerie, Feldjäger, Postwesen, Allgemeine Angelegenheiten der Schießplätze der Feldartillerie und der gemeinsamen Schießplätze, Geschäftsführung in der Armee, Druckvorschriften-Etat. 4) Festungs-Abtheilung (frühere „Ingenieur-Abtheilung"). Hierzu gehören: Allgemeine Angelegenheiten des Ingenieurcorps, Festungskrieg, Armirung, Bau und Unterhaltung der Festungen, Sprengmunition, Elektrotechnik, Telegraphen- und Beleuchtungswesen, Telegraphenwesen bei den Truppen-Minenanlagen in Brücken und Tunnels, Brieftaubenwesen, Telegraphenschule, Festungsbauschule. — Das Waffen-Departement (provisorisch) setzt sich zusammen 1) aus der Handwaffen-Abtheilung (provisorisch). Hierzu gehören: Handwaffen, Handwaffen-Munition, Angelegenheiten der Büchsenmacher. 2) Geschützabtheilung (frühere „Artillerie-Abtheilung des allgemeinen Kriegs-Departements"). Hierzu gehören: Feld-, Fuß-Artillerie-Material, Artillerie-Munition, Feldgeräth der Armee (ausschließlich der Pioniere und Eisenbahntruppen), Uebungsmaterial des Trains, Artillerie- und Train-Depots. 3) Technische Abtheilung (frühere „Technische Abtheilung des allgemeinen Kriegs-Departements"). Hierzu gehören: Angelegenheiten der technischen Institute der Artillerie, Krankenkassen, Unfallversicherung. Zur Wahrnehmung der Geschäfte des Directors des provisorischen Waffendepartements ist General-Lieutenant Sallbach, bisher Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission, und zur Wahrnehmung der Geschäfte als Chef der provisorischen Handwaffen-Abtheilung Oberst Hencke vom Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53 in das Kriegsministerium commandirt worden.

[Die Rudolph Virchow-Stiftung,] welche zu Ehren des berühmten Gelehrten von dessen Freunden und Verehrern begründet ist, um nach speciellen Angaben Virchow's anthropologische und ethnologische Studien zu unterstützen, hat auch in dem zur Neige gehenden Jahre eine recht ersprießliche Thätigkeit entfalten können. Das Stiftungs-Capital selbst hat sich im letzten Jahr von 87 900 auf 90 000 Mark erhöht, über 4000 Mark wurden für wissenschaftliche Zwecke verausgabt. Vor Allem wurden auch in diesem Jahre die von Virchow persönlich im Kaukasus aufgenommenen Forschungen weiter gefördert. Zur Zeit sind in diesem Gebiete Dr. Belck und der Freiherr von Ungarn-Sternberg thätig. Sodann wurden aus Mitteln der Stiftung werthvolle Erwerbungen gemacht, vor Allem wurden zwölf vollständige Skelette und eine ganze Anzahl von Schädeln aus Alaska für den erheblichen Betrag von 2400 Mark angekauft.

[Ueber die Reichspostdampferlinie nach Ostasien] schreibt der „Export": Bekanntlich ist die Reichspostdampferlinie verpflichtet, die Güter von und für die Postdampfer zwischen Hamburg und Bremen unentgeltlich zu befördern. Nun wird Klage darüber geführt, daß die Waaren von Bremerhaven nach Hamburg per Schlepper 20 Tage unterwegs sind durch Schuld des Bremer Loyd. Dadurch entstehen natürlich um so größere Verzögerungen für die über Hamburg nach Berlin gesandten Güter. Schon jetzt gingen viele deutsche Häuser in Shanghai und so weiter mit dem Gedanken um, ihre Güter lieber mit englischen oder französischen Dampfern zu verschiffen. Die langsamen Frachtdampfer der Kingsin-Linie, welche 60 bis 70 Tage von Shanghai unterwegs sind,

hätten deshalb schon stets volle Fracht, und monatlich könnten drei Dampfer expedirt werden, da der Zeitunterschied im Hinblick auf die 20 Tage Fahrzeit von Bremerhaven nach Hamburg durchaus kein wesentlicher mehr sei.

[Stanley und Emin Pascha.] Stanley wird im Beginn des nächsten Jahres auch Berlin einen Besuch abstatten. Eine dahingehende Anzeige ist bereits eingetroffen. Man hofft, daß Emin Pascha seinen „Befreier" begleiten wird. Auch Major Wißmann dürfte im nächsten Jahr zu kürzerem oder längerem Aufenthalt nach Berlin kommen. — Es wurde bereits gemeldet, daß Stanley noch einen Brief an das englische Emin Pascha-Comité gerichtet hat, in welchem er sich über die Unschlüssigkeit Emins ausspricht. Die betreffende Stelle des Briefes lautet:

„Endlich sah ich Emin Pascha kommen. Anstatt aber einem Manne zu begegnen, der lange seine Entschlüsse gefaßt hat, fand ich, daß er damit noch nicht begonnen hatte. Er wollte erst seine Leute hören, die in fünfzehn Stationen zerstreut lebten. Ich sah, daß ich würde lange warten müssen, und um dies zu vermeiden und Emin Pascha Zeit zu geben, die Wünsche seiner Leute zu erforschen, beschloß ich, nach Yambuyo zurückzukehren und meine Arrièregarde unter Barttelots Befehl abzuholen. Emins Unschlüssigkeit kostete mich so einen Marsch von 1300 Meilen. Als ich nach acht Monaten nach dem Victoria Nyanza zurückkehrte, hörte ich, daß Emin und Jephson vor vier Monaten zu Gefangenen gemacht worden waren, und daß der Einfall der Mahdisten Alles umgestoßen hatte. Als Jephson zu mir kam, erfuhr ich zum ersten Mal, daß Emin Pascha schon seit fünf Jahren keine Provinz, keine Soldaten, keine Macht mehr hatte, mit einem Worte, nicht mehr regierte, daß er wohl ungestört lebte, aber nur geduldet war. Als er in einem Anflug von Optimismus sich unter seine Soldaten wagte, wurde er von ihnen arretirt, insultirt, bedroht und zum Gefangenen gemacht, und doch schrieb er, wie ich jetzt aus den Zeitungsausschnitten ersehe, noch 1887 an Selklin, er brauche keine Hilfsexpedition, er habe nichts zu fürchten und sei entschlossen zu bleiben."

Selbst englische Blätter bemerken hierzu, man werde ein endgiltiges Urtheil erst fällen können, wenn Emin gesprochen habe. Hoffentlich wird Emin bald so weit hergestellt sein, um selbst seinen Bericht erstatten zu können.

[Nach der vorläufigen Feststellung der Zölle und Verbrauchssteuern,] welche die zum Zollgebiete des Deutschen Reiches gehörigen Staaten für das erste Halbjahr des gegenwärtigen Etatsjahres an die Reichskasse abzuführen haben, betrugen in diesem Zeitraum die betreffenden Einnahmen, an welchen sämmtliche Bundesstaaten Theil nehmen, 264 781 524 M. Es kamen davon auf Zölle 158 354 643 M., auf Tabaksteuer 3 536 979 M., auf Zuckersteuer 11 413 670 M. an Materialsteuer und 20 806 878 M. an Verbrauchsabgabe, auf Salzsteuer 17 149 355 Mark, auf Branntweinsteuer 9 413 879 M. an Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer und 44 106 289 M. an Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben. Die letztgenannte Summe wird bekanntlich den Bundesstaaten überwiesen; ebenso von der Einnahme an Zöllen und Tabaksteuer der die Summe von 65 000 000 M. übersteigende Theil, im vorliegenden Falle also, nach Abzug der an Baiern und Luxemburg zu leistenden Herauszahlungen und nach Hinzurechnung der Aversen der Zollausschüsse, 96 911 453 M. Die Einnahmen aus der Brausteuer und der Uebergangsabgabe von Bier, an welchen Baiern, Würtemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theil haben, betrugen 11 906 044 M. Die Einnahme an Spielkartenstempel belief sich nach Abzug der Verwaltungskosten auf 535 338 M., diejenige der Reichsstempel-Abgabe auf 15 705 073 M. Hiervon entfallen auf Steuer für Werthpapiere 5 661 207 M., für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 6 645 488 M., für Lotterieloose von Staats-Lotterien 3 100 790 M., für Loose von Privatlotterien 297 588 M. Die Einnahmen für verkaufte Wechselstempelmarken und gestempelte Blankets betrugen 3 557 221 M., diejenigen für verkaufte Stempelmaterialien zur Entrichtung der statistischen Gebühr 345 032 M. Die Antheile der Bundesstaaten an dem Mehrertrage der Zölle und der Tabaksteuer im gedachten Halbjahr belaufen sich für Preußen auf 58 570 971 M., für Baiern auf 11 210 575 M., für Sachsen auf 6 581 323 M., für Würtemberg auf 4 126 633 M., für auf Baden 3 311 869 M., für Hessen auf 1 978 554 Mark, für Mecklenburg-Schwerin auf 1 189 584 M., für Sachsen-Weimar auf 649 333 M., für Mecklenburg-Strelitz auf 203 460 M., für Oldenburg auf 706 375 M., für Braunschweig auf 770 341 M., für Sachsen-Meiningen auf 444 443 M., für Sachsen-Altenburg auf 333 947 M., für Sachsen-Koburg-Gotha auf 411 237 M., für Anhalt auf 513 281 M., für Schwarzburg-Sondershausen auf 152 239 M., für Schwarzburg-Rudolstadt auf 173 398 M., für Waldeck auf 117 014 M., für Reuß ä. L. auf 115 626 M., für Reuß j. L. auf 228 749 M., für Schaumburg-Lippe auf 76 949 M., für Lippe auf 254 839 M., für Lübeck auf 139 937 M., für Bremen auf 342 568 M., für Hamburg auf 1 072 652 M., für Elsaß-Lothringen auf 3 335 549 M.

[Unrichtige Durchlochung der Rückfahrkarten.] Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Rückfahrkarten von dem Schaffnerpersonal bereits auf der Hinfahrt irrthümlich an der für die Rückfahrt bestimmten Seite durchlocht worden sind und die Inhaber der betreffenden Karten in Folge dessen für die Rückfahrt eine neue Karte haben lösen müssen und auch unangenehmen Weiterungen ausgesetzt waren. Mit Rücksicht auf diese lästigen Vorkommnisse hat die königl. Eisenbahn-Direction hierselbst das Zugpersonal strengstens angewiesen, die Durchlochung der Rückfahrkarten mit der größten Sorgfalt vorzunehmen, und wenn eine unrichtige Durchlochung dennoch stattgefunden hat, die Karte dem Zugführer zu übergeben, welcher dieselbe dem diensthabenden Stationsbeamten einer Unterwegs- bezw. der Zielstation behufs Wiederherstellung der Giltigkeit derselben vorzulegen hat. Von letzterem soll die Fahrkarte nöthigenfalls durch Aufklebung eines Zettels mit folgendem Vermerk versehen werden: „Unrichtig durchlocht; ist noch zur Rückfahrt giltig." Ausdrücklich ist hervorgehoben, daß diese Giltigkeitserklärung niemals durch das Zugpersonal, sondern ausschließlich durch den diensthabenden Stationsbeamten zu erfolgen hat.

[Von der Influenza.] In der letzten Woche hat die Influenza-Epidemie in Berlin an Ausdehnung ungemein zugenommen. Nach der „Klin. Wochenschr." schwanken die Ziffern, welche von Aerzten genannt werden, zwischen 10 und 50 pCt. In Bezug auf den Verlauf der Fälle scheint die Epidemie gegen früher keine erheblichen Abweichungen zu zeigen. Vorläufig ist noch kein zwingender Grund, die Ansteckung anzunehmen und prophylaktische Maßregeln in dieser Hinsicht zu treffen Der pandemische Charakter der Seuche spricht sich deutlich genug aus. Ganz Europa dürfte wohl bereits von ihr ergriffen sein Außerordentliche Schwierigkeiten bietet es, schon jetzt über ihren Ausgangspunkt und bisherigen Gang etwas zu sagen. Wir vermögen sie schon jetzt rückwärts bis Petersburg zu verfolgen; seit wann sie aber dort aufgetreten, woher sie gekommen, ist nicht genau zu ermitteln. Es liegt gewiß nahe, diese russische Epidemie in Beziehung zu bringen mit jener Volkskrankheit, die im Sommer und Herbst d. J. als „Dengue" in Kleinasien und auf der Balkanhalbinsel geherrscht hat. Wer die Berichte des Dr. Floras in Konstantinopel mit dem jetzt so geläufigen Symptomenbilde der Influenza vergleicht, wird auch nicht verkennen dürfen, daß die Aehnlichkeit in manchen Punkten eine ganz auffällige ist. Dieser Vergleichspunkte sind so viele, daß Dr. Floras selbst darauf aufmerksam macht, wie leicht man beide Krankheiten verwechseln könne. In Paris scheinen sogar hervorragende Autoritäten sich noch nicht einig zu sein, in welchen Krankheitsbegriff die dortige Epidemie gehört. Indeß ist eine Identität unserer Influenza mit echtem Dengue wohl zu verneinen. Dagegen spricht einmal, daß bei uns mehrere charakteristische Symptome fehlen, die zum regulären Krankheitsbilde gehören, dann aber, daß doch der Dengue eine Krankheit der heißen Klimata ist und bisher, wie namentlich Prof. Hirsch scharf betont, in Europa nur ganz vorübergehend in spanischen Hafenstädten Fuß gefaßt, niemals aber eine pandemische Ausbreitung erlangt hat. Man müßte sich also entweder vorstellen, daß die Denguekrankheit bei ihrem Uebergange in unser Klima einfach den Charakter der Influenza annehmen kann, was aber bisher nie aufgefallen zu sein scheint, obwohl gewisse Analogiepunkte, namentlich das Befallenwerden der Thiere von der Seuche, auch von Hirsch hervorgehoben werden, oder man muß annehmen, daß die türkisch-griechische Epidemie, über die leider zuverlässige Berichte sehr wenig vorhanden sind, eine Influenza gewesen sei! Therapeutisch hat sich nach dem Berichte des Herrn Floras auch gegen sie neben Bettruhe und strenger Diät das Antipyrin noch am besten bewährt, in sofern manchmal Kopf- und Gelenkschmerzen dadurch gelindert wurden; wesentlich zu diesem Zwecke, keineswegs als Fiebermittel, ist es auch bei uns vielfach in Anwendung. Ebenfalls in der „Klin. Wochenschrift" macht Dr. Gräser-Bonn Vorschläge zur Verhütung der Influenza. Dieselben gehen dahin, es möchten sich die zuständigen Behörden angelegen sein lassen, daß in verschiedenen, im Bereiche der Influenza-Epidemie liegenden Garnisonen einzelne Truppen-Abtheilungen prophylaktisch mit Chinin behandelt und genau beobachtet würden. Bei dieser Behandlung müßte jeder Mann pro Tag einen Chinin-Schnaps, enthaltend 0,5 Gr. Chinin bekommen. An anderen Beobachtungsorten könnte man die Dose jeden zweiten Tag verabreichen. Die gewonnenen Ergebnisse würden möglichst schnell veröffentlicht werden müssen, um über die Berechtigung weiterer Versuche Anhaltspunkte zu erlangen.

Auch in München ist, wie schon gemeldet, die Influenza ausgebrochen. Die „Münch. Stadt-Ztg." bringt einen Aufsatz des Professors v. Ziemssen, in welchem er sagt: „Betreffs des Charakters der hiesigen Influenza-Erkrankungen möchte ich mich dahin äußern, daß sich der Charakter der Krankheit, soweit sich aus der bisherigen Beobachtung ein Urtheil gewinnen läßt, gutartig gestaltet und daß andererseits das langsame Umsichgreifen der Krankheit in unserer Stadt dafür spricht, daß eine größere Epidemie nicht zu erwarten steht. Gerade für die großen Epidemien vom Jahre 1782 und 1830—37 wurde die „pestähnliche Schnelligkeit", mit welcher die Krankheit in wenig Tagen einen großen Theil der Bevölkerung befiel, betont. In der Epidemie vom Jahre 1782, einer der größten, die überhaupt beobachtet wurden, erkrankten in Rom in kurzer Zeit mehr als zwei Dritttheile und in München sogar drei Viertheile der Gesammtbevölkerung. In Königsberg betrug in demselben Jahre der tägliche Krankenzugang über 1000. — So zweckmäßig es sicherlich ist, sich während des Herrschens der Influenza gegen Erkältungen zu schützen, so unzweckmäßig würde es sein, wenn ängstliche Personen sich deshalb ins Zimmer sperren wollten. Die Behauptung, welche man hie und da in älteren Schriften findet, daß solche Personen, welche vermöge ihres Berufes viel im Freien sein müssen, mehr disponirt seien als solche, welche im Zimmer blieben, ist durch Nichts bewiesen."

Aus Wien wird gemeldet: Auch von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie waren zwei an Influenza erkrankt: Kronprinzessin-Wittwe Stefanie und Erzherzog Wilhelm. Doch konnte die Kronprinzessin-Wittwe das Bett bereits verlassen und auch Erzherzog Wilhelm ist bereits genesen. Auch der Ministerpräsident Graf Taaffe ist an Influenza erkrankt und muß seit gestern das Zimmer hüten. Die Störungen, welche die Geschäfte in den großen Instituten, Banken, Geschäfts-Niederlagen, Theatern u. s. w. infolge von Erkrankung ihrer Angestellten erleiden, sind ziemlich empfindliche. Gestern erkrankte auch Herr Sonnenthal an der Influenza, und Frau Hohenfels ist noch immer bettlägerig. Mit Rücksicht auf das in den letzten Tagen plötzliche Auftreten von Massenerkrankungen unter den Schulkindern hat der Magistrat infolge Erlasses der Statthalterei die Schließung der sämmtlichen städtischen Volks- und Bürgerschulen von Montag bis incl. Dinstag, 31. d. Mts., veranlaßt, und der Wiener Bezirksschulrath wurde hiervon in Kenntniß gesetzt. Der gestern ausgegebene Militär-Stationscommandobefehl enthält vom zweiten Corpscommando anläßlich der Influenza-Epidemie verfügte sanitäre Anordnungen. Von den an Influenza erkrankten Soldaten sind hiernach die schwersten Fälle an die Heilanstalten abzugeben, die leichtesten im Compagnie-Rayon zu belassen, die anderen in die Marodenzimmer aufzunehmen. In den Garnisonsspitälern sind solche Kranke separirt unterzubringen und nach erfolgter Heilung, ohne Rücksicht auf die gebräuchliche Reconvalescirung, von fünf zu fünf Tagen sofort zu entlassen. Die Uebungsmärsche sind bis auf Weiteres einzustellen.

In Madrid tritt die Grippe besonders heftig auf. Die Postverwaltung kann nur einmal am Tage bestellen lassen, denn 138 Beamte sind erkrankt, ebenso stehts beim Telegraphendienst. Die Bank von Spanien vermißt 110, die Gaswerke 50, das Kriegsministerium 75, das Schatzamt 60, der Rechnungshof 60 Beamte u. s. w. Hunderte von Kindern sind von der Seuche ergriffen. Der „Imparcial" schätzt die Gesammtzahl der Krankheitsfälle auf 30 000.

[Die Bestrebungen für bessere hauswirthschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend] erfahren in einem Schreiben des Cultusministers von Goßler an Dr. Otto Kamp, Herausgeber mehrerer Schriften über diesen Gegenstand, eine eingehende, theilweise ablehnende Beurtheilung. Der Minister betont, daß ein besonderer Haushaltungsunterricht seine Stelle nur in Fortbildungsschulen, Abendschulen, Nebenschulen 2c. finden könne. Die Aufgabe der Volksschule auf diesem Gebiete sei erschöpft durch zweckmäßige Einrichtung des Handarbeitsunterrichts, eine sachgemäße Benutzung des vorhandenen Lesebuchs und die stete Berücksichtigung des häuslichen Lebens im Schulunterrichte selbst. Bezüglich des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten weist der Minister auf die Veranstaltungen zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Landschulen hin. Die Herausgabe besonderer Lesebücher für den Unterricht der Mädchen wird als wenig nützlich bezeichnet, da zwei Drittel der Mädchen in gemischten Klassen unterrichtet werden. Weitere Reformen des weiblichen Unterrichts lehnt der Minister ab unter Hinweis auf die überfüllten Schulklassen und die Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung, die eine Verkürzung der Schulzeit in den Sommermonaten nöthig machen. Nach Herrn von Goßler wird den berechtigten Wünschen in Bezug auf den Unterricht der ärmeren Mädchen am besten entsprochen, wenn die religiös-sittliche Erziehung und die Heranbildung zur Erwerbsfähigkeit mit Ernst ins Auge gefaßt wird. Neue und unerprobte Gegenstände werden zurückgewiesen, insbesondere weil dadurch die Unterhaltungskosten für die einzelnen Volksschulen zu einer Höhe steigen würden, welche dem Lande nicht zugemuthet werden kann.

[Begräbnißplätze.] Bei der Prüfung der zu öffentlichen Begräbnißplätzen bestimmten Grundstücke zu dem Zweck, um die Entscheidung über die erforderliche Genehmigung der Staatsbehörde vorzubereiten, wird dem „Hann. Cour." zufolge nach einer Entscheidung der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, sowie des Innern die Thätigkeit der Medicinalbeamten in erster Linie nicht für Interessen in Anspruch genommen, deren Befriedigung den Gemeinden gesetzlich obliegt. Diese Prüfung gehe über die örtlichen Interessen hinaus und betreffe hauptsächlich allgemeine landespolizeiliche Interessen. Die Minister erklären es daher für eine Sache der staatlichen Verwaltungsbehörden, das Gutachten des Kreisphysikus zu erfordern, so daß die Zahlung der hierfür erwachsenden Kosten aus der Staatskasse gerechtfertigt sei.

Eisenach, 19. Dec. [Der Fall Klotzbach.] Heute Vormittag 9 Uhr begann vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichtes die Verhandlung gegen den zu einer gewissen Berühmtheit nicht nur innerhalb der Grenzen unseres engeren Vaterlandes, sondern weit darüber hinaus gelangten „Schrecken des Oberlandes", Chr. Ad. Klotzbach aus Lengsfeld, jenes verwegenen Verbrechers, der durch seine raffinirt ausgeführten Diebstähle und Waldfrevel, sowie wegen seines fast sechsmonatlichen Umherstreifens und Ueberallauftauchens eine Zeit lang in fast Aller Munde war. Die Behörde mußte schließlich einen Preis auf seine Gefangennehmung setzen. Der Angeklagte enttäuschte, so berichtet das „B. Tgbl.", durch seine harmlose Erscheinung, und man hielt es kaum für glaubhaft, daß derselbe einen so großen Häscherapparat in Bewegung setzen, nachgewiesenermaßen 14 Diebstähle im wiederholten Rückfalle, sechs leichtere und acht schwere, sowie ein Jagdvergehen verüben, sich gegen die Staatsgewalt auflehnen, dem Gefängnisse entweichen und sich eine Zeit lang ungestört in einem großen Theile Deutschlands umhertreiben und ein Verbrechen nach dem andern verüben konnte. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß Klotzbach thatsächlich bis nach Belgien gekommen war und dort am Bau einer Eisenbahn beschäftigt gewesen ist. In 17 weiteren zur Anzeige gekommenen Fällen wurde die Anklage und Verfolgung wegen mangelnder Beweise niedergeschlagen. Im Uebrigen gestaltete sich die Verhandlung außerordentlich ungünstig für den Verbrecher, der nach der fast 7stündigen Sitzung und nach zahlreichen Zeugenvernehmungen auf Grund der oben angeführten Verbrechen (§§ 242, 243, 244, 292 und 293 des Deutschen Reichs-Straf-Gesetzes) zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren, sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht und Tragung der Proceßkosten verurtheilt wurde. Hätte der Gerichtshof das Gesetz in seiner ganzen Strenge walten lassen, so wäre K. mit 23 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus bestraft worden. Der Verurtheilte, der nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 6 Jahre Zuchthausstrafe unter Thränen um ein mildes Urtheil gebeten und Besserung versprochen hatte, nahm die Verkündigung des Urtheils anscheinend reumüthig und zerknirscht entgegen.

Lobe-Theater.

Sonnabend, 21. December:

„Der Zaungast."

Lustspiel in 4 Acten von Oskar Blumenthal.

Zaungäste sind Leute, die bei Schaustellungen aller Art sich die Sache, zumeist aus Sparsamkeitsrücksichten, „von draußen" ansehen. Mit einer etwas gesuchten Uebertragung nennt sich in dem neuesten Blumenthal'schen Stück der Doctor Johannes — der Vatername wird nicht angegeben, da man den braven, vertrauenswürdigen Freund nur unter seinem Vornamen kennt — einen „Zaungast", weil er zu jenen gemüthlichen Naturen gehört, die vor lauter Theilnahme an den glücklichen Schicksalen Andrer für sich persönlich, wie man zu sagen pflegt, „den Anschluß verpassen". In unsrem besonderen Falle ist dem Doctor Johannes ein Mal die bequeme Gelegenheit gegeben, diesen Anschluß zu erreichen, und ein andres Mal ist er drauf und dran, die Gelegenheit zu suchen. Die kleine, kaum den Backfischjahren entronnene, potenzirt kindliche Hildegard von Dühren ist in Doctor Johannes bis über die Ohren verliebt und giebt ihm dies mit der ganzen phänomenalen Unbefangenheit zu verstehen, durch welche sich die strict nach der Schablone gezeichneten Lustspielnaiven für gewöhnlich auszeichnen. Wie sich bald genug herausstellt, ist Hildegard nur mittels „Probepfeils" geritzt; die „wahre Liebe", von der sie noch in der ersten Hälfte des Stücks ergriffen wird, gehört dem jungen, vornehmen Nichtsthuer Wendelin Greif, der seine kleine Angebetete mit Erfolg darüber tröstet, daß sie von Doctor Johannes, dem um 20 Jahre älteren Manne, verschmäht worden ist. Hat nun dieser, der Zaungast, das ihm auf einem Präsentirteller entgegengetragene Glück nach der einen Seite ausgeschlagen, so sucht er es auf der andern Seite in der Person der älteren Schwester Hildegards, der jungen, aber reichen Wittwe Agnes von Godeck. Er liebt sie mit der ganzen Aufrichtigkeit seines gemüthstiefen Herzens, und da er der reichen, aber schönen Wittwe nicht unsympathisch ist, so würde einer Vereinigung beider nicht das geringste Hinderniß im Wege stehen, wenn nicht die schöne, aber unglückliche Wittwe über das Grab ihres ersten Mannes hinaus, den sie wider ihren Willen heirathen mußte, ihrem früheren Geliebten, dem sie zu entsagen gezwungen war, treue Liebe bewahrt hätte. Dieser ehemalige Verehrer der unglücklichen, aber immer noch heirathslustigen Wittwe stellt sich in seiner ganzen natürlichen Größe zwischen den Doctor Johannes und die immer noch heirathslustige, aber sentimental angekränkelte Wittwe. Ein Langes und Breites ereignet sich, um das Verhältniß des Freiherrn von Rohnstock — so heißt der Mann, der Agnes von Godeck stets geliebt hat und noch liebt — klarzulegen. Dazwischen passiren noch verschiedene andre Dinge, die eigentlich nur zu dem Zweck in Scene gesetzt zu sein scheinen, das Vorhandensein des Freiherrn nach Gebühr auszubeuten, damit das Stück zur Länge eines „abendfüllenden" Lustspiels ausgedehnt werde. Der Freiherr — unter einem viertel Dutzend Adligen thut's Blumenthal nun einmal nicht — erblickt in der jungen Gattin eines braven Herrn Ulrich Golden ein Object seiner Don Juan-Neigungen; Helene Golden ist eine der unschuldigen Frauen, für die es einen großen Reiz hat, „mit dem Feuer zu spielen". Sie sucht „ihren Roman", und der Freiherr thut das Seinige dazu, daß sie ihn finde; es ist dem Autor gelungen, für diesen Theil seines Stückes eine interessante Verwicklung zu erfinden, die damit endigt, daß Helene eine noch viel treuere Gattin ihres geliebten Mannes wird, als sie schon vorher war. Der Freiherr scheidet aus dieser Episode intact aus, und während er schließlich mit Adelheid von Godeck einig wird, sieht sich Doctor Johannes zur Entsagung gezwungen. Das Durcheinanderwürfeln der verschiedensten Motive, das Hin und Her der künstlich zusammengestickten Handlung, bei welcher die durch den Titel des Stückes als solche gekennzeichnete Hauptfigur eine im Wesentlichen passive Rolle spielt, das Vorführen von Personen, die keinen originellen Zug aufweisen, das Alles stempelt den „Zaungast" zu dem schwächsten unter den in den letzten Jahren entstandenen dramatischen Werken Oskar Blumenthals. Gerade diejenige Figur des Stücks, welche bei der hiesigen Aufführung in der vortrefflichen Darstellung des Herrn Müller in erster Linie das Stück über Wasser hielt, der Freiherr von Rohnstock, hat als überlegener, epikuräischer, mit epigrammatisch-pointirter Lebensweisheit um sich werfender Aristokrat eine Unzahl von Vorgängern im französischen und deutschen Lustspiel, so daß der fehlende Reiz der Neuheit diesem Salonphilosophen wenig förderlich war. Einzelne gelungene Scenen, verschiedene gute Witzworte und der sauber gefeilte Dialog waren nicht mächtig genug, die in der Composition und in der Zeichnung der Charaktere liegenden Schwächen zu verhüllen. Wenn trotz derselben die Novität eine leidlich freundliche Aufnahme fand, so war das nur der ausgezeichneten Darstellung zu danken.

Zunächst war an die Ausgestaltung des äußeren Rahmens seitens der Direction mit freigebiger Hand die größte Sorgfalt im Verein mit dem feinsten Geschmack verwendet worden. Dann aber spielten alle Mitwirkenden des wärmsten Lobes würdig. Für den „Zaungast" traf Herr Weiß den warmen Ton eines Gemüthsmenschen und geübten Entsagungs-Philosophen sehr gut. Die hypernaive, an stärkster innerer Unwahrheit leidende Gestalt Hildegard von Dührens wußte Frl. Berry durch ihr liebenswürdiges, schalkhaftes Spiel wenigstens mit dem angenehmen Scheine der Wahrheit zu umgeben. Frl. von Savary spielte die Rolle der Agnes von Godeck, für welche die verschiedensten Gefühlstöne verlangt werden, mit großer Sicherheit durch alle wechselnden Stimmungen hindurch, und Herr Müller gab in dem weltgewandten Baron Rohnstock ein Muster von aristokratisch abgetönter Vornehmheit. Die junge Frau des Herrn Ulrich Golden, die so gern einen pikanten Roman erleben möchte, fand in Fräulein Neumann eine anmuthige Vertreterin, und Herr Rohland spielte den Mann dieser Frau mit gewinnender Bonhommie. Das Zusammenspiel war so glatt und abgerundet, daß man hätte glauben können, man wohne der so und so vielten Wiederholung der Aufführung bei. Wiederholt rief das Publikum die Hauptdarsteller bei offener Scene hervor. Die Direction Witte-Wild hat den künstlerischen Erfolgen, die das Personal des Lobetheaters bisher davongetragen, einen neuen hinzugefügt.

Karl Vollrath.

*** **Im Stadttheater** ging am Sonntag Nachmittag die für dieses Jahr ausgewählte Weihnachtskomödie in Scene, und zwar „Die sieben Raben", in 5 Bildern frei nach dem Volksmärchen bearbeitet von Oscar Köhler. Das Stück ist lehrreich und erbaulich für die Jugend, und damit erfüllt es die Hauptaufgabe eines derartigen Festdramas. Bei den großen und den kleinen Leuten, die der Vorstellung beiwohnten, fanden die „Sieben Raben" lebhaften, zum Theil begeisterten Beifall, die letztere Sorte von Applaus namentlich an den Actschlüssen, die durch das grandiose Zusammenwirken aller Künste des Ausstattungs- und des Balletwesens verherrlicht wurden. Alle bekannten Gestalten aus der Märchenwelt, der gestiefelte Kater, Rübezahl, Rothkäppchen, Struwwelpeter, Frau Holle, die böse Königin und Knecht Rupprecht erschienen auf der Bildfläche; Genien, Feen und Blumenkinder erregten das Staunen der Kleinen, und die Höhepunkte der Mitwirkung des Ballets, namentlich der Blumenreigentanz im dritten und der Massentanz der Weihnachtsfeen, Harlequins, Nußknacker und Schneemänner im 5. Act riß Alles zur Bewunderung hin. Eine kritische Würdigung der gebotenen schauspielerischen Leistungen, in denen die Darsteller zu den Kindern herabsteigen, bleibe ausgeschlossen. Genug, daß das Weihnachtsmärchen einen „durchschlagenden" Erfolg erlebte.

Elberfeld, 20. December. [Der große Socialistenproceß.] In der 24. Sitzung fuhr der **Staatsanwalt** in der Begründung der Anklage fort. Betreffs des Strafmaßes führte er aus, daß nach seiner Ansicht die Beweisaufnahme viele Momente ergeben habe, welche ein geringfügiges Strafmaß ausschlössen. „Wir müssen erwägen,“ sagte er, „daß man es bei der socialdemokratischen Bewegung, so sehr sie aus taktischen Gründen bemüht gewesen ist, sich, soweit sie an die Oeffentlichkeit trat, maßvoll zu zeigen, doch wenn man sie bei sich zu Hause, in den Aeußerungen ihres Parteiorgans aufsucht, oder auch, wenn man hinhorcht, wie Parteigenossen unter einander oder mit Leuten verkehren, denen sie unvorsichtiger Weise ihr Vertrauen schenken, es mit nichts weiterem zu thun hat, als mit der internationalen, revolutionären Form der Socialdemokratie, die unentwegt die Wege vorbereitet, um die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung zu untergraben. Ich erinnere insbesondere daran, daß gerade Elberfeld der Boden ist, auf dem sich aus der Socialdemokratie heraus der teuflische Plan eines schändlichen Attentats entwickelt hat. Es ist ja hier wiederholt die Socialdemokratie in Gegensatz zum Anarchismus gebracht worden. Nun, meine Ansicht zur Sache habe ich wiederholt angedeutet; ich stehe nicht auf dem Standpunkt der grundsätzlichen Verschiedenheiten zwischen beiden Richtungen: Es sind beides dieselben Fäden, nur von einer anderen Nummer. Das ist das Charakteristische der Socialdemokratie, daß sie erst dann zu Gewaltthätigkeiten überzugehen bereit ist und für opportun erachtet, wenn die Staats- und Gesellschaftsordnung so weit untergraben ist, daß sie einem leichteren Ansturm zum Opfer fällt. Wir haben aber gehört, daß Leute, wie der Angeklagte Gustav Finke, von dem man gewiß nicht annehmen kann, daß er einer anarchistischen Organisation angehört, sich über dieses entsetzliche Attentat in so cynischer und schmählicher Weise geäußert haben, daß wahrlich in der Gesinnung zwischen dem, der das Attentat beurtheilt, und dem, der es plant beziehungsweise vorbereitet, kein Unterschied besteht. Es ist hier ausdrücklich von dem Zeugen Müller bekundet worden, daß der Angeklagte Gustav Finke erklärt habe, es seien Feiglinge gewesen, und es sei zu bedauern, daß das Attentat nicht geglückt. Es wird immer darauf hingewiesen, daß der Zeuge Müller einen gewissen Haß gegen Finke zu erkennen gegeben. Das Zeugenmaterial, welches sich in allen diesen Processen darbietet, ist gewöhnlich zu zwei Dritteln oder gar drei Vierteln aus Personen zusammengesetzt, welche Haß und Rache vor Gericht führen. Würden diese Triebfedern zur Ablegung eines Zeugnisses in öffentlicher Verhandlung fehlen, wir würden blutwenig erfahren und erzielen. Das ist eine so bekannte Erfahrung, daß es wahrhaftig einer solchen Aufregung und eines solchen Apparats nicht bedurft hätte, um einzelne Zeugen zu überführen, daß sie thatsächlich denjenigen Angeklagten, gegen die sie belastend ausgesagt haben, feindlich gesinnt sind. Ich möchte ferner noch darauf hinweisen, daß zu einem geringen Strafmaß auch deshalb kein Anlaß gegeben ist, weil diese Organisation hier in Elberfeld und Barmen festen Fuß gefaßt hat, seitdem die Anweisung dazu von der Parteivertretung gegeben ist, und ihr ungesetzliches Wesen getrieben hat, daß es den Angeklagten eine lange Reihe von Jahren hindurch gelungen ist, die Polizei darüber zu täuschen, daß sie in ungesetzlicher Weise organisirt sind, daß sie eine geheime Vereinsthätigkeit entwickeln und die von der Fraction angestrebte Verbindung mit der Parteileitung unterhalten. Der Staatsanwalt stellt darauf die schon gemeldeten Strafanträge gegen die einzelnen Angeklagten: Gegen Bebel 15, gegen Grillenberger und Helm 12, gegen Schuhmacher 6 Monate Gefängniß, gegen Röllinghoff (dessen aus Rachsucht gegen Harm und andere abgelegtes Geständniß nicht als Milderungsgrund angesehen werden könne) auf neun Monate Gefängniß, gegen 77 weitere Angeklagte von 6 Wochen bis 1 Jahr Gefängniß. 5 Angeklagte beantragt der Staatsanwalt freizusprechen. Ferner beantragt er die Verhaftung aller derjenigen Angeklagten, gegen welche Gefängnißstrafe von einem Jahre und darüber beantragt sei, indem er darauf hinweist, daß nach feststehendem Gebrauch nicht allein im Landgerichtsbezirk, sondern auch anderweit die Grenze eines Strafmaßes, bei welcher man annehmen kann, daß sie so hoch ist, daß dadurch eine Thatsache für den Verdacht der Flucht geschaffen ist, ein Jahr und mehr beträgt.

Großbritannien.

London, 20. December. [Der Strikeausschuß der Gasheizer] will nunmehr zu Umzügen seine Zuflucht nehmen, um das seiner Sache recht kalt gegenüberstehende hauptstädtische Publikum zu Gunsten des Ausstandes zu erwärmen. Die Polizei hat versprochen, die nöthigen Vorkehrungen treffen zu wollen, sobald ihr die Route bekannt gegeben wird. Die Gasgesellschaft veröffentlichte gestern drei Manifeste. Das erste war eine nach Newcastle gerichtete Bekanntmachung, daß die Gesellschaft ausländische Schiffe chartern würde, falls englische Seeleute sich weigerten, ihre Kohlendampfer zu fahren. In einem zweiten öffentlichen Schreiben giebt die Gesellschaft bekannt, daß alle Stellen der Striker jetzt dauernd besetzt werden sollen. Wünschten demnach noch welche wieder engagirt zu werden, so müßten sich dieselben schnell melden. Die dritte Bekanntmachung ist in Form von Maueranschlägen: „An die Arbeiter!“ gerichtet. „Alle neu angenommenen tüchtigen Arbeiter, welche zu bleiben wünschen, mögen sich für wenigstens 3 Monate engagirt betrachten. Die Gesellschaft ist ferner bereit, mit 4—500 Leuten dauernde Contracte abzuschließen. Diejenigen, welche im Frühjahr und Sommer den Dienst der Gesellschaft verlassen, sollen das Vorrecht genießen, im Winter wieder volle Beschäftigung zu erhalten. Keiner der jetzt oder zukünftig engagirten Arbeiter soll entlassen werden, um einem der auf den Strike gegangenen Arbeiter Platz zu machen. Alle Leute, alte und neue, welche bei der Gesellschaft ausharren, werden, wenn die Schwierigkeiten überstanden sind, eine Gratification von 2 Pfd. Sterl. für die erste und 1 Pfd. Sterl. für jede folgende Woche erhalten.“ Die Striker lassen wenigstens dem Scheine nach die Hoffnung auf Sieg noch immer nicht fahren. Sie sagen, sie könnten warten. Aeußerlich verräth nichts in den Gasanstalten und um dieselben das Bestehen eines Strikes.

Nord-Amerika.

Newyork, 20. Dec. [Ein beklagenswerthes Unglück] wird heute aus Detroit gemeldet. Während 16 Kinder in einer öffentlichen Schule eine Weihnachts-Cantate in Gazekleidern einstudirten, gerieth der Stab, den eines derselben in der Hand trug, durch Berührung mit einer Kerze in Brand. In der allgemeinen Aufregung, welche folgte, fingen die Kleider mehrerer Kinder an zu brennen. Wasser wurde so rasch als möglich herbeigeschafft und über sie gegossen, aber 2 Kinder verbrannten, während mehrere andere tödtliche Verletzungen davontrugen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. December.

Aus den vorläufig abgeschlossenen Ergebnissen der **letztjährigen Sparkassen-Statistik** macht die „Statistische Correspondenz“ interessante Mittheilungen: Bisher hatte, nachdem überhaupt seit 1879 eine stets wachsende Jahreszunahme der Spareinlagen beobachtet worden war, dieselbe sich im Jahre 1887 bezw. 1887/8 am höchsten, nämlich auf 201,32 Mill. Mark gegen nur 59,90 im Jahre 1878 gestellt. Das letzte Berichtsjahr ist nun wiederum über jenen bisherigen Höchstbetrag erheblich ausgegangen, indem es einen Gesammtzuwachs von 217,17 Millionen Mark an Spareinlagen nachweist. Aber auch bezüglich des Ueberschusses der Neueinlagen über die Rückzahlungen, wie er sich ohne den Zuwachs durch Zuschreibung von Zinsen ergiebt, stehen das letzte und nächstdem das vorletzte Berichtsjahr allen ihren Vorgängern voran, indem jener Ueberschuß 1888 141,87, 1887 132,03 Millionen Mark betrug, während 75,30 bezw. 69,30 Millionen Mark von dem Gesammtzuwachse durch Zuschreibung von Zinsen entstanden waren. „Nicht unwahrscheinlich“, so äußert sich die „Stat. Corr.“ über die Ursachen des Zuwachses, „wenn auch statistisch nicht nachweisbar, ist es, daß in den letzten Jahren bis 1887 einschließlich ein großer Theil des Zuwachses an Spareinlagen nicht auf Neuersparnisse, sondern auf einen bloßen Wechsel des Anlageplatzes älterer Ersparnisse zurückzuführen war. Bei dem Sinken des allgemeinen Zinsfußes, der Convertirung der Staats- und Communalpapiere, den Zweifeln an der Erhaltung des Friedens und der dadurch zurückgehaltenen wirthschaftlichen Unternehmungslust schien es Manchem vortheilhaft, sein Geld vorläufig den Sparkassen anzuvertrauen, die ihren Zinsfuß nicht immer sogleich der allgemeinen Bewegung anzupassen vermochten, zugleich aber eine fast vollkommene Sicherheit gegen irgend einen Verlust am Capitale boten. Der Schluß des Kalenderjahres 1888, nach welchem der eine, sowie der Schluß des Rechnungsjahres 1888/9, nach welchem der andere Theil der preußischen Sparkassen abschließt, unterscheiden sich nun aber von den entsprechenden Zeitpunkten der nächsten Vorjahre recht wesentlich durch die Befestigung des Vertrauens in den Frieden und eine dementsprechend stärkere wirthschaftliche und speculative, inzwischen ja freilich noch viel weiter angespannte Regsamkeit. Hiernach wäre, sofern bisher die Sparkassen wirklich vielfach größeren Einlagen aus Capitalistenkreisen Unterkunft geboten hätten, im Berichtsjahre wohl wieder ein starker Abfluß derselben zu gewärtigen gewesen. In der That haben die preußischen Sparkassen im Jahre 1888 612,87 Mill. M. an ihre Einleger zurückgezahlt gegen nur 574,07 bezw. 524,94 und 489,59 Mill. M. in den drei Vorjahren. Gegenüber der bedeutenden Steigerung der Spareinlagen überhaupt erscheint jedoch die im letzten Jahre stattgefundene Steigerung der Rückzahlungen keineswegs auffällig hoch, sondern in Berücksichtigung vorstehender Gesichtspunkte sogar eher wohl niedrig. Vielleicht hat man bisher hier und da überhaupt den Einfluß der Capitalistenkreise auf die Einlagebewegung der Sparkassen überschätzt, wie denn in der That von den 1363 preußischen Anstalten dieser Art 497, also weit über ein Drittel, durch die Begrenzung der Einlage nach oben sich ihrer ursprünglichen und hauptsächlichsten Aufgabe, den kleinen Leuten Gelegenheit zur sicheren Aufbewahrung und Anlegung ihrer Ersparnisse zu gewähren, möglichst ausschließlich zu erhalten trachten.“ — Was aber den Zugang an **Neueinlagen** im Berichtsjahre betrifft, so beträgt derselbe 754,73 Mill. Mark gegen 706,10 bezw. 652,30 und 576,18 Mill. Mark in den drei Vorjahren. Die Ziffer der umlaufenden Sparkassenbücher berechnete sich am Schlusse der Berichtsperiode auf 5 029 174, d. i. ein Buch auf je 5 bis 6 Einwohner. Von den Büchern, deren Einlagebetrag bekannt war, entfielen

auf Einlagen		bis 60 M.	1 434 659,
„	„	von 60 – 150 „	853 425,
„	„	„ 150 – 300 „	752 801,
„	„	„ 300 – 600 „	769 675,
„	„	über 600 „	1 174 427.

Die Zahl der Bücher mit einem Einlagebetrage von 600 Mark und darüber ist recht bedeutend; sie beträgt mehr als ein Fünftel der Gesammtzahl.

ββ **Trauerfeier im Dome.** Montag, 23. Decbr., am Todestage des Fürstbischofs Dr. Robert Herzog celebrirte Fürstbischof Dr. Georg Kopp am Hochaltare der Domkirche ein feierliches Requiem. Am Katafalk, der über der Gruft und Grabtafel des Dahingeschiedenen aufgestellt war, waren Laub- und Blumengewinde niedergelegt.

* **Vom Stadt-Theater.** Signor Francesco d'Andrade hat, um die neuliche, durch Krankheit verursachte Störung des Repertoires wieder gut zu machen und andererseits auf Drängen der Direction, die eine Verlängerung des mit so großem Enthusiasmus aufgenommenen Gastspiels als den Wünschen des Publikums entsprechend ansieht, eine anderweitig eingegangene Verpflichtung rasch gelöst und tritt hier nunmehr noch zweimal, und zwar als „Tell“ und „Figaro“, auf. Das bereits bis zum 1. Januar festgesetzt gewesene Repertoire ist deshalb entsprechend geändert und wird nachstehend (zugleich mit Rücksicht auf die noch ausstehenden Bons erster Serie) bekannt gegeben. Mittwoch, 25. Decbr. (außer Bons-Abonnement): „Tell.“ (Titelrolle: Signor Francesco d'Andrade.) — Donnerstag, 26. Decbr. (außer Bons-Abonnement): „Barbier.“ (Figaro: Signor Francesco d'Andrade, als letzte Gastrolle.) — Freitag, 27. Decbr. (Extra-Bons-Vorstellung): „Die Zauberflöte.“ — Sonnabend, 28. Dec. (Extra-Bons-Vorstellung. Kleine Preise): „Graf Essex.“ (Rutland: Wilhelmine Brandes vom königl. Hoftheater zu München, als letzte Gastrolle). — Sonntag, 29. Dec. (außer Bons-Abonnement): „Euryanthe.“ Große romantische Oper in 3 Acten von C. M. von Weber. — Montag, 30. Decbr.: „Undine.“ Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten von A. Lortzing. — Dinstag (Extra-Bons-Vorstellung): „Minna von Barnhelm.“ Lustspiel in fünf Acten von G. E. Lessing. — Mittwoch, 1. Januar, gelangt als erste Bons-Vorstellung zweiter Serie „Der Widerspänstigen Zähmung“, komische Oper in 4 Acten von Hermann Götz, neu einstudirt zur Aufführung. — An allen drei Festtagen geht Nachmittags zu halben Preisen das Weihnachtsmärchen „Die sieben Raben“ mit völlig neuer Ausstattung und neuen Ballet-Arrangements in Scene. — Billets sowohl zu „Tell“ als „Barbier von Sevilla“ werden Dinstag, 24. Decbr., an der Kasse des Stadttheaters von 10—2 Uhr ausgegeben. Dinstag, 24. Decbr., beginnt von 12—2 Uhr im Theaterbureau der Verkauf von Bons zweiter Serie.

* **Thalia-Theater.** Das Repertoire für die drei Weihnachtsfeiertage ist folgendermaßen festgesetzt: Mittwoch, 25. December, „Der Hüttenbesitzer.“ (Claire: Frl. Wilhelmine Brandes vom königl. Hoftheater zu München, als Gast). — Donnerstag, 26. December, „Ein Volksfeind.“ Schauspiel in 5 Acten von H. Ibsen. — Freitag, 27. December, „Luftschlösser.“ Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von Mannstädt und Weller. Der Vorverkauf der Billets für Mittwoch und Donnerstag findet heute Dinstag von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz, statt.

* **Die Breslauer Theaterakademie** veranstaltet Mittwoch, am ersten Weihnachtsfeiertage, Abends eine Vorstellung zum Besten des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, und Donnerstag, 26. Decbr., eine solche für den Verein der Kindergärten.

Δ **Einweihung der neuen „Helmbräu-Localitäten“.** Bei einem von der Verwaltung veranstalteten Festmahl, an welchem eine stattliche Anzahl geladener Ehrengäste theilnahmen, wurden am Sonnabend Abend die neuen Ausschanklocalitäten der Breslauer Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft in der Junkernstraße eröffnet. Die mit vielem Kunstgeschmack ausgestatteten Räume in dem neuen, vom Particulier H. Schultze erbauten stattlichen Hause machten einen überaus freundlichen Eindruck; die Redner des Abends betonten, daß der Bau in allen seinen Theilen von Breslauer Werkmeistern hergestellt sei und ihnen alle Ehre macht; der Plan ist von den Architekten Brost und Grosser entworfen, von Maurermeister Oesterlingk und Zimmermeister Kuwecke ausgeführt. Die Sandsteinarbeiten rühren aus der Laube'schen, die kunstvollen Schlosserarbeiten aus der Trelenberg'schen Werkstatt her, die Malerarbeiten sind von Marschall und Rumpf, die Glaserarbeiten von Reinisch und die Beleuchtung durch die hiesige Gasglühlichtgesellschaft hergestellt. Dem dargereichten „Helmbräu“ wurde wacker zugesprochen und allgemeine Anerkennung zugetheilt, nicht minder der Küche, welche sich in den Händen der Frau Goldschmidt befindet. Breslau ist um ein gutgelegenes, freundlich ausgestattetes großes Local reicher, dem der Besuch nicht fehlen wird.

Wiener Plaudereien.

Wien, 22. December.

(Influenza. — Hellmesberger-Jubiläum. — Die Gedenkfeier für Anzengruber.)

Die „russische Krankheit“ treibt ihr tragikomisches Spiel just in der Weihnachtswoche am eigenwilligsten.

Frau Hohenfels-Berger will als Vorleserin ihren Verehrerinnen (denn die hat sie trotz ihrer Verheirathung behalten) von Backfischen abwärts einen kleinen Bescheerungsabend vor dem Christfest bereiten und — flugs sitzt ihr der Kobold Grippo im Nacken.

Ein Anderer hat wochenlang seiner Frau die Ueberraschung zugedacht, verschiedene Abhandlungen ihres gelehrten Vaters, aus alten Zeitschriften ausgegraben, im Neudruck darzubieten: in letzter Stunde läßt der Druckerei-Leiter melden: „unmöglich! zwei Drittel meines Personals krankt an Influenza.“

Unsere Kutscher — man denke: vor Weihnachten — müssen gleich dutzendweise das Hospital aufsuchen. Was zu Ostern der Strike, das droht zur Weihnacht die Influenza fertigzubringen: Stockung des Verkehrs.

Und dabei war die neueste Modekrankheit so schlau, Friedrich Theodor Vischers Heimgang abzuwarten, bevor sie aus den moskowitischen Steppen sich zu uns Leuten der gemäßigten Zone wagte. Was hätte „Auch Einer“ an Invectiven gegen den Welt-Katarrh, gegen das System des unharmonisch verschnupften Alls vorzubringen gewußt! Zuerst hätte der ewig Hustende geniest, geräuspert etc. Dann aber hätte er seine gröbsten Kernworte, Flüche von Learischer Gewalt gegen diesen neuen Todfeind unserer Schleimhäute geschleudert, Ernst und Scherz, Zorn und dröhnendes Gelächter. Und zuguterletzt hätte er vielleicht gar die vereinigten Völker von Europa zu einem feierlichen Kreuzzuge nach Rußland aufgerufen, um dort durch Ausrodung der Wälder, Austrocknung aller unberechtigten Tümpel etc. eine gewaltthätige Aenderung des Klimas durchzusetzen.

Dem Dämon Grippo — einer seiner genialsten Eingebungen — hätte er in seiner Art die Hexe Influenza zugesellt und beide wenigstens dichterisch zum Teufel gewünscht, wo sie einen ganz niedlichen Hexensabbath mit Cotillonfiguren hätten leiten dürfen. Es hätte einen saftigen modernen Breughel gegeben. Einstweilen empfehlen wir die beiden Unholde unseren Maskenfestgebern; denn hoffentlich sind wir bis zu Carnevalsanfang Grippo und Influenza glücklich los geworden. Mit den grimmigen Schneefällen ist der unliebsame, durch keinen Grenzcordon zu bannende Hornissenschwarm von Katarrhen, Grippen, Influenzas ins Land eingebrochen: die Teufel werden, will's Gott, noch vor den ersten Märzveilchen wieder zum Satan gehen, von dem sie gekommen: als „die Kleinen von den Seinen“. Denn, seien wir nicht undankbar und ungerecht, im Vergleich mit anderen Epidemien nimmt sich die Influenza doch nur aus, wie die Parodie neben der Tragödie. Man beginnt mit Fieberschauer und endet mit Räuspern und Spucken. Der Orient hat schon gefährlichere ungebetene Gäste nach Europa geschickt.

Einstweilen freilich verdirbt diese spaßige Unform des alten Katarrhs vielen Braven harmlose Lebensfreuden. Man denke: gerade in die Influenza-Woche fiel die Jubelfeier des dreihundertsten Quartett-Abends von Hellmesberger. Das heißt: so was, wie ein Festabend des musikalischen Burgtheaters. Die Hellmesberger sind eine Musikanten-Familie. Vater Georg Hellmesberger erzog ganze Geigergeschlechter für alle Orchester der Wiener Stadt und Provinz. Sein Sohn Joseph aber hat den letzten Beethoven und ersten Schumann in Wien zu den höchsten Ehren gebracht. Man darf dreist sagen, daß im vormärzlichen Alt-Wien — trotz Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert — eine Weile die italienische Oper, die Coloraturen, Fiorituren und Triller der Rubini, Gardoni, Everardi, Grisi, La Blache, La Grua etc. den Sinn für die große Musik verdrängt oder verdunkelt hatten. Wohl gab es immer Kammermusiker in der eigentlichen Wortbedeutung: Leute, die in ihren vier Wänden Quartette, Sonaten etc. herunterspielten, daß es eine Lust war. Die Gesellschaft im weiteren Sinne aber hat nach den älteren Quartettgesellschaften der Schuppanzich, Jansa und Mayseder erst Joseph Hellmesberger neu für die Offenbarungen unserer großen Meister gewonnen. Die letzten Sachen Beethovens stießen bei den Conservativen anfangs auf Widerstand. Mit welchem Geist und Gemüth, mit welcher seelenvollen, überzeugenden Kraft hat aber der Bogen Hellmesberger's alle Bedenken verscheucht, alle Großen dieser Wienerstadt zu überzeugen, zu entzücken gewußt. Seine „Bande banden wieder, was die Mode streng getheilt.“ Da sah man die Wiener Adeligen und Professoren, die Fürstinnen Liechtenstein und Salm neben Billroth, Julius Glaser, Joseph Unger andächtig in derselben Corona: die Leute aus den Kaufherrenkreisen, die Hornbostel und Miller v. Aichholz, neben Dichtern und Künstlern, wie Grillparzer und Joseph Lewinsky. Der große Poet weihte ihnen Verse; das Volk aber, die Heerschaar der sich ewig verjüngenden Kunstbeflissenen, horchte und lernte. Und die Aufstrebenden, Schaffenden, die damals vor dreißig Jahren Brahms, Goldmark, Rubinstein, späterhin Robert Fuchs, Zellner etc. waren, hörten hier zum erstenmale, von Meisterhand gespielt, ihre eigenen Neuschöpfungen. Hochgeborene Liebhaber, wie der Prinz Reuß, waren glücklich, wenn Hellmesberger gelegentlich eine ihrer Compositionen vergeistigt zum Besten gab.

Kurzum: Hellmesberger, der Quartettspieler, hat für gute Musik in Wien mindestens eben so viel geleistet, wie Hellmesberger, der Director des Conservatoriums, Hellmesberger, der Concertmeister der Hofoper, Hellmesberger, der Dirigent der Hof-Capelle, in welcher allsonntäglich alte Kirchenmusik zu Ehren kommt. Daneben hat er uns ein paar Söhne bescheert, von welchen der eine ein trefflicher Cellist, der andere sein nicht unwürdiger Erbe am Pult des Primgeigers im Quartett. Damit aber nicht alle Freuden des Daseins ihm zu Theil werden, sind seine Töchter — wiewohl Enkelinnen von Heinrich Anschütz — keineswegs numine afflatae, d. h. die Herren der Familie spielen besser Geige, Bratsche und Violoncell, als die Damen Komödie.

Das haben wir selbst, trotz traurig und freudig bewegter Stimmung, bei der Gedenkfeier für Anzengruber im „Deutschen Volkstheater“ wieder einmal bemerkt. Die Weihnachts-Komödie „Heimg'funden“ mit ihren kleinen Gebrechen und großen Eigenschaften ist wohl den Lesern dieser Blätter aus Berliner und Breslauer Aufführungen so bekannt, daß ich über deren Stoff und Werth kein Wort weiter zu verlieren habe. Aber gesagt muß werden, daß die Aufführung — meisterlich vertreten durch Martinelli (Thomas), gut durch Frau Berg (Mutter Hammer), Frau Martinelli (Frau Xandl), Herrn Russek — in der vom Dichter genial entworfenen Wiener Volksfigur eines Hausknechtes — durch Fräulein Hellmesberger (als Tochter Hammer) geschädigt wurde. Noch schlimmer waren die endlosen Zwischenacte. Und trotz alledem war die Hörerschaft, in Weihestimmung erschienen, im Tiefinnersten ergriffen. Lachen und Weinen, wie es der Dichter gewollt, kam abwechselnd zu gleichem Rechte. Und aufs Neue „wiederholt die Klage des Lebens labyrinthisch irren Lauf“, aufs Neue gedachte Alles bewegt des „Guten, der aus schönen Stunden, vom Glück getäuscht, vor uns hinweggeschwunden.“

Zum Schluß hob sich der Vorhang noch einmal: Anzengrubers wohlgelungene Colossal-Büste zeigte sich mit Eichen- und Lorbeerkränzen geschmückt. Der wackere, frühere Director des Brünner Theaters, Dr. Adolph Franckel, hatte Verse improvisirt, die Herr Kutschera mit schönem Herzenston sprach: Daß wer, wie Anzengruber — so hieß es —

„Der Menschenbrust Geheimnisse errathen
Wie er, die Tiefe ausgeforscht, in der
Die Leidenschaften brausen und die Thaten,
Wie er, das ewig Menschliche geprägt
Zu lebensvoll gediegenen Gestalten,
Daß der, so lang das Herz der Menschheit schlägt,
Von ihr verstanden bleibt und ihr erhalten.

G.

wenn das zu verzapfende Bier so bleibt, wie am Einweihungsabend und am ersten Tage.

ββ **Verein für das Museum schlesischer Alterthümer.** Dem Bericht über die Verwaltung des Museums schlesischer Alterthümer im Jahre 1889, welcher in der Generalversammlung für dasselbe am 16. d. M. durch den Custos der Sammlungen bekannt gegeben wurde, ist Folgendes zu entnehmen: Die Ankaufs-Commission des Museums hat 5 Sitzungen abgehalten, in welchen über Erwerbungen berathen und beschlossen wurde. Im Mai erfolgte die Aufstellung des Luchs-Denkmals im Museum. Das von Blätterbauer gemalte wohlgetroffene Porträt Dr. Luchs' erhielt einen neuen Rahmen und eine Broncetafel mit der Inschrift „Dr. Hermann Luchs, Schöpfer und Ordner dieser Sammlungen 1827 bis 1887". Bis Ende des Jahres 1889 verlor der Verein 9 Mitglieder durch den Tod, 27 sind ausgeschieden, 44 neu beigetreten; die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt jetzt 599; davon sind 363 aus Breslau, 236 von außerhalb. Es wurden 9 Vorträge gehalten von den Herren Geh. Sanitätsrath Dr. Grempler, Custos Regierungsbaumeister von Czihak, Dr. Kunisch, Dr. Buschan, Dr. Wernicke, Premierlieutenant a. D. Goldschmidt. Ausgrabungen wurden vorgenommen: am 28. April bei Semmelwitz, am 15. Mai in Poischwitz bei Jauer, am 16. August auf Veranlassung des Magistrats von Breslau an der Fundstätte des großen goldenen Halsringes auf dem Dominialfelde bei Ransern. Am 10. November veranstaltete Dr Mertins eine Ausgrabung bei Stanowitz im Kreise Ohlau, deren Funde dem Museum überwiesen wurden. Am 14. November begab sich Dr. Kunisch im Auftrage des Museums nach Glauche bei Namslau, um den Spuren eines Urnenfeldes nachzuforschen. An einer durch den Gastwirth Schneider aus Rudelsdorf am 24. November zu Rothschloß, Kreis Nimptsch, veranstalteten Ausgrabung betheiligten sich Bezirksbevollmächtigter Langenhan und Dr. Mertins. — Verzeichnet wurden in die Bestandsliste der Sammlungen einschließlich der Restbestände vom letzten Jahre 985 Nummern, davon sind geschenkt 598, unter Vorbehalt des Eigenthumsrechts überwiesen 161, angekauft 200, durch Tausch erworben 5. Am 21. Juni wurde eine öffentliche Versteigerung der ausgeschiedenen Gegenstände, welche 812,15 M. zur Verstärkung des Einkaufsfonds eintrug abgehalten. Für Erwerbungen wurden im Ganzen 3051,65 M., gegen 1400 M. des Anschlags, verwendet. Von Freunden und Gönnern des Museums sind theils zum Geschenk, theils unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes schätzbare Alterthümer überwiesen worden, so die werthvolle, in 142 Nummern bestehende Paritius'sche Sammlung durch Lieutenant Krüger, welche Waffen, Rüstungen, Krüge, Emaillen, Elfenbein- und Metallgegenstände enthält; Kaufmann Selbstherr hier hat eine Anzahl alterthümlicher Gegenstände aus Familienbesitz überwiesen, der Breslauer Magistrat den bei Ransern gefundenen Goldreif im Goldwerth von 1817 M. In Bezug auf die Aufstellung der Sammlungen sind umfassende Anordnungen zum Zweck der besseren Uebersichtlichkeit getroffen, so auch ganz besonders in Bezug auf die Sacrauer Funde. Hierbei machte sich Platzmangel empfindlich fühlbar. Assessor Friedensburg, der Ordner des Münzcabinets im Museum, welcher als Landrichter nach Gleiwitz berufen worden, hat auch von dort aus dem Vorstande in Sachen der Münzsammlung mit Rath und That beigestanden. Die Siegelsammlung ist durch Dr. Röhl einer Neuordnung unterzogen worden. Die Bibliothek ist einer durchgreifenden Durchsicht und Neuordnung unterzogen, der Katalog derselben vervollständigt worden. Bei Abschätzungen von Werthgegenständen haben die Juweliere Sommé, Herrmann und Markfeldt bereitwilligst als Taxatoren fungirt. Die Sammlungen sind von verschiedenen Gelehrten zu Studien benutzt worden, so von Winkel, Dr. Kulka, Amtsgerichtsrath Haberling, Dr. Burkhardt-Basel. Entliehen wurden Kunstgegenstände als Modelle für die Klassen der Herren Professoren Morgenstern und Irmann an der Königlichen Kunstschule hierselbst. Am 25. Juni besuchte Cultusminister von Goßler in Begleitung des Oberpräsidenten von Seydewitz das Museum und bekundete ein warmes Interesse für die Sammlungen; sein Interesse für die Erhaltung und Erforschung der Alterthümer bekundete derselbe in seinen an die Volksschullehrer und an die Kreisvorstände gerichteten diesbezüglichen Erlassen. Am 28. Mai fand die vorgeschriebene Revision der dem Museum aus dem Staatsbesitz überwiesenen Gegenstände durch Prof. Dr. Schmarsow statt. Auf der Wanderversammlung am 25. Mai in Görlitz war der Verein durch den Custos vertreten. — Am 26. Septbr. betheiligte sich der Vorstand an der Entsendung eines Glückwunschtelegramms an den Mitbegründer des Museums Schlesischer Alterthümer Regierungsrath Prof. Dr. Wattenbach zu dessen 70. Geburtstag. Auskunft wurde erbeten und entgegengenommen: von dem Kgl. Archiv, von der Stadtbibliothek, von Prof. Dr. Frantz, vom Königlichen Archivar Dr. Pfotenhauer. — Der Munificenz edler Gönner, Behörden und Körperschaften verdankt das Museum fördernde Gaben, so einem Unbekannten die Summe von 150 M. Die Provinzialverwaltung, der Magistrat, verschiedene Communen haben ihre Munificenz bewiesen. Die Provinzial-Verwaltung hat den jährlichen Beitrag von 3000 M. auf 6000 M. erhöht. Die Presse hat das Institut unterstützt durch kostenfreie Aufnahme der Ankündigungen und Berichte. Der schriftliche Verkehr des Bureaus bezifferte sich auf 855 Nummern (Ein- und Ausgänge). Der Besuch ist leider noch zurückgegangen, er ergab nur etwa 2000 Besucher. Der Kassenbestand beläuft sich auf 8016,92 M. gegen 5659,94 M. am 1. October 1888. Die Gesammteinnahme betrug 16515,19 M. gegen 15500 M. des Etats. Die Gesammtausgabe belief sich auf 14162,05 M. gegen veranschlagte 15500 M. des Etats. — Aus dem Berichte gewinnt man den befriedigenden Eindruck, daß unsere Sammelstätte für die Erforschung der Urgeschichte und der Geschichte der Cultur Schlesiens in immer kräftigerem Wachsthum und Erblühen begriffen sei.

M. **Vom wissenschaftlichen Verein.** In der am 13. December unter dem Vorsitz des Professor Dr. Meister abgehaltenen Sitzung des wissenschaftlichen Vereins sprach der Geheime Archivrath Professor Dr. Grünhagen über den Ursprung des siebenjährigen Krieges, einen Gegenstand, über welchen erst die neueste Zeit und die allmählige Erschließung der verschiedenen Staatsarchivs volle Klarheit verbreitet hat, während vorher einzelne Aeußerungen von competentester Seite, wie von Friedrich dem Großen selbst und von seinem Minister Herzberg, die Forschung eher irre zu führen vermocht haben. Ranke hat in seinem klassischen Buche über diesen Gegenstand den Eintritt Frankreichs in die Coalition gegen Preußen als das Signal zu dem Kriege bezeichnet und hiervon ausgehend führte der Vortragende aus, wie schon früher einmal der Convertit Bartenstein auf Grund einer Solidarität der katholischen Kirche 1735 eine nähere Verbindung der bisher nur eifersüchtig einander gegenüberstehenden Mächte Oesterreich und Frankreich angebahnt, wie aber dann das feindliche Auftreten Frankreichs 1741 im Bunde mit Preußen dieser Politik ein Ende gemacht habe, und schilderte dann, wie Wenzel Graf Kaunitz diesen Gedanken in sein 1749 aufgestelltes Programm aufgenommen und die Gewinnung Frankreichs als Bedingung einer erfolgreichen Bekämpfung des gefährlichsten Feindes von Oesterreich, des Königs Friedrich von Preußen, und der Wiedereroberung Schlesiens hingestellt habe. Seine Bemühungen, nach dieser Seite hin zuerst erfolglos, führten endlich zum Ziele, als 1755 zwischen Frankreich und England ein Streit über die nordamerikanischen Colonien ausbrach, bei welchem ersteres das zu England gehörige Kurfürstenthum Hannover zu bekämpfen gedachte, während König Friedrich durch den Neutralitätsvertrag von Westminster im Januar 1756 den Boden Deutschlands vor den Angriffen der Franzosen ebenso wie der Russen als Bundesgenossen Englands zu sichern gedachte. Hierüber erzürnt, wandte sich König Ludwig XV. von seinem bisherigen preußischen Bundesgenossen ab, und der Einfluß der Marquise von Pompadour, welche sich mit Maria Theresia im Eifer für die katholische Religion zusammenfand, vermochte es, eine Alliance zwischen Frankreich und Oesterreich herbeizuführen, bei welcher letzteres bereit war, die österreichischen Niederlande, das heutige Belgien, als Preis für die Wiedergewinnung Schlesiens hinzugeben. So entstand eine gewaltige Coalition gegen Preußen zwischen Rußland, Oesterreich und Frankreich, der bald auch noch Schweden und die meisten deutschen Staaten beitraten. Ihr gegenüber entschloß sich König Friedrich im August 1756, bevor noch alle Theilnehmer vollständig gerüstet seien, muthig selbst den Kampf zu beginnen, und entfesselte so den furchtbaren Krieg, der dann sieben Jahre hindurch unser Vaterland schwer heimgesucht hat. — An den Vortrag schloß sich eine längere, interessante Debatte.

—d. **Gerüchte.** Es schwirren wieder einmal allerhand Gerüchte durch die Stadt, wonach diese und jene Firma von großen Verlusten betroffen und dem Bankerott verfallen sei. So trat in vergangener Woche mit aller Bestimmtheit das Gerücht auf, es habe der Inhaber eines hiesigen viel besuchten Restaurants sein ganzes Vermögen an der Börse verspeculirt und dieser Umstand habe wiederum die geistige Zerrüttung des Betreffenden zur Folge gehabt. Es ist an diesem Gerücht, wie bestimmt versichert werden darf, kein wahres Wort. Zur Warnung sei mitgetheilt, daß Derjenige, welcher erwiesenermaßen das Gerücht weiter verbreitet, gerichtlich belangt werden soll.

—d. **Weihnachtsbescheerungen.** Am vergangenen Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, wurde für die kleinen Zöglinge des Kindergartens Nr. 4 in Ottremba's Restauration auf der Matthiasstraße eine Weihnachtsfeier veranstaltet, welcher die Vorstandsdamen und die Angehörigen der Kinder in großer Zahl beiwohnten. Unter einem Marschliede betraten die Kinder das durch den Lichterglanz eines großen Christbaumes hell erleuchtete Festlocal. Nachdem sie hier durch ihre Antworten, welche sie auf die von der Lehrerin, Frl. Martha Popper, gestellten Fragen gaben, eine gewisse Vertrautheit mit der heiligen Weihnachtsgeschichte gezeigt hatten, declamirten verschiedene Kinder auf das Weihnachtsfest sich beziehende Gedichte. Damit wechselten gemeinschaftliche und Einzel-Gesänge, sowie muntere Spiele. Der Revisor der Kindergärten, Senior Decke, hielt sodann eine Ansprache an die Kinder und deren Eltern, worauf den Kindern die von den Vorstandsdamen gespendeten kleinen Geschenke ausgehändigt wurden. Auch die Kinder hatten für ihre Eltern in der Schule kleine Weihnachtsgaben gearbeitet, welche ausgestellt waren. Da gab es Lichtschirme, Serviettenbänder, Visitenkartenhalter und verschiedene andere kleine Dinge, welche sehr niedlich verfertigt waren. — An demselben Tage, Nachmittags 5 Uhr, hatten sich in dem Rösler'schen Saale auf der Friedrich-Wilhelmstraße arme Kinder unter dem strahlenden Christbaum versammelt, um die ihnen vom Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt bereiteten Christgaben in Empfang zu nehmen. Die Feier eröffnete ein Knabenchor der evangelischen Elementarschule Nr. 22 unter Leitung des Rectors Heidrich mit dem 3stimmigen Gesange des Weihnachtsliedes „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit etc.", worauf der Vorsitzende des Vereins, Maurermeister und Stadtv. Simon, eine Ansprache hielt. Mit dem 3stimmigen Gesange des Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren etc.", schloß die Feier. 29 Knaben und 26 Mädchen erhielten vollständige Anzüge, und 20 Kinder einzelne Kleidungsstücke, alle aber Striezel, Pfefferkuchen etc., sowie Schreibhefte. Außerdem haben mehr als 50 Wittwen Geldbeträge von je 3 bis 5 Mark erhalten. Der Werth der vertheilten Geschenke beziffert sich auf über 1000 Mark. Der Christbaum wurde den Sängern zur Plünderung überlassen. — Der Schweidnitzer Thor-Bezirksverein hat am Sonnabend, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Breslauer Concerthauses eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet, der ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Nachdem ein Knabenchor der katholischen Elementarschule XXV. unter Leitung des Rectors Hertel das Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht etc." mehrstimmig gesungen, hielt Lehrer Jentsch eine Ansprache über die Bedeutung des Weihnachtsfestes. Unter Harmoniumbegleitung sang sodann der Knabenchor das Weihnachtslied: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit." In einer zweiten Ansprache dankte Herr Dr. phil. Schiewek Allen, die sich an dem Liebeswerk betheiligt haben. Mit einem Choral schloß die Feier. 196 Kinder erhielten vollständige Anzüge und 205 alte Personen Geld-Beträge von je 3 bis 5 M. und Striezel, Zucker, Kaffee u. s. w. Die vom Vereine für die Bescheerung aufgebrachten Mittel belaufen sich auf die ansehnliche Höhe von 3500 M. Hierzu treten noch verschiedene Kleidungsgegenstände, die dem Vereine zum Zweck der Bescheerung überwiesen worden sind. Mit den reichsten Mitteln für eine Bescheerung war, wie immer, der Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt ausgestattet. Nachdem im Laufe des verflossenen Sonnabend 536 alte und bedürftige Leute bezw. Familien Geldunterstützungen von je 3 bis 12 M. und einen Christstriezel, sowie 54 Knaben und 41 Mädchen vollständige Anzüge erhalten hatten, fand Abends im Saale des Paul Scholtz'schen Etablissements auf der Margarethenstraße unter Betheiligung eines zahlreichen Publikums eine erhebende Weihnachtsfeier statt. Zwei im Lichterglanz strahlende große Christbäume standen auf beiden Seiten der Saalbühne. Während die Scholtz'sche Hauscapelle den Choral: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her" intonirte, wurden die Kinder in ihren neuen kleidsamen Anzügen, die sie früh erhalten hatten, an die für sie reservirten Tafeln geführt, wo ihrer noch Christstriezel, Aepfel und Nüsse etc. harrten. Ein Knabenchor aus dem Knaben-Hospital in der Neustadt unter Leitung des Rectors Clusius eröffnete die Feier mit dem 3stimmigen Gesange: „Stille Nacht, heilige Nacht etc.", worauf der Vorsitzende, Kaufmann und Stadv. Weinhold, in einer Ansprache auf die Bedeutung der Feier kurz hinwies und den gütigen Gebern für ihre Gaben dankte. Ganz besonders sprach er auch dem Oberpräsidenten seinen Dank aus für die Genehmigung der Sammlung. Was an dem Verein liege, so werde Alles darangesetzt werden, diese für die arme Bevölkerung der Ohlauer Vorstadt so segensvolle Weihnachtsbescheerung auch ferner zu ermöglichen. Ebenso dankte er den Sammlern und dem Weihnachtscomité. Nach einem von dem Knabenchor dreistimmig gesungenen Hymnus: „Ehre sei Gott in der Höhe" etc. hielt Director Dr. Fiedler eine warm empfundene und zu Herzen gehende Festrede, an deren Schluß er ermahnende Worte an die beschenkten Kinder und deren Eltern richtete. Während nun die Hauscapelle concertirte, wurden die Kinder mit Würstchen, Semmel und einfachem Bier bewirthet. Der Schriftführer des Vereins, Lehrer Stache, machte im Auftrage des Comités Mittheilung von der Verwendung der gesammelten Mittel, die sich auf über 4900 Mark belaufen, und forderte im Namen des Vereins die Kinder auf, am Sonntag, 19. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr, wieder im Saale von Paul Scholtz (Margarethenstraße 17) in den geschenkten Anzügen zu erscheinen und die in ihrem Besitz befindlichen Sparkassenbücher oder Sparkarten mitzubringen. Ein gütiger Geber hat den Verein wieder in den Stand gesetzt, den Kindern einige Sparmarken zu überweisen. Die Christbäume sind dem Knabenhospital in der Neustadt geschenkt worden. Mit dem vom Knabenchor dreistimmig gesungenen Choral „Nun danket Alle Gott" etc. schloß die Feier. Das Publikum blieb noch längere Zeit bei Concert vereinigt. — Am Sonntag, 22. d., Vorm. 11 Uhr, veranstaltete der Verein „Gutenberg" im Breslauer Concerthause eine Weihnachtsbescheerung für Breslauer Buchdrucker-Waisen. Auf dem Orchesterpodium des Saales waren 2 Christbäume aufgestellt. Nachdem die Werner'sche Knabencapelle einen Chor aus den Nibelungen vorgetragen und der Männerchor des Vereins die Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" mit Orchesterbegleitung gesungen hatte, hielt Herr Gröger eine auf das Fest bezügliche Ansprache. Nach einem weiteren Männerchor declamirten verschiedene Knaben Gedichte. Der Männerchor sang zum Schluß eine Hymne von Herzog Ernst von Coburg und mit Orchesterbegleitung „Des Sängers Gebet" von Köspörer. Im Ganzen konnten 34 Kinder beschenkt werden und zwar erhielten die Knaben Anzüge und die Mädchen Kleiderstoffe. — Auch in diesem Jahre war es durch die Opferwilligkeit der Herren Hofjuwelier C. Frey, Particulier Sperlich, Lehrer Bähr und Pötschel, sowie des Lehrercollegiums der ev. Knabenschule Nr. 26 ermöglicht worden, für eine größere Anzahl würdiger und bedürftiger Schüler am Schluß der Schule eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten. Buchhändler Jacobson hatte wiederum eine Partie Jugendschriften gespendet. Leider hat die Schule diesmal den Verlust eines langjährigen opferwilligen Wohlthäters, des Kaufmanns R. Vetter, durch den Tod zu beklagen. Den edlen Wohlthätern der Schule sei hiermit der wärmste Dank ausgesprochen. — Im städtischen Armenhause findet die Weihnachtsbescheerung am 24. December, Abends 5 Uhr, statt. Dieselbe ist arrangirt von den Vorstandsmitgliedern Herren Stadtrath Frey und Armenbezirks-Directoren Vogt und Rosenbaum. Die Munificenz des Magistrats hat eine ansehnliche Summe für diesen Zweck bewilligt. Auch in der Kranken-Abtheilung des Armenhauses — Basteistraße 7 — soll das Weihnachtsfest begangen werden.

—ϱ **Der Verein Breslauer Hebammen** veranstaltete am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in einem Saale der Gynäkologischen Klinik eine Weihnachtsbescheerung. Nach dem Vortrage eines Chorals wurden 12 arme Kinder (4 Knaben und 8 Mädchen) reich beschenkt. Dieselben empfingen vollständige Anzüge, sowie die üblichen Beigaben. Ansprachen hielten die Vereinsvorsitzende Frau Weidner und Frau Oberhebamme Berg. Gesang beschloß die Feier. Die Mütter der Kinder bekamen außerdem noch Geschenke an Brot, Fleisch und anderen Lebensmitteln. In hervorragender Weise haben die Herren Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Fritsch und Sanitätsrath Dr. Fuhrmann zum Gelingen des Wohlthätigkeitswerkes beigetragen.

△ **Reichsstempelpflichtigkeit der die Loose vertretenden Spielausweise.** Der Oberpräsident der Provinz Schlesien hat folgende Verfügung an die Regierungs-Präsidenten gerichtet: Aus Anlaß eines Specialfalles sind durch Verfügung einer die obrigkeitliche Erlaubniß zu den Ausspielungen ertheilenden Behörde auf Grund des Circular-Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 23. Juni 1884, mitgetheilt durch diesseitige Verfügung vom 30. Juni 1884, die die Loose vertretenden Spielausweise als der Reichsstempelabgabe nicht unterliegend erachtet worden. Diese Auffassung vermag ich jedoch in Uebereinstimmung mit dem Königlichen Provinzial-Steuer-Director hierselbst nicht zu theilen. Der in jener Eingangs erwähnten Verfügung in Bezug genommene Ministerial-Erlaß vom 23. Juni 1884 kann zur Begründung der Stempelfreiheit nicht herangezogen werden, denn derselbe besagt nur, daß der Lotteriestempel die Natur einer Urkundensteuer hat, und als solcher nicht auf der Ausspielung, sondern auf den bei der Ausspielung ausgegebenen Spielausweisen ruht, demgemäß also dann nicht zur Erhebung gelangen kann, wenn Spielausweise überhaupt nicht ausgegeben werden, wie dies bekannterweise auf Jahrmärkten und bei ähnlichen Gelegenheiten (z. B. Auswürfeln von Eßwaaren) vielfach üblich ist. In welchen Fällen aber bei Ausgabe von Spielausweisen letztere als stempelpflichtige Ausweise über Spieleinlagen anzusehen sind, — und ob dies insbesondere bei Nummerkarten eines Glücksrades, Lottokarten und ähnlichen Bestandtheilen eines Spielapparats der Fall ist — stellt der vorallegirte Ministerialerlaß ausdrücklich als zweifelhaft hin. Die Reichsstempelpflichtigkeit der hier in Rede stehenden Spielausweise ist anerkannt worden durch ein im „Deutschen Reichsanzeiger" vom 4. Mai 1885 im Auszuge abgedrucktes reichsgerichtliches Urtel, welches folgenden Grundsatz aufstellt: „Die auf Märkten, Volksfesten u. s. w. stattfindenden Ausspielungen geringfügiger Art, wobei die Spieler weniger aus Interesse am Gewinn als am Spiel selbst sich betheiligen, unterliegen dem Reichsstempel für Lotterien. Die bei solchen Gelegenheiten an die herangetretenen Theilnehmer ausgegebenen Zettel, welche als Ausweis der Spielbetheiligten nur Nummern ohne eine Empfangsbestätigung oder Verpflichtung enthalten, sind im Sinne des Reichsstempelgesetzes stempelpflichtige Loose. In Uebereinstimmung hiermit unterwirft auch die Nr. 22 der Ausführungsvorschriften A. vom 15. September 1885 zu dem Reichsstempelgesetz vom 1. Juli 1881/29. Mai 1885 diejenigen Spielausweise, welche bei den auf Jahrmärkten und bei Gelegenheit von Volksbelustigungen üblichen öffentlichen Ausspielungen geringwerthiger Gegenstände ausgegeben werden, der Abgabe nach der Tarifnummer 5 des Reichsstempelgesetzes. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß auch bei den Landräthen des Bezirks und insbesondere bei den übrigen, die Erlaubniß zu den Ausspielungen ertheilenden Ortspolizeibehörden Zweifel über die Stempelpflichtigkeit der mehrerwähnten Spielausweise bestehen, so ersuche ich Euer Hochgeboren im Interesse einer einheitlichen Handhabung des Reichsstempelgesetzes, die sämmtlichen Ortspolizeibehörden durch die Herren Landräthe Ihres Bezirks über die Stempelpflichtigkeit der gedachten Spielausweise zu belehren und dieselben anzuweisen, künftig in Gemäßheit der Ziffer 20 der Ausführungsvorschriften A. bei Ertheilung der obrigkeitlichen Erlaubniß zur Veranstaltung der Lotterie oder Ausspielung dem hiesigen Haupt-Steuer-Amt die vorgeschriebene Mittheilung zu machen und ferner eine Abschrift dieser Anzeige nachrichtlich auch dem Königlichen Provinzial-Steuer-Director hierselbst zu übermitteln.

△ **Schlesische Winter-Gartenbau-Ausstellung in Liegnitz.** Der Königliche Oberpräsident der Provinz Schlesien hat folgendes Ersuchen an die Königl. Landräthe gerichtet: Zur Hebung und Belebung der Gartenbaukunst, insbesondere der Blumentreiberei und Blumenbinderei, des Obst- und Gemüsebaues in der Provinz Schlesien hat sich in der Stadt Liegnitz aus Fachmännern, Interessenten und Freunden der Gartenbaukunst ein Comité gebildet zum Zwecke der Veranstaltung einer schlesischen Winter-Gartenbau-Ausstellung im städtischen Schießhause daselbst in der Zeit vom 22. bis 24. Februar k. a. Bevor ich dem Antrage dieses Comités, gelegentlich dieser Ausstellung eine Verloosung, deren Absatzgebiet sich auf die ganze Provinz erstrecken soll, veranstalten zu dürfen, zu entsprechen vermag, sehe ich zunächst seitens Ew. Hochwohlgeboren noch einer gefälligen Aeußerung darüber ergebenst entgegen, ob auch aus dortigen Fachkreisen eine rege Betheiligung an dieser Ausstellung, bezw. Beschickung derselben durch größere Gärtnereien u. s. w. zu erwarten ist und dadurch überhaupt das Zustandekommen jenes Unternehmens nach dieser Richtung gewährleistet wird.

* **Der Verband Deutscher Handlungsgehülfen** in Leipzig hat nach achtjährigem Bestehen bereits die Mitglieds-Nummer 24000 erreicht und in 200 Städten Kreisvereine errichtet. Die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes hat ca. 5000 Mitglieder und unterstützt dieselben event. ein Jahr lang. Am 1. Januar k. J. wird der Verein auch in Breslau ein eigenes Stellenvermittelungs-Bureau eröffnen. Die Versammlungen des hiesigen, 250 Mitglieder zählenden Kreisvereins finden wie bisher jeden Dinstag im Café Restaurant statt.

* **Gabelsberger Stenographen-Verein Breslau.** Am 19. d. M. hielt der Verein seine letzte diesjährige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Rector Heidler, theilte mit, daß die im October d. J. begonnenen Unterrichtscurse beendet und in Fortbildungscurse übergegangen sind. 24 Schüler dieser Curse wurden auf ihr Gesuch in den Verein aufgenommen, so daß derselbe nun 180 Mitglieder zählt. Die Curse an den hiesigen Königlichen Gymnasien und an den Privat-Präparanden-Anstalten bestehen fort. Aus tüchtigen Praktikern hat sich innerhalb des Vereins ein Bureau gebildet für Aufnahme von Vorträgen, Reden u. s. w. Montag, den 13. Januar 1890, wird ein neuer Unterrichtscursus im Magdalenen-Gymnasium eröffnet.

Zum Schweineeinfuhrverbot wird dem „Reichsanzeiger" aus Oppeln über die letzten Maßregeln und über die Schritte, welche zur Förderung der inländischen Schweineproduction beabsichtigt, bezw. vorbereitet worden sind, Folgendes berichtet: Die Genehmigung der Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn über Oderberg nach Ratibor hatte eine Erweiterung dadurch erfahren, daß die Einfuhr für die aus der Contumazanstalt zu Steinbruch bei Budapest stammenden Schweine auch für die Schlachthäuser zu Gleiwitz, Beuthen und Myslowitz gestattet wurde. Die Einfuhrgenehmigung, welche einen sehr erheblichen Import von Schweinen und zwar nicht nur für den Industriebezirk, sondern auch über denselben hinaus zur Folge hat, hatte inzwischen zeitweise wieder aufgehoben werden müssen, nachdem in Steinbruch in der dortigen Contumazanstalt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war und in Folge dessen wiederholte Seuchenausbrüche bei importirten Schweinen in den Schlachthäusern Beuthen und Myslowitz stattgefunden hatten. Im Ganzen waren bis zu dem neuerdings erlassenen Einfuhrverbote 32 150 ungarische Schweine eingeführt worden, von denen 13 390 im Industriebezirke bezw. in Ratibor verblieben sind, während 18 760 in geschlachtetem Zustande nach außerhalb versandt wurden. Neben der Einfuhr von ungarischen Schweinen hat sich auch der Import von russischen und galizischen Schweinen in geschlachtetem Zustande wesentlich gehoben. Trotz des Verbots der Einfuhr von ungarischen Schweinen wird daher der Preis von Schweinefleisch, wenn derselbe auch selbstredend in die Höhe gegangen ist, sich voraussichtlich doch in solchen Grenzen halten, daß Befürchtungen für die Ernährung der zahlreichen Arbeiterbevölkerung ausgeschlossen erscheinen. Immerhin werden die Bemühungen darauf gerichtet werden müssen, die inländische Production zur Uebernahme der Versorgung des Industriebezirks mit Schweinefleisch zu befähigen. Ein Anfang in dieser Beziehung ist insofern gemacht worden, als der Minister der öffentlichen Arbeiten für Transporte von Schweinen nach dem Industriebezirke von Stationen des Bezirks der Eisenbahndirection in Breslau eine Frachtermäßigung von 50 pCt. bewilligt hat. Außerdem ist vom Beginn des nächsten Jahres ab die Abhaltung regelmäßiger Schwarzviehmärkte in Oppeln in Aussicht genommen, und endlich wird sowohl von dem landwirthschaftlichen Centralverein, wie auch von den Kreisvereinen, von ersterem insbesondere durch Einrichtung von Eberstationen, darauf hingewirkt, die Landwirthe dazu anzuregen, der Schweinezucht, welche in den letzten Jahren wegen ihrer Unrentabilität stark vernachlässigt worden war, wieder größere Ausdehnung zu geben. Mit den Vorbereitungen hierzu sind dem Vernehmen nach bereits mehrere größere Besitzer beschäftigt, und es steht zu hoffen, daß durch die gedachten Maßregeln es binnen nicht zu langer Frist gelingen wird, den auswärtigen Import völlig entbehrlich zu machen.

—l. **Rothenburg,** 22. December. [Vortrag des Abgeordneten Rickert.] Auf die Nachricht, daß der Reichstagsabgeordnete Rickert hier sprechen würde, hatte sich nicht allein ein großer Theil der Bewohner der hiesigen Stadt, sondern auch die der Umgebung im Saale des „Preußischen Hofes" zu der vom freisinnigen Verein des Wahlkreises Rothenburg-Hoyerswerda einberufenen Versammlung eingefunden. Bergwerksdirector Schweig eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser und ertheilte hierauf dem Abg. Rickert das Wort zu seinem Vortrage über die gegenwärtige politische Lage. Redner sprach zuvörderst sein Bedauern aus, daß Bürgermeister von Dyherrn 24 der besten Plätze im Saale für Mitglieder der Cartellparteien hatte reserviren lassen und freisinnige Parteileute deshalb stehen müßten. Dann verlas er zur Illustration des Capitels: „Politik in den Kriegervereinen" folgende Bekanntmachung, die in dem nicht weit von Rothenburg entfernten Trebus in Bezug auf seinen Vortrag erlassen worden war: „Trebus, den 19. December 1889. Sonntag, den 22. December, findet ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten H. Rickert in Rothenburg im „Preußischen Hofe" statt; wer von unserem Militärverein hingehen will, soll Nachmittag um 2 Uhr in Rothenburg sein; es erhält derselbe 1 Mark vom Herrn Major. Julius Schubert." Redner bezeichnete diese Art von politischer Wirksamkeit in Kriegervereinen für unzulässig, es sei dies eine Ueberschreitung der Statuten, welche Religion und Politik in Kriegervereinen ausschließen; er halte übrigens dieses Scriptum für eine Mystification. Redner wurde später

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

jedoch anderer Meinung, als sich Major von Wrangel dazu bekannte, die Veranlassung zu dieser Bekanntmachung gewesen zu sein; er habe den Mitgliedern des Kriegervereins, welcher ja auch dem Vergnügen huldige, das Vergnügen bereiten wollen, den Abgeordneten Rickert zu hören. Nunmehr wandte sich Abg. Rickert, nach einer kurzer Erörterung der Vertheuerung der Lebensmittel, zur Besprechung der Steuern und erinnerte zunächst an die 1887 vorgelegte Militärvorlage, zu der 22 Millionen Mark bewilligt worden wären, an das Septennat, bei dem es hieß: Werden die Millionen auf 7 Jahre bewilligt, haben wir Frieden; werden sie nur auf 3 Jahre bewilligt, so bedeutet das Krieg. So schlimm scheint es aber nicht gewesen zu sein, denn der Kriegsminister. Bronsart selbst hat gesagt, daß diese Vorlage mit dem Kriege gar nichts zu thun habe. In charakteristischer Weise führte Redner die enormen Erhöhungen, welche der Militäretat erfahren und die dem Steuerzahler daraus erwachsenden Lasten vor, um alsdann auf die von den Freisinnigen vorgeschlagene Reform der Zuckersteuer überzugehen. Durch die Steuer, die als Prämie für ausgeführten Zucker gezahlt werde, erleide der Staat einen Schaden; sie sei nur eine Bevorzugung der Rübenbauer; die Freisinnigen streben das Fallenlassen der großen Prämien an. Ein gleiches Privilegium sei die Branntweinsteuer. Was in Deutschland an Zöllen erhoben wird, sei viel zu viel, bei Weitem mehr als in jedem anderen Staate. 1869 wurde an Zöllen erhoben 1 M. 80 Pf. pro Kopf der Bevölkerung, 1878/79 2 M., 1889 7 Mark. Hiergegen werden die Freisinnigen ankämpfen mit aller, Kraft. Wir wollen zurückkehren zu jener knappen Finanzwirthschaft, durch die der preußische Staat groß geworden ist. Beim Marineetat, der in erstaunlicher Weise in die Höhe gegangen, erinnerte Redner an die zweiundzwanzig neuen Schiffe; hier wollen wir, meinte er, gern die wahren Conservativen sein, welche Halt gebieten. Herr Rickert wies darauf hin, daß der Wähler sein Schicksal in der Hand habe, daß der Bürgerstand in den Vordergrund kommen, die Macht der Bureaukratie gebrochen werden muß, und ersuchte die Versammlung, in Rücksicht auf die vielen nicht gehaltenen Versprechungen der Conservativen, es bei der Wohl doch mit einem Freisinnigen zu versuchen. Auch des Socialistengesetzes als einer der schwersten Fragen gedachte Redner, indem er hervorhob, daß die Zahl der Socialdemokraten von Jahr zu Jahr wachse. Abg. Rickert schloß mit dem Wunsche, daß Jeder den echten und rechten Bürgermuth zeige, der vor keinem Landrath zittert, und bei der geheimen Wahl die Augen offen halten möge. — An der sich hieran schließenden Debatte betheiligten sich die Herren Rittergutsbesitzer Gerstein und Freiherr von Lilienkron, welche den Abgeordneten Rickert zu widerlegen versuchten, deren Angriff aber von demselben in glänzender Weise zurückgeschlagen wurde. Hierauf ergriff der freisinnige Candidat des Wahlkreises Rothenburg-Hoyerswerda, Rechtsanwalt Dr. Friedemann-Berlin, das Wort, um der Versammlung sich vorzustellen. Bis jetzt sei er politisch zwar noch nicht hervorgetreten, aber er habe in seiner Vaterstadt im öffentlichen Leben als Stadtverordneter und als Vorsitzender eines großen Handwerkervereins gewirkt. Stets werde er sich bewußt sein der Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich, die er zum Ausdruck bringen werde, ohne seine freie Ueberzeugung einzubüßen. Er weise im Namen unserer Partei den Vorwurf des Mangels an Kaisertreue zurück, denn Verunglimpfungen, wie sie Kaiser Friedrich zu Theil geworden, habe sich die freisinnige Partei niemals zu Schulden kommen lassen. Zum Schluß erinnert Redner an die Saalverweigerungen zur Zeit der Reichstagswahl 1887, wodurch ihm ein Sprechen im hiesigen Wahlkreise unmöglich geworden sei. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

♂ **Görlitz**, 22. December. [Für die Ruhmeshalle. — Zur Stadtverordnetenwahl. — Oberschlesier Tiralla.] Für die oberlausitzer Ruhmeshalle zum Andenken an Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich werden jetzt weitere Mittel durch Ausgabe von als „Bausteine" bezeichneten Karten zum Preise von einer halben Mark beschafft. Die Ausstattung der in der C. A. Starke'schen Anstalt nach dem Entwurf von Joh. Schurig hergestellten Karten ist so hübsch, daß wohl auf einen starken Absatz zu rechnen ist. Im Januar wird ferner zum Besten der Ruhmeshalle eine Schrift mit kurzen Lebensbeschreibungen und Bildern berühmter Oberlausitzer erscheinen. — Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen General Schubarth haben Landesältester Jacques und Fabrikbesitzer Otto Müller gleich viel Stimmen (65) in der ersten Klasse bekommen, während der zu Neujahr ausscheidende freisinnige Stadtv. L. Schuster nur 12 Stimmen erhalten hat. Otto Müller, der höchste Steuerzahler in Görlitz, langjähriges Mitglied der Handelskammer, ist von einer Anzahl angesehener Männer aufgestellt, welche ein Privilegium des Cartellausschusses zur Präsentation von Candidaten nicht anerkennen; der Cartellausschuß aber hat dem liberalen Kaufmann den conservativen früheren Landesältesten Jacques gegenübergestellt, der mit an der Spitze der Actiengesellschaft „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger" steht. — Dem Oberschlesier Tiralla sind zu Weihnachten aus Berlin, München, Nürnberg, Thüringen Geldgeschenke zugegangen. Aus einer hier für ihn veranstalteten Sammlung ist ihm ein guter Sonntagsanzug beschafft.

□ **Sprottau**, 20. Decbr. [Stadtverordnetensitzung. — Weihnachtsbescheerung.] Die Stadtverordneten bewilligten heute in geheimer Sitzung die Subvention für die höhere Töchterschule in Höhe von 1600 M. — Der Sammelverein von Cigarrenspitzen beschenkte heut 58 arme Kinder mit Kleidungsstücken.

≈ **Groß-Rosen**, 22. Decbr. [Neue Fabrik.] Die Actien-Gesellschaft „Silesia", Verein chemischer Fabriken zu Saarau, beabsichtigt in Laasan eine neue Schwefelsäure-Fabrik anzulegen.

⊙ **Neustadt OS.**, 22. Decbr. [Weihnachts-Einbescheerung. — Einführung. — Kreistag.] Der hiesige vaterländische Frauen-Verein veranstaltete am 19. d. Mts. eine Weihnachts-Einbescheerung für ungefähr 300 arme Schulkinder. — In der Stadtverordneten-Sitzung vom 20. d. Mts. wurde Schuhmacher-Obermeister Herr Glodny als Stadtverordneter und Stationsvorsteher a. D. Herr Pulzner als unbesoldeter Stadtrath eingeführt. — Bei dem gestern abgehaltenen Kreistage wurde beschlossen, die Ueberschüsse aus den landwirthschaftlichen Zöllen pro 1888/89 zum Erlaß der Kreis-Communal-Abgaben zu verwenden. Der Antrag auf Bildung eines Fonds für den Neubau von Verkehrsstraßen mit der Bestimmung, daß dieser Fonds im Falle der Ausführung des Bauprojects einer Eisenbahn von Neustadt über Zülz nach Gogolin zur Deckung der Kosten des vom Kreise Neustadt zu übernehmenden Grunderwerbes zu dienen habe, wurde abgelehnt und hierbei die Meinung ausgesprochen, die Kosten des Grunderwerbes durch ein Darlehn aufzubringen. Bezüglich des projectirten Bahnbaues machte Landrath von Tiele folgende Angaben: Die Länge der Bahn im Kreise betrage circa 30 km. Bei einer durchschnittlichen Breite des Bahnkörpers von 18,5 m würden pro km 7,4 Morgen und für die ganze Strecke 222 Morgen Land erforderlich sein. Rechne man den Morgen durchschnittlich zu 800 M., so ergebe dies eine Summe von 177 600 M., die sich indeß voraussichtlich auf ca. 200 000 M. erhöhen dürfte. Angenommen, daß die am Bahnbau hauptsächlich interessirten Großgrundbesitzer und die Zuckerfabrik Zülz einen Betrag von 50 000 M. aufbringen, so würde der Kreis noch ca. 150 000 M. zu übernehmen haben. Auf Antrag des Kreistags-Abgeordneten Schneider-Schnellewalde beschloß der Kreistag, die Restschuld für das Kreis-Krieger-Denkmal hierselbst in Höhe von 1600 M. auf Kreisfonds zu übernehmen.

=ch= **Oppeln**, 22. Decbr. [Prüfungen.] Der unter dem Vorsitz des Reg.- und Medicinal-Rathes Dr. Noack und unter Theilnahme der Apothekenbesitzer Exner und Muhr am Schluß der letzten Woche abgehaltenen Prüfung von Apothekergehilfen hatten sich 5 Examinanden unterzogen, welche sämmtlich bestanden. — Ein gleich günstiges Resultat erzielten die 4 Schmiede, welche in der vorigen Woche die Prüfung über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes ablegten. Als Vorsitzender fungirte hierbei Departements-Thierarzt Schilling, als Beisitzer Schmiede-Obermeister Malig und Landwirthschaftslehrer Arndt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♂ **Breslau**, 23. December. [Landgericht. Strafkammer IV. Bestrafte Gutmüthigkeit.] Der Bauergutsbesitzer Carl Prauß hatte eine Kuh besessen, welche ihm „beim Kalben" gestorben war. Er überließ sie nebst dem ungeborenen Kalbe ohne jede Entschädigung dem Stellenbesitzer Emanuel Schöbel und den Siebmachern Franz und Wilhelm Born zu Herrmannsdorf. Ersterer hatte die Kuh ausgeschlachtet und abgehäutet, damit Prauß das Fell zur Verwerthung erhielt; Letztere wollten den ihnen überwiesenen Theil des Fleisches zu Hundefutter verwenden. Prauß wurde, als sich die Nachricht von dem Tode seiner Kuh im Dorfe verbreitete, von Arbeitern und Tagelöhnerfrauen förmlich mit Bitten bestürmt, er möge ihnen doch etwas von dem Fleische schenken, worauf er die Leute an Schöbel und Borns wies. Diese erlaubten nicht blos ihren Verwandten, sondern überhaupt jedem Bittsteller die Entnahme von mehreren Pfund Fleisch. Auf diese Weise kamen die Kuh und das Kalb fast vollständig zur Vertheilung. Mehrere Wochen später ging bei dem Amtsvorsteher eine anonyme Anzeige ein, in welcher der Vorgang mit der Kuh erzählt und die Bestrafung der vorbezeichneten Personen und der verehelichten Handelsmann Hedwig Franke, geborenen Pietsch, aus den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes verlangt wurde. Frau Franke sollte von dem Fleische, welches sie geschenkt erhalten hatte, einen Theil verkauft haben. Es wurde die Untersuchung eingeleitet und die fünf Personen auch unter Anklage gestellt. Sie sollten sämmtlich gegen die Bestimmung aus § 12 des Nahrungsmittelgesetzes gehandelt haben, welche das bloße „in Verkehr bringen" von Nahrungsmitteln, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, mit Gefängnißstrafe bis zu 5 Jahren bedroht. Die Verhandlung gegen die Angeklagten fand heut vor der IV. Strafkammer statt. Sie gestanden sämmtlich das Verschenken des Fleisches ein; doch glaubten sie sich dadurch nicht strafbar gemacht zu haben, weil sie nur das Verkaufen von verdorbenem Fleisch für verboten hielten, als verdorben haben sie aber dieses Fleisch überhaupt nicht erachtet. Sie beriefen sich ferner darauf, daß der Genuß des Fleisches Niemandem geschadet habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft fand in den angeführten Punkten nur Strafmilderungsgründe und verlangte gemäß dem Gutachten des Departements-Thierarztes Dr. Ullrich das Schuldig gegen alle Angeklagten. Dr. Ullrich hatte sowohl das Fleisch der Kuh, wie auch das des neugeborenen Kalbes als solches bezeichnet, welches die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet sei. Das Strafkammer-Collegium nahm zu Gunsten der Angeklagten nur fahrläßige Handlungsweise an; demgemäß wurde nur auf Geldstrafe erkannt, während der Staatsanwalt Gefängniß von einer bis zu drei Wochen beantragt hatte. Gegen Prauß lautete das Urtheil auf 50 Mark, eventuell 10 Tage, gegen die übrigen Angeklagteu auf 15 Mark, eventuell 3 Tage Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 23. December. Der „Reichsanzeiger" constatirt in Sperrdruck, daß der Kaiser von seinem Erkältungszustande vollständig wieder hergestellt ist. Der Kaiser hat übrigens keinen Augenblick seine regelmäßigen Arbeiten unterbrochen.

Der Hof begeht das Weihnachtsfest zum ersten Male seit vielen Jahren nicht in Berlin, sondern in Potsdam. Ein Theil der königlichen Familie wird mit den großherzoglich badischen Herrschaften am Weihnachtsabend um die Kaiserin Augusta versammelt sein. Im Neuen Palais zu Potsdam findet in hergebrachter Weise zuerst die Bescheerung für die kaiserlichen Hofstaaten und dann beim Kaiser und der Kaiserin für die kaiserliche Familie statt. Am 30. December soll nach den bisherigen Festsetzungen die Uebersiedlung des kaiserlichen Hoflagers nach Berlin erfolgen, so daß der Kaiser und die Kaiserin im hiesigen kgl. Schlosse in hergebrachter Weise die Neujahrscour abhalten werden.

Aus Neapel, 20. December, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Kaiserin Friedrich besuchte die hiesige deutsche Gemeindeschule und wurde vom Vorsteher durch die Räume derselben geführt. Nachdem derselben von einer der Schülerinnen ein prächtiges Blumenbouquet überreicht worden, versammelten sich sämmtliche Schüler und Schülerinnen, 138 an der Zahl, in dem großen Hörsaale, wo dieselben verschiedene Gesänge vortrugen. Beim Abschied hinterließ die Kaiserin ihr Bildniß zum Andenken an diesen Besuch. Der zuerst beabsichtigte Besuch im deutschen Hospitale mußte unterbleiben, da sich augenblicklich ein mit Flecktyphus behafteter Kranker in demselben befindet.

Dem Vernehmen nach ist es nicht ausgeschlossen, daß der in den Bundesraths-Ausschüssen befindliche Gesetzentwurf über die Einrichtung von gewerblichen Schiedsgerichten und Einigungsämtern seitens der preußischen Regierung, ehe diese ihr Votum im Plenum des Bundesraths abgiebt, dem Volkswirthschaftsrathe zur Begutachtung vorgelegt wird.

Die „Post" bezeichnet die Nachricht, der Herzog von Ratibor habe für die bevorstehenden Reichstagswahlen die Wiederwahl für Breslau-Neumarkt im Voraus abgelehnt, als unrichtig.

Die Royal Niger Company veröffentlicht eine Denkschrift als Antwort auf das deutsche Weißbuch. Die höchst ausführliche Denkschrift bezeichnet alle Angaben, auf welche der deutsche Commissar seine Anklagen basirt, als gänzlich unrichtig und führt dieselben auf die Quellen zurück, aus denen er schöpfte. Seine Begleiter waren nämlich Herr Hönigsberg jr. und ein Neger Namens Davis. Letzterer, der als Dolmetsch fungirte, sei, weil sein Ansuchen um Aufnahme in englische Dienste abgelehnt worden war, der Gesellschaft feindlich gesinnt. Die Royal Niger Company sucht die Behauptungen des Weißbuchs zu widerlegen; daß der Handel von der Gesellschaft monopolisirt werde, daß Fremde nur da Factoreien gründen und Handel treiben können, wo schon eine Factorei der Compagnie besteht, daß die Gesellschaft die Zahlung der Steuern auf die Händler überwälze und alle Concurrenz zu ruiniren trachte, daß sie überhaupt für sich ein Handelsmonopol schaffen wolle. Bisher habe die Gesellschaft überhaupt kaum eine Concurrenz. Die deutsche Colonialgesellschaft und die Hamburger Interessenten hätten wohl den Glauben in Deutschland verbreitet, daß viele Deutsche im Gebiet der Royal Niger Company angesiedelt seien; vor und nach der Gründung der Gesellschaft sei aber daselbst Hr. Hönigsberg der einzige deutsche Händler gewesen, sein Geschäft sei aber so unbedeutend, daß es einfach lächerlich sei, von Eifersucht der Gesellschaft zu sprechen. Wenn, so schließt die Denkschrift, die Royal Niger Company die Branntweineinfuhr freigäbe, so würde sie von den Herren Wörmann und Genossen als Mustergesellschaft bezeichnet werden; dann würden auch die beständigen Verleumdungen aufhören, die über die Gesellschaft in Deutschland verbreitet werden.

Ueber die Folgen des Aufstandes in Ostafrika für die europäischen Handelsinteressen daselbst theilen die „Times" aus Zanzibar mit, daß, wie sich aus den Ausweisen des dortigen Zollamts ergiebt, die Zolleinnahmen an der britischen Küstenlinie im vorigen Jahre sich um 50 pCt. vergrößerten, während die Einkünfte an der deutschen Küste um 75 pCt. abnahmen.

Nach einem der „Voss. Ztg." über Paris zugehenden eigenen Drahtbericht wird die Berathung der Brüsseler Conferenz gegen die Sclaverei als gescheitert betrachtet. Frankreich verweigert England entschieden das Durchsuchungsrecht, es gesteht höchstens zu, daß englische Schiffe das Recht haben sollen, im Rothen Meere und im Persischen Meerbusen verdächtige Araberdhaus, die unter französischer Flagge fahren, nach ihren Papieren zu fragen, und wenn diese nicht in Ordnung sind, hiervon dem nächsten französischen Geschwader Anzeige zu erstatten.

Die Influenza, welche von Paris aus sich über die französischen Provinzen ausbreitet, wüthet in unerhörter Weise. Unter 492 Schülern der Ecole polytechnique sind 400 Erkrankungen festgestellt. Nach Angabe der Blätter wären bis jetzt 600 000 Erkrankungen an der Influenza vorgekommen.

Wie in Paris verlautet, wäre die Einziehung der Pension Dom Pedros erfolgt, weil der Kaiser das Manifest Ouro Preto's billigte.

Die Pariser Positivisten richteten an den brasilianischen Minister Dr. Benjamin Constant, welcher sich zu derselben philosophischen Schule bekennt, eine Begrüßungszuschrift, in der sie die Ueberzeugung aussprechen, daß er auch weiter für Ordnung, Frieden, Fortschritt und brüderliche Gesinnung eintreten werden.

Außer den 3 englischen Kriegsschiffen, welche am Sonnabend nach der Delagoabai (Südostafrika) abgingen, werden wahrscheinlich einige Schiffe der englischen Mittelmeerflotte nach Lissabon entsandt werden, falls die portugiesische Regierung die von Lord Salisbury gestellten Forderungen nicht sofort erfüllt, nämlich den Major Serpa Pinto zu desavouiren, Genugthuung für die Beleidigung der englischen Flagge zu geben und Englands Oberhoheit über das Makololoand anzuerkennen. England hat endgiltig beschlossen, keinen Vorschlag zur Vermittelung anzunehmen. Der Cabinetsrath wird vor der ersten Woche des Januar nicht wieder zusammentreten.

Zum Hutmacherausstand in Luckenwalde geht mehreren Blättern heute im Auftrage sämmtlicher dortiger Hutfabrikanten mit der Bitte um Veröffentlichung eine Darlegung zu, in welcher gesagt wird, daß der seit dem 25. November andauernde Ausstand nicht eigentlich ein allgemeiner zu nennen sei, denn mehrere Fabriken arbeiteten von Anfang an fast ungestört weiter, bei andern stellten sich nach Ablauf von etwa acht Tagen die besonnenen Arbeiter langsam wieder ein, nachdem sie vom Gewerbegericht als contractbrüchig zur Wiederaufnahme der Arbeit während der 14tägigen Kündigungsfrist verurtheilt waren. Dann heißt es in dem Anschreiben der Fabrikanten wörtlich weiter: „Wenn nicht seitens der Ausstandsführer durch Abreden und Drohungen alles Mögliche aufgeboten worden wäre, die Leute von der Arbeit abzuhalten, so wären heute wieder alle Fabriken in vollem Betriebe. Auch so ist das Lager der Ausständischen von ca. 800 auf ca. 300 zusammengeschmolzen, und da inzwischen eine ganze Anzahl neuer Arbeiter eingestellt wurde, so dürften die Fabriken in kürzester Zeit wieder voll besetzt sein. Dies ist der Stand der Sache. Eine Lohnforderung ist außer bei der Firma D. Cohn und Amendt von Niemandem an uns gestellt worden."

Bekanntlich wurde im September 1884 der bis dahin hier lebende österreichische Staatsangehörige Dr. Adolf Kohut wegen seiner journalistischen Thätigkeit aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen. Wie der königlich preußische Gesandte in Dresden, wo sich Dr. Kohut seither aufhielt, demselben unterm 21. d. M. eröffnet hat, wird dessen Rückkehr nach Berlin seitens der zuständigen Behörden keine Schwierigkeit in den Weg gelegt, nachdem Herr Kohut unter Uebersendung seiner Schrift „Fürst Bismarck als Humorist" an den Reichskanzler die Bitte gerichtet hatte, die Rücknahme der Ausweisungsmaßregel veranlassen zu wollen.

* **Berlin**, 23. Decbr. Dem Oberpostkassen-Rendanten Fischer in Breslau und den Oberpostdirections-Secretären Zobel in Liegnitz, Dams in Oppeln und Golz in Breslau ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

!! **Wien**, 23. December. Der Director des Burgtheaters Förster war schon gestern Abend im Semmeringhotel vermißt worden; die Nachforschungen des ganzen Hotelpersonals, die bis nach Mitternacht angestellt wurden, blieben in Folge der Dunkelheit und des großen Sturmes resultatlos; erst heute Morgen um 9 Uhr wurde die Leiche aufgefunden. Der Tod ist vermuthlich bereits gestern um 4 Uhr eingetreten. Die Leiche wird morgen nach Wien gebracht und einer Obduction unterzogen. Das Begräbniß ist auf Freitag festgesetzt. Förster litt nach der Aussage des ihn behandelnden Arztes an Herzverfettung; er hinterläßt ein bedeutendes Vermögen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Decbr. Der „Reichsanz." veröffentlicht einen Erlaß des Ministers v. Lucius an die Landesbehörden, welcher anordnet, daß behufs Abwehr der unter der Bezeichnung Influenza begriffenen Pferdekrankheiten (Brustseuche, Pferdestaupe, Skalma) das Ausbrechen und Erlöschen der Krankheit schleunigst in dem Kreisblatte veröffentlicht wird. Den Vorständen der Gestüte und den Generalcommandos ist Nachricht gegeben, daß ihm (dem Minister) über den Stand alljährlich am Jahresschlusse Bericht zu erstatten ist.

Danzig, 23. December. Wehr hatte am Sonnabend Nachmittag bald nach seiner Einlieferung eine zweistündige Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Thul, und verblieb alsdann in Untersuchungshaft.

Braunschweig, 23. December. Das Oberlandesgericht wies im Proceß der Gräfin Civry gegen den König von Sachsen und Herzog von Cumberland die von den Klägern eingelegte Revision aus formellen Gründen zurück. Dem „Braunschweiger Tageblatt" zufolge constatirt das Urtheil indessen auch die von den Beklagten nicht bestrittene Abstammung der Klägerin vom ehemaligen Herzog Carl von Braunschweig. Die Klägerin wird nun eine neue Klage erheben.

Frankfurt, 23. Dec. In der Sternberg'schen Berichtigungsklage gegen die „Frankfurter Zeitung" wurde letztere kostenlos freigesprochen.

Köln, 23. Decbr. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Saarbrücken haben die verurtheilten Vorsteher des Rechtsschutzvereins, Warken, Bachmann und Müller, die Bewilligung erhalten, den 2. Januar wieder anzufahren.

Saarbrücken, 23. Dec. Die gestrige Bergwerksarbeiter-Versammlung im Schnappacher Walde beschloß, die Arbeit wieder aufzunehmen und bis 1. Februar 1890 die Erledigung der Wünsche der Arbeiter abzuwarten.

Saarbrücken, 23. Decbr. Die Gruben Kohlwald, König, Reden, Itzenplitz, Schmalbach, Camphausen, Maybach, Friedrichsthal, Göttelborn, Heydt, Sulzbach, Dudweiler und Louisenthal haben die Arbeit heute wieder aufgenommen. Die Gruben Heinitz und Dechen beginnen die Arbeit auf behördliche Anordnung erst Freitag.

Wien, 23. Decbr. Für die durch Futtermangel betroffenen Gemeinden Galiziens, Schlesiens und der Bukowina sind durch Allerhöchste Entschließung 20 000 Meter-Centner Rohsalz bewilligt worden. — Erzherzog Eugen reiste nach Lissabon ab, um den Kaiser bei der Krönungsfeier zu vertreten und wird auf der Rückreise die Königin-Regentin von Spanien besuchen.

Prag, 23. December. Die Organe der Altczechen publiciren eine Resolution des Cubyclubs, welche das Fernbleiben der deutschen Abgeordneten vom Landtage bedauert; der Landtag würde die Wünsche und Vorschläge der Deutschen ohne Voreingenommenheit geprüft und betreffs der Gleichberechtigung einen Ausgleich zwischen beiden Volksstämmen angestrebt haben, der für Böhmen und das gesammte Reich gleich nothwendig sei.

Triest, 23. Decbr. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, die Erzherzogin Marie Valeria und Erzherzog Franz Salvator begaben sich an Bord des „Greif" zu der in Muggiabucht ankernden

Schiffsdivision. Der Kaiser, begleitet von dem Erzherzog Salvator, inspicirte die Kriegsschiffe „Saida“ und „Laudon“ und ließ Schiffsmanöver ausführen. Nach Miramar zurückgekehrt, ließ der Kaiser vom Bord des „Laudon“ signalisiren: „Belobe Meine Marine.“ Der Commandant des deutschen Schiffes „Wacht“, Graf Baudissin, wurde dem Kaiser an Bord des „Laudon“ vorgestellt; die übrigen in österreichischen Gewässern anwesenden deutschen Marineoffiziere wohnten den Uebungen an Bord des „Nautilus“ bei.

Paris, 23. Decbr. Der Senat genehmigte behufs Ausübung des Zündhölzermonopols den geforderten Credit. Die Kammer erklärte die Wahl des in Melun gewählten Grafen Grefulhe für giltig. In beiden Kammern wurde der Sessionsschluß ausgesprochen. — Das Befinden Carnots hat sich etwas gebessert, so daß derselbe voraussichtlich nächsten Donnerstag dem Ministerrathe wird beiwohnen können.

Charleroi, 23. December. Der Strike der Kohlengrubenarbeiter nahm heute früh eine bedeutende Ausdehnung an. In den Kohlengruben Mambourg, Rochelle-Fleurus und Lambussart herrscht vollständiger Strike, in Amercoer, den vereinigten Gruben Sacre Madame, Pays de Liège, Trieukaisin, Bayemont, Ormont und Bourbier theilweiser Strike. Die Zahl der Strikenden beträgt ca. 5600; für morgen wird eine weitere Ausdehnung des Strikes befürchtet. Ruhestörungen haben bisher nicht stattgefunden.

London, 23. Decbr. Vor dem Polizeigericht in der Bowstreet erschienen der Rechtsanwalt Arthur Newton, der Gehilfe desselben, Taylerson, und der Dolmetscher Galla unter der Anklage, mehrere Telegraphenboten veranlaßt zu haben, das Land zu verlassen, um zu verhindern, daß die Letzteren in der bekannten Clevelandstreet-Skandalaffaire als Zeugen gegen gewisse Personen auftreten. Die Verhandlung gegen Newton und Genossen ist um 14 Tage vertagt.

Zanzibar, 23. December. Das „Bureau Reuter“ meldet: Das Befinden Emins ist ein viel besseres, jedoch ist er noch sehr geschwächt und der Ruhe bedürftig. Die deutschen Aerzte halten es deshalb für nicht rathsam, daß derselbe Bagamoyo vor drei Wochen verlasse.

New-York, 23. Decbr. Der ganze Geschäftstheil der Oelstadt Petrolia (Pennsylvanien) ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Dollars geschätzt. — Nach einer Depesche aus Rio ordnet das gegen Dom Pedro erlassene Verbannungsdecret die Einziehung seiner Güter an und verbietet den Mitgliedern der kaiserlichen Familie auf zwei Jahre, den Boden Brasiliens zu betreten.

Locale Nachrichten.

Breslau, 23. December.

—ρ **Stiftungsfest.** Am 21. d. M., Abends 8 Uhr, beging der österreichisch-ungarische Verein „Tomche cholim“ im Saale des Tockus'schen Hotels, Wallstraße 14b, die Feier des Stiftungsfestes. Rabbiner Dr. Rosenthal richtete an die zahlreich erschienenen Vereinsgenossen eine Ansprache, in welcher er die Zwecke des Vereins, der sich die thatkräftige Unterstützung erkrankter Mitglieder zur Aufgabe gestellt hat, darlegte. Herr Dr. Rosenthal schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Nachdem alsdann Herr S. Weber ein Hoch auf den österreichischen Kaiser ausgebracht, folgten noch Ansprachen der Vereinsvorsitzenden Dr. Weiß und Kaufmann Kragen, sowie der Vorstandsmitglieder Kaufmann Struck und Kaufmann Fuchs. Die Feier nahm einen allseitig auf das Beste befriedigenden Verlauf und hielt die Vereinsgenossen bis nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung vereint.

• **Prüfung im englischen Hufbeschlag.** In der Hufbeschlag-Lehr-Anstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien (Breslau, Höfchenstraße 26/28, Vorsteher C. A. Schmidt) fand am 21. d. M. die 12. diesjährige Prüfung zum Nachweis der Befähigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes statt. Derselben ging ein vierwöchentlicher Cursus voran, an welchem sich vier Meister und vier Gesellen betheiligten. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren Königl. Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich, Gutsbesitzer P. Scheibe und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt. Der nächste Cursus beginnt Montag, 6. Januar 1890.

z. **Fund.** Nach der Rückkehr von einer Reise fand Graf Taddeuß Dzieduszycki in Lemberg in seinem Handkoffer einen goldenen Hemdknopf mit 11 Brillanten nebst Futteral, in welchem die Firma J. H. Werner, Berlin, Friedrichstr. 173, angegeben ist. Der Knopf ist wahrscheinlich in irgend einem der von dem Grafen auf seiner Reise im October d. J. bewohnten Hotels, unter welchen sich auch das „Zur goldnen Gans“ in Breslau befindet, von einem Bediensteten versehentlich in den Koffer gepackt worden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Johann Breile aus Pöpelwitz fiel am 21. d. M., Nachmittags gegen 2 Uhr, in einem Hause auf der Freiburgerstraße über vier Stufen einer Kellertreppe hinab und zog sich eine Ausrenkung des linken Beines zu. Der Verunglückte wurde in einer Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital gefahren. — Als der Haushälter Friedrich Krause, Heinrichstraße wohnhaft, am 20. d. M., Vormittags, mit Packeten auf der Schulter, den Fahrdamm der Reuschestraße entlang ging, wurde er durch die Deichsel eines hinter ihm herkommenden Omnibus erfaßt und auf das Straßenpflaster geschleudert. Der Mann erlitt eine schlimme Kopfwunde.

z. **Ertrunken.** In der fünften Nachmittagsstunde des 22. December brach ein Knabe auf dem Eise des Stadtgrabens zwischen Königsplatz und Königsbrücke ein. Die drei Hospitalwärter Wilhelm Gimbus, Hermann Ott und Heinrich Reichelt eilten zur Rettung desselben herbei, doch brachen die beiden ersteren ebenfalls ein und nur Ott und der Knabe konnten von Reichelt gerettet werden. Da sich der Knabe schleunigst entfernte, wurden seine Personalien nicht festgestellt. Die Leiche des ertrunkenen Gimbus wurde noch nicht unter dem Eise hervorgeholt.

—ρ **Vermißt** wird seit dem 10. d. M. der 12 Jahr alte Knabe Ernst Dolanke, Sohn eines in dem Hause Dammstr. Nr. 3 wohnenden Arbeiters. Derselbe befand sich zuletzt in der Begleitung des im gleichen Alter stehenden Knaben Ernst Tiesler, Dammstr. 6 wohnhaft, der zugleich mit ihm spurlos verschwunden ist. Ernst Dolanke hat blondes Haar, ist kräftig gebaut und trug eine dunkle Stoffmütze, dunkelgrünes Jaquet, hellblaue Beinkleider und Lederstiefel.

—ρ **Ein frecher Schwindler.** Am 20. d. M., Abends gegen 7 Uhr, kam in das Geschäftslocal eines Fleischermeisters auf der Kurzegasse ein unbekannter Mann und ließ sich von der allein anwesenden Frau des Meisters für 8,40 M. Fleisch- und Wurstwaaren verabreichen. Nachdem er letztere erhalten, packte er dieselben in ein Taschentuch und lief dann eiligst aus dem Laden davon, ohne die Waaren zu bezahlen. Der Schwindler war ein etwa 26 bis 27 Jahre alter Mann von großer, schlanker Figur; er hatte schwarzes Haar, Anflug von Schnurrbart, und trug eine schwarze Mütze, dunkelgraues Jaquet und schwarze Beinkleider.

—ρ **Verhaftungen.** Am Sonnabend Abend wurde auf dem Ringe ein 14 Jahre alter Knabe festgenommen, der sich in den Markthallen umhertrieb und von den Verkaufsstellen kleinere Gegenstände entwendete, die er sich leicht unbemerkt aneignen konnte. — Am 21. d. M. Abends kamen zwei beschäftigungslose Arbeiter in den Laden einer Handelsfrau auf der Stockgasse, angeblich um Einkäufe zu machen. Ehe es indeß zum Abschluß eines Kaufgeschäftes kam, ergriff einer der Männer ein Packet Schuhe, die an der Wand hingen, und warf sie seinem an der Thür stehenden Complicen zu, der damit die Flucht ergriff, der Handelsfrau gelang es, einen der Diebe festzuhalten und demselben 4 Paar Schuhe zu entreißen. Der andere entkam mit zwei Paar Schuhen. Der ersterwähnte Arbeiter wurde in Haft genommen.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Tischler am Wäldchen aus einem Kleiderschrank ein in Papier gewickeltes Zehnmarkstück, einem auf der Hirschstraße wohnhaften Kaufmann aus seinem Laden an Brigittenthal mittelst Einsteigens 46 Mark, einem Fabrikinhaber von der Neuen Taschenstraße aus seinem Comptoir in der Nacht vom 21. zum 22. Decbr. Postmarken im Werthe von 3,60 Mark, Consumvereinsmarken, über 50 Mark lautend, und 40 Pf. baar, am 21. Decbr. einem Harmonikabauer mittelst Einbruchs aus seiner Wohnung auf der Posenerstraße 35 Mark, einem Arbeiter von der Märkischen Straße aus den Fabrikräumen der Gesellschaft „Archimedes“ eine gewirkte braunwollene Jacke. — **Abhanden gekommen:** Einer Eisendrehersfrau, an der Ohlauer Chaussee wohnhaft, ein Portemonnaie mit 5,90 M., einem Haushälter von der Neudorfstraße 4 M., einem Kassirer von der Gabitzstraße 96 Stück kleine gelbe Quittungen mit der Aufschrift „Quittung von H. Lorenz über 50 Pf.“ — **Gefunden:** Eine Pferdedecke. — In **Untersuchungshaft** genommen 47, in **Strafhaft** 34 Personen.

Handels-Zeitung.

k. **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt.** Auf den oberschlesischen Steinkohlengruben ist die eigenthümliche Erscheinung eingetreten, dass die frische Production bei weitem nicht ausreicht, den von allen Seiten anstürmenden Anforderungen auf baldige Verladung zu genügen. Wenn sonst im December bei anhaltendem Frostwetter die Verladungsdispositionen besonders reichlich eingingen, waren die Gruben in der Lage, denselben dadurch nachzukommen, dass sie die vom Sommer her angesammelten Bestände angriffen; diesmal fehlt es an solchen Beständen, da dieselben schon in den Vormonaten aufgezehrt wurden. Das Kohlenquantum, welches diesmal im December zur Verladung gelangt, wird in Folge dieser Umstände ganz erheblich hinter demjenigen zurückbleiben, welches im December des vorigen Jahres von Oberschlesien verschickt worden ist; man schätzt den Ausfall auf 2—3 Millionen Centner. Diesen Verhältnissen entsprechend sind die Preise für dasjenige Quantum, welches ausserhalb der Schlüsse geliefert werden kann, ganz ungewöhnlich hohe. Die Gruben haben indessen wegen der früher abgeschlossenen langsichtigen Lieferungscontracte hiervon nur einen mässigen Gewinn.

Δ **Donnersmarckhütte.** Der neue Director der Donnersmarckhütte ist im Verlaufe der verflossenen Woche in sein neues Amt eingeführt worden, wird indessen seine Functionen, da er noch einmal in seine Heimath gereist ist, erst am 2. Januar 1890 übernehmen.

* **Die Hamburger Freihafen-Lagerhaus-Gesellschaft** macht darauf aufmerksam, dass Frachtbriefe für Eisenbahn-Wagenladungen, welche nach ihren Schuppen am Oberländerhafen bestimmt sind, nach dem Uebereinkommen mit der Eisenbahnverwaltung folgende Bezeichnung enthalten müssen: „links-elbisches Freihafengebiet, Lagerhaus-Gesellschaft.“ Fehlt diese Bezeichnung und entstehen daraus Weiterungen, so ist für jede angefangene 5000 kg eine Entschädigung von 3 Mark zu zahlen.

* **Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha.** In der Klagesache des Dr. Pansa gegen die Lebensversicherungs-Bank wegen der durch dieselbe eingeführten Mitübernahme von auf Kriegsgefahr versicherten Wehrpflichtigen, hat, wie uns mitgetheilt wird, das Reichsgericht am 20. December die Revision des Dr. Pansa verworfen.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission der Eisenbahn-Direction Bromberg.** Die Ausschreibung umfasste 1) 3200 Stück kieferne oder buchene Bahnschwellen, 2,5 oder 2.7 m lang, 16/26 cm stark, 2) 100 000 Stück eichene Bahnschwellen gleicher Dimensionen, 3) 11 680 Stück eichene Weichenschwellen, 2,7—5,8 m lang, derselben Stärke. Von den eingegangenen Offerten erwähnen wir: Druschki & Sohn, Görlitz, zu 1, kieferne 2,5 m lang, à 1,98 M., zu 2, 2½ m lange, 10 000 Stück zu 4,39 M., ebensoviel zu 4,40 M. und 10 000 Stück zu 4,41 M. oder 30 000 Stück ungetheilt zu 438½ Pf. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz, Wilhelm Landsberg, Breslau, zu 2 10 000 Stück, 2½ m lang, à 4,17 Mark oder 2,7 m lang zu 4,49 Mark, zu 3, 3894 m, à 2,70 Mark pro Meter fr. Illowo; Louis Friedmann, Breslau, zu 2 10 000 Stück 2½ m lang zu 4,14 M., 10 000 Stück, 2,7 m lang zu 5,05 M. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz; Vallentin & Marckwald, Berlin, zu 1, buchene, 2,7 m lang, à 3,20 M. fr. Waggon Baldenburg, kieferne, 2½ m lang, à 2,05 M. fr. Imprägnir-Anstalt Danzig, zu 2 5000 Stück 2,6 m lang, zu 4,40 M. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz, 3000 Stück à 6 M. fr. Waggon Cöslin, ad 3 das ganze Quantum ungetheilt zu 2,28 M. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz oder 2,14 M. fr. Waggon Illowo; D. M. Lewin, Thorn, zu 1 kieferne, 2,5—2,6 m lang, à 2 M., zu 2, gleicher Länge je 10 000 Stück zu 435, 440 und 445 Pf. fr. Thorn und 3800 Stück zu 4,30 M. fr. Schulitz.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. December. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Nachfrage nach Geld zu Prolongationszwecken gestaltete sich heut neuerdings sehr bedeutend und der Reportsatz erfuhr dem entsprechend eine abermalige Erhöhung auf 9 pCt. und darüber. Die Mehrzahl der Geldgeber zeigte sich bezüglich der Qualität der zu beleihenden Effecten in der diesmonatlichen Liquidation äusserst wählerisch. — Im heutigen Prolongations-Geschäft bedangen: Credit 0,95—1,00 bis 0,90 Report, Franzosen 0,375 Report, Lombarden 0,10 Report, Commandit 1,60 Report, Deutsche Bank 0,90 Report, Bochumer 1,90 Report, Dortmunder 0,60 Rep., Laura 1 pCt. Report, Italiener 0,20 bis 0,25 Report, Ungarn 0,225—0,25 Report, Russ. Consols 0,15—0,175 Report, 1880er Russen 0,05 Rep., Orient-Anleihe glatt, Russische Noten 0,05—0,10 Dep. — Heute Mittag 12 Uhr hat eine Sitzung des Curatoriums der Reichsbank stattgefunden. — Bezüglich der Dortmunder Bergbaugesellschaft in Weitmar erfährt die „Nat.-Ztg.“, dass sich die Verhandlungen wegen Ankaufs der Zeche „Dahlhäuser Tiefbau“ zerschlagen haben, da die Taxe unter der Kaufofferte blieb. — Ein Consortium unter Führung der Dresdner Bank hat 150 000 Pfd. Sterl. neue Actien der Nobel Dynamite Trust Company übernommen. — Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen eingelöst werden, ist auf 173,50 erhöht worden. Die Coupons und gezogenen Stücke der 3procentigen österreichisch-ungarischen Staatsbahnprioritäten werden vom 22. bis 28. c. mit 80,87 eingelöst. — Die Einführung der Actien des Baroper Walzwerks an der Berliner Börse steht demnächst zu erwarten. — Der „Allg. Reichscorr.“ wird angeblich aus bester Quelle telegraphirt, dass die russische Regierung gegen die Moskau-Rjäsan-Eisenbahn ein ähnliches Verfahren einzuleiten beabsichtigt, wie gegen die Warschau-Wiener Eisenbahn. Ebenso sollen die Tarife der Bahn einer Revision seitens der Regierung unterworfen werden. — Dieselbe Correspondenz verzeichnet ein Gerücht, wonach die russische Eisenbahn- und Versicherungssteuer aufgehoben werden soll. Der Finanzminister habe beschlossen, die Fortsetzung der Conversionsoperation allen andern finanziellen Operationen vorausgehen zu lassen. Dieselbe soll bereits am 3. (15.) Jan. 1890 stattfinden. — Das Goldagio in Buenos-Aires ermässigte sich vorigen Sonnabend auf 128 pCt.

Berlin, 23. December. **Fondsbörse.** Die Geldverhältnisse übten auch heute eine beeinträchtigende Wirkung aus, wenn auch die Zuversicht betreffs der Gestaltung des Geldmarktes und der allgemeinen Lage des Eisen- und Kohlenmarktes nahezu eine allgemeine ist; es erscheint natürlich, dass solche abnorme Reportsätze, wie heute gezahlt wurden, nicht ohne erheblichen Druck auf das Coursniveau bleiben können, dass vielfach Cassaverkäufe stattfinden, um Engagements auf den neuen Monat zu prolongiren, und dass das Geschäft sich fast ausschliesslich auf Transactionen beschränkte, die mit der Ultimoregulirung zusammenhängen. Die Eröffnung vollzog sich auf ermässigtem Niveau, doch trat bald nach Beginn Befestigung ein, namentlich für Bergwerks- und Kohlenactien; unter diesen nahmen auch heute Dortmunder Union eine bevorzugte Stellung ein und konnten annähernd ihr vorgestriges Niveau behaupten; Bochumer ultimo 275,90—276,50—275,50—277, Nachbörse 276,25, Dortmunder 137,50—137,90—136,75—137,75, Nachbörse 137,25, Laurahütte 175,50—175,75—170,40—175,75, Nachbörse 175,50. [Kohlenwerthe niedriger; Donnersmarckhütte 95—95,25, Nachbörse 95,20. Banken abgeschwächt; Credit 171,70—171,90, Nachbörse 171,75, Commandit 248,40—249 bis 248,25—248,50, Nachbörse 248,10. Bahnenmarkt nur theilweise belebt; matt lagen Franzosen 100—100,25—100,10, Duxer 204 bis 208,25 (— 4,00), Elbethal 92,40, Mainzer 122,60 bis 121,75 bis 121,90, Lübecker 184 bis 183,50 bis 184,25 bis 183,60 bis 184 (— 2,00), letztere aus bekanntem Anlass, obschon die Concurrenz der Linie Hagenow-Oldesloe noch recht weit im Felde steht, wenn überhaupt von einer solchen die Rede sein kann. Von Schweizer Bahnen setzten Gotthardbahn niedriger ein, konnten sich aber später erholen. Warschau-Wiener fest und höher (+ 2½ pCt.). Fremde Renten ohne Regsamkeit und schwächer auf Geldvertheuerung; 1880er Russen 93,30 bis 93,20, Nachbörse 93,10. Russische Noten 218,25, Nachbörse 218,25. Im weiteren Verlaufe unterlag die Tendenz Schwankungen; der Schluss war schwach. Am Cassamarkte war die Haltung für deutsche Eisenbahn-Stammactien und Stammprioritäten eine ziemlich feste, doch war das Geschäft geringfügig; dies gilt auch für die fremden Eisenbahnwerthe. Cassabanken wenig belebt und theilweise abgeschwächt. Berg- und Hüttenwerke hatten getheilte Tendenz; zu Steigerungen gelangten: Thale, conv. Harkort, Aplerbecker, Glückauf, Arenberg, Hugo, Louise Tiefbau, Schlesische Kohle; Werthreductionen erfuhren: Menden u. Schwerte, Rheinische Stahlwerke, Borussia, Dannenbaum und Lauchhammer. Oberschles. Eisenbahnbedarf 122,75 (— 1,75). Inländische Anlagewerthe vorwiegend fest, besonders 3½proc. Consols (+ 0,20) und Consolsprioritäten; niedriger notirten beide Reichsanleihen je um 0,10 pCt. Oesterr.-ungar. Prioritäten still, aber fest. Russische Prioritäten im Allgemeinen vernachlässigt; Kursk-Kiew und Rjäsan-Kozlow begegneten einiger Frage. Mexicanische 5proc. Staatsbahn-Prioritäten notirten 82,20 pCt.

Berlin, 23. Decbr. **Productenbörse.** Zu Anfang der heutigen Börse gab es ebenso, wie schon am Frühmarkt, eine ganze Anzahl von Verkäufern aller Getreidearten zu billigeren Preisen, aber im weiteren Verlaufe ist ziemlich jede Spur jener Baisse verwischt worden. — Loco Weizen wenig verändert. Für Termine bestand anfänglich zwar nicht gerade bedeutendes, immerhin aber überwiegendes Angebot; im weiteren Verlaufe trat indess die Kauflust mehr und mehr hervor, wodurch der Markt soweit befestigt wurde, dass die Course ca. 1 M. höher als Sonnabend schlossen. — Loco Roggen wenig belebt. Im Terminhandel gab es anfänglich vielseitiges Realisationsangebot zu ermässigten Preisen, welches bei den Platzmühlen, der Platzhausse und den Importeuren Unterkommen fand, wodurch die Haltung und die Preise sich schnell besserten und letztere auf etwa vorgestriger Höhe schlossen. Russische Offerten und Berichte blieben fest. — Loco Hafer fand nur schleppend Absatz. Termine nach flauem Anfang befestigt und schliesslich eher noch theurer, als Sonnabend. — Roggenmehl wenig verändert. — Mais matter. — Rüböl litt durch Realisationsverkäufe, schloss aber befestigt. — Von Spiritus kam die starke Locozufuhr fast nur bei Reporteuren unter. Die Termine folgten den Bewegungen des Getreidemarktes und schlossen fast ganz wie vorgestern in fester Haltung.

Posen, 23. December. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,40, 70er 29,90 M. Tendenz: Still. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 23. Decbr. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Hamburg, 23. Decbr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per December 84¼, per März 83¼, per Mai 83¼, per September 83¼. Tendenz: Ruhig.

Havre, 23. Decbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 103,50, per März 102,50, per Mai 102,50. Tendenz: Behauptet.

Paris, 23. Decbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 29, weisser Zucker matt, per December 32,25, per Januar 32,50, per Januar-April 33, per März-Juni 33,60.

Paris, 23. December. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,75—29, weisser Zucker ruhig, per December 32,30, per Januar 32,60, per Januar-April 33,10, per März-Juni 33,60.

London, 23. December, 12 Uhr 9 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per December 11, 9, per Januar 11, 9, per Januar-März 11, 10½, per März-Mai 12, 1½.

London, 23. December. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15¼ Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11¾, träge.

Newyork, 21. Decbr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 89 % 5.

	20. Decbr.	23. Decbr.
Glasgow, 23. December. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	60 Sh. 1½ D.	61 Sh. 7 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 23. Decbr. (Amtliche Schluss-Course.) Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	21.	23.
Galiz. Carl-Ludw. ult	80 —	79 90
Gotthardt-Bahn ult.	172 30	171 —
Lübeck-Büchen	186 30	— —
Mainz-Ludwigshaf..	123 20	122 —
Mecklenburger	— —	163 —
Mittelmeerbahn ult.	114 70	114 70
Warschau-Wien ult.	190 50	196 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	56 70	56 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	118 90	118 70
do. Wechslerbank	116 50	116 20
Deutsche Bank.....	174 70	174 40
Disc.-Command. ult.	249 60	248 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	172 40	171 90
Schles. Bankverein.	139 70	139 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 10	147 50
Bismarckhütte	222 10	222 50
Bochum. Gussstahl..	277 50	276 10
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	188 —	187 50
do. Pferdebahn..	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	94 20	93 70
Cement Giesel.....	155 10	155 10
Donnersmarckh. ...	96 40	95 50
Dortm. Union St.-Pr.	138 —	137 40
Erdmannsdrf. Spinn.	111 50	111 70
Fraust. Zuckerfabrik	160 —	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	— —	178 —
Hofm. Waggonfabrik	186 —	185 20
Kattowitz. Bergb.-A.	145 —	144 90
Kramsta Leinen-Ind.	135 50	135 50
Laurahütte	176 —	175 60
NobelDyn. Tr.-C.ult.	176 20	174 90
Obschl. Chamotte-F.	— —	148 75
do. Eisb.-Bed.	124 50	122 70
do. Eisen-Ind.	214 —	215 —
do. Portl.-Cem.	142 90	143 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	128 —
Redenhütte St.-Pr. .	137 50	136 —
do. Oblig...	115 —	115 20
Schlesischer Cement	207 70	207 80
do. Dampf.-Comp.	127 50	128 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	208 —	206 50
do. St.-Pr.-A.	208 —	206 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	111 —	111 —

Inländische Fonds. Cours vom	21.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	107 —
do. do. 3½%	103 10	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 30	100 80
do. do. 3½%	99 70	99 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
do. 3½% dto.	103 40	103 60
do. Pr.-Anl. de 55	157 —	157 —
do 3½% St.-Schldsch	100 70	100 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 30	100 25
do. Rentenbriefe.	103 90	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	100 40
do. 4½% 1879	102 60	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	102 60	102 75
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 40	94 40
Italienische Rente..	94 10	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	96 —	96 10
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 50
do. 4⅕% Papierr.	74 40	74 10
do. 4⅕% Silberr.	74 40	74 40
do. 1860er Loose.	123 60	123 50
Poln. 5% Pfandbr..	63 40	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	59 10	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 60
do. 6% do. do.	106 30	106 20
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 20
do. 1889er do.	93 —	93 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 —	99 20
do. Orient-Anl. II.	66 60	67 20
Serb. amort. Rente	83 70	83 50
Türkische Anleihe.	17 70	17 55
do. Loose........	82 —	81 —
do. Tabaks-Actien	102 40	102 20
Ung. 4% Goldrente	87 —	86 90
do. Papierrente ..	85 10	85 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 80	173 80
Russ. Bankn. 100 SR.	218 20	218 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 18	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 60	173 50
do. 100 Fl. 2 M.	172 10	172 —
Warschau 100SR 8 T.	217 75	217 90

Privat-Discont 5%.

Berlin, 23. Decbr., 4 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Abgeschwächt.

Cours vom	21.	23.
Berl. Handelsges. ult.	204 25	202 75
Disc.-Command. ult.	249 —	248 12
Oesterr. Credit. . ult.	172 12	171 75
Franzosen .... ult.	100 25	100 —
Galizier .... ult.	80 12	79 87
Harpener ...... ult.	309 —	310 50
Lübeck-Büchen ult.	186 —	183 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 25	121 87
Marienb.-Mlawka ult.	58 —	57 25
Dux-Bodenbach ult.	208 25	207 75
Schweiz. Nrdostb. ult.	133 75	132 75
Gelsenkirchen .. ult.	217 50	213 —

Cours vom	21.	23.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 50	89 12
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	138 —	137 —
Laurahütte ..... ult.	176 37	175 25
Egypter .... ult.	94 37	94 37
Italiener .... ult.	94 12	94 —
Lombarden ..... ult.	55 37	55 37
Türkenloose .... ult.	82 50	81 75
Dresdener Bank. ult.	187 50	186 87
Russ. Banknoten. ult.	218 —	218 25
Ungar. Goldrente ult.	87 —	86 87
Warschau-Wien. ult.	191 50	196 —
Hibernia. ...... ult.	241 75	239 25

Berlin, 23. December (Schlussbericht.)

Cours vom	21.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Anziehend.		
December.......	196 50	195 50
April-Mai.......	200 75	201 75
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
December.......	177 75	177 25
April-Mai	178 75	178 50
Mai-Juni	177 75	177 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December.......	163 50	165 50
April-Mai	163 50	164 —

Cours vom	21.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
December	70 20	69 30
April-Mai.........	64 50	64 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco 70er	31 60	31 70
Decbr.-Januar 70er	31 50	31 50
April-Mai.... 70er	32 50	32 50
Juni-Juli 70er	33 30	33 30
Loco........ 50er	50 70	50 50

Stettin, 23. December. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Flau.			Matt.		
December	192 —	191 —	December	68 50	68 —
April-Mai	198 —	196 —	April-Mai	64 50	64 —
Mai-Juni	198 —	196 —			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus.		
Flau.			pr. 10000 L.-pCt.		
December	175 —	174 —	Loco 50er	50 30	50 20
April-Mai	177 —	176 —	Loco 70er	31 —	30 90
Mai-Juni	177 —	176 —	December ... 70er	30 50	30 40
Petroleum loco ..	12 60	12 60	April-Mai 70er	31 60	31 60

Wien, 23. December. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Credit-Actien ..	316 50	316 25	Marknoten	57 55	57 62
St.-Eis.-A.-Cert.	230 50	230 25	4% ung. Goldrente.	100 60	100 60
Lomb. Eisenb..	127 52	127 25	Silberrente	86 30	86 35
Galizier	184 50	184 —	London	117 20	117 25
Napoleonsd'or .	9 30½	9 31	Ungar. Papierrente .	98 05	98 —

Paris, 23. December. 3% Rente 87. 60. Neueste Anleihe 1879 105, 80. Italiener 95, 70. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Egypter 471, 87. Träge.

Paris, 23. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
3proc. Rente	87 60	87 62	Türken neue cons..	17 75	17 65
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ..	74 60	74 40
5proc. Anl. v. 1872	105 80	105 87	Goldrente österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	95 80	95 67	do. ungar. .	88 ¼	88¼
Oesterr. St.-E.-A. .	— —	515 —	Egypter	473 12	472 81
Lombard. Eisenb.-A.	287 50	286 25	Compt. d'Esc. neue	645 —	— —

London, 23. December. Consols 97, 37. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 37. Milde.

London, 23. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¾ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. — Pfd Sterling. — Ruhig.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Consols p. October	97 07	97⅜	Silberrente	75 —	75 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	87½	87½
Ital. 5proc. Rente...	94¾	94¾	Berlin	— —	— —
Lombarden	11 07	11⅜	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	93½	93½	Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Silber	43 13	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17½	17½	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter ..	93⅜	93⅜	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 23. December. Mittags. Credit-Actien 273, 25. Staatsbahn 198, 12. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, —. Egypter 94. 40. Still.

Köln, 23. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 50, per Mai 20, 65. — Roggen loco —, per März 17, 55, per Mai 17, 75. — Rüböl loco —, per Mai 67, 20, per October 67, 80, Hafer loco 16.

Hamburg, 23. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 180—188, russischer ruhig, loco 121—125. Rüböl ruhig, loco 71. — Spiritus still, per December 22, per December-Januar 22, per April-Mai 22, per Mai-Juni 22. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 23. Decbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per December 23, 60, per Januar 23, 60, per Januar-April 23, 60, per März-Juni 23, 80. Mehl behauptet, per December 53, 80, per Januar 52, 80, per Jan.-April 53, 10, per März-Juni 53, 80. Rüböl matt, per December 80, 50, per Januar 80, 25, per Januar-April 79, 50, per März-Juni 76, 50. Spiritus ruhig, per December 35, 25, per Januar 35. 75, per Jan.-April 36, 75, per Mai-Aug. 38, 75. Wetter: Feucht.

London, 23. Decbr. [Getreideschluss.] Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen stetig, fremder fest, übriges stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 41 711, Gerste 9556, Hafer 98 255. —

Amsterdam, 23. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per März 211, per Mai 213. — Roggen loco niedriger, per März 156, per Mai 156. — Rüböl loco 39, per Mai 35⅜, per Herbst 1890 29¾. Raps per Frühjahr —, —.

Liverpool, 23. Dec. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 23. Decbr., Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 25. Marknoten 57, 60. 4% Ungarische Goldrente 100, 60. Galizier 184, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 23. Decbr., 7 Uhr 4 Min. Abds. Credit-Actien 273, 12, Staatsbahn 198, 12, Lombarden 109, 25, Laura 175, 10, Ung. Goldrente —, —, Egypter 94, 30, Türkenloose 25, 35. Still.

Hamburg, 23. December, 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien 273,25, Staatsbahn 494, 50, Lombarden 272, Mainzer 122, Disconto-Gesellschaft 248, Laurahütte 174,75, Anglo-Contin. Guano 156,50, Russische Noten 218. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

§ **Striegau**, 23. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bezahlt für 100 Klgr. Weizen schwer 18,50—19,00 M., mittel 17,50—18,00 M., leicht 16,50—17,00 M., Roggen schwer 18,20—18,50 M., mittel 17,20—17,50 Mark, leicht 16,20—16,50 M., Gerste schwer 18,50—19,00 M., mittel 17,00—17,50 M., leicht 15,50—16,00 M., Hafer schwer 16,80—17,00 M., mittel 16,30—16,50 M., leicht 15,80—16,00 M., Kartoffeln 4,40—4,80 M., Heu 7,00—7,40 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 39,00 M., Krummstroh 36,00 M., Butter à Kilogr. 1,90—2,10 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 3,60—3,80 Mark.

Hamburg, 21. Decbr. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 42—46 M., Wilcox — M., Fairbanks 37½ Mark, Armour 37½ M. Diverse Marken 37½ M., Steam 38 Mark incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfund. Royal 44 M., Hammonia 43 Mark, Hansafett 38¼ M. incl. Zoll.

Hamburg, 21. Decbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke stetig. Prima-Waare 16¾—17 M., Lieferung 16¾—17⅛ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 16½—16¾ M., Lieferung 16¾—17⅛ M., Superior-Stärke 17—17½ M., Superior-Mehl 17 bis 18½ M. Dextrin weiss und gelb prompt 26—26½ M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19¼—19¾ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt 19½ bis 20 Mark.

Königsberg i. Pr., 21. Decbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus. Contingentirter Spiritus gewann in dieser Woche ca. 1 Mark im Werthe, während 70er Spiritus nach vorübergehender Erhöhung von 50 Pf. wieder auf das Niveau der Vorwoche zurückging. Die Zufuhren haben hier etwas nachgelassen, da sich für Stationswaare vermehrte Nachfrage stellte. Termine waren mehr beachtet und besonders spätere Sichten zu 50 Pf. höheren Preisen gesucht.

Trautenau, 23. Decbr. [Garnmarkt.] Der Feiertage wegen schwächerer Besuch. Tendenz fest.

Vom Standesamte. 23. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wolff**, Paul, Schlosser, k., Vorwerksstr. 85, **Hildebrandt**, Olga, ev., Bartschstraße 12. — **Bienek**, Robert, Schneider, k., Kirchstraße 20, **Hübner**, Auguste, ev., Telegraphenstraße 8. — **Lattner**, Friedrich, Fleischer, ev., Nicolaistr. 35, **Liebschwager**, Selma, ev., Kleine Fleischbänke 8. — **Beck**, Paul, Metalldreher, ev., Matthiasstr. 30a, **Roj**, Franzisca, k., Monhauptstr. 22. — **Michel**, Heinrich, Maurermeister, ev., Westhofen, **Arlt**, Maria, k., Ziegelgasse 4. — **Bernhardt**, Carl, Wurstmacher, ev., Ohlauerstr. 30, **Zielonkowsky**, Clara, k., Altbüßerstr. 3. — **Wende**, Rudolf, Hütten-Assistent, ev., Friedenshütte OS., **Künzel**, Elisabeth, ev., Matthiasstraße 26.

Standesamt II. **Heisig**, Waldemar, Mühlenwerkführer, k., Berlinerstraße 45, **Wieczorek**, Rosina, ev., Holteistr. 2. — **Eldau**, Robert, Kaufmann, ev., Junkernstr. 20, **Fischer**, Anna, ev., Tauentzienstraße 44b. — **Stephan**, Theodor, Haushälter, k., Feldstraße 29, **Wagner**, Wilhelmine, ev., Höfchenstr. 3. — **Aust**, Franz, Friseur, k., Kaiser Wilhelmstraße 60, **Gladke**, Pauline, k., ebenda. — **Müller**, Alois, Schlosser, k., Neue Tauentzienstr. 81, **Poleschke**, Agnes, k., Grünstr. 6. — **Hentschel**, Carl, Restaurateur, k., Friedrichstr. 22, **Fried**, Gertrud, k., Friedrichstr. 6. — **Moll**, Jean, Gerichts-Assessor, Dr. jur., jüd., Tauentzienstr. 6a, **Hirschel**, Sophie, jüd., Ohlauer Stadtgraben 2a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Langer**, Josef, Hausb., 21 J. — **Wolf**, Ida, geb. Reinicke, Arbeiterfr., 39 J. — **Schönfeld**, Martha, T. d. Schiffseigners Ernst, 5 M. — **Stupin**, Elsbeth, T. d. Drechslers Carl, 2 J. — **Schwarzer**, Wilhelm, S. d. Hausb. Carl, 1 J. — **Bargander**, Paul, Hilfsgerichts-Vollzieher, 43 J. — **Jeran**, Franz, S. d. Schneidermeisters Augustin, 10 M. — **Elsner**, Martha, T. d. Kellners Eduard, 5 M. — **Bayer**, Julie, geb. Preuß, verw. Kassenrendant, 64 J. — **Hübscher**, Susanna, geb. Rodewald, Schneidermeisterfrau, 36 J. — **Jentsch**, Anna, 20 J. — **Weich**, Josef, Handelsm., 70 J. — **Ratuzny**, Richard, S. d. Kutschers Vincenz, 1 J. — **Kelle**, Louise, geb. Wegehaupt, Arbeiterfrau, 29 J., Pöpelwitz. — **Wolf**, Paul, S. d. Arbeiters Heinrich, 10 M. — **Jänsch**, Josef, Bäckerlehrling, 17 J. — **Scholz**, Pauline, geb. Gruhn, Hausbesitzerfr., 35 J.

Standesamt II. **Frömmer**, Eduard, Schlosser, 56 J. — **Keller**, Rosina, T. d. Fuhrwerksbesitzers Julius, 3 J. — **Dietze**, Pauline, Wickelmacherin, 28 J. — **Schmidt**, Luise, T. d. Kellners Oscar, 10 M. — **Bartsch**, Julius, Sattler, 38 J. — **Respondek**, Sofie, T. d. Portiers Jacob, 4 M. — **Woy**, Georg, S. d. Arbeiters Emil, 14 W. — **Tischech**, August, Bierkutscher, 52 J. — **Rathke**, Paul, Assecuranzbeamter, 23 J. — **Bernhard**, Caroline, geb. Aust, Schuhmacherfrau, 64 J. — **Mandel**, Ottilie, T. d. Kutschers Gottlieb, 1 J. — **Koczula**, Wilhelmine, geb. Zimmermann, Regierungsdiätarwittwe, 83 J. — **Barkowsky**, Elisabet, T. d. Schlossers Hermann, 4 W. — **Lepach**, Fritz, S. d. Tischlers Herm., 10 M. — **Betterkind**, Emilie, geb. Lichtner, Stellmacherfrau, 55 J. — **Kurzer**, Luise, T. d. Arbeiters Carl, 5 J. — **Reichel**, Bruno, S. d. Kutschers Anton, 9 W.

Stadt-Theater.
Dinstag bleibt die Bühne geschlossen.
Mittwoch. Abend. Außer Bons-Abonement. Erhöhte Preise. (Parquet 5 M. 2c.) Gastspiel des Signor Francesco d'Andrade: **„Tell.“** Heroisch romant. Oper in 4 Acten von G. Rossini. (Tell, Signor Francesco d'Andrade.)
Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum 2. Male: **„Die sieben Raben.“** Weihnachtscomödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Oscar Köhler.
Donnerstag. Abend. Außer Bons-Abonnement. Erhöhte Preise. (Parquet 5 M. 2c.) Letztes Gastspiel des Signor Francesco d'Andrade. **„Der Barbier von Sevilla.“** Komische Oper in zwei Acten von G. Rossini. (Figaro: Signor Francesco d'Andrade.)
Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum 3. Male: **„Die sieben Raben.“**
Der Vorverkauf der Billets für die angezeigten Vorstellungen findet heute Dinstag, den 24. Decbr., an der Tageskasse von 10—2 Uhr statt.
Die Ausgabe von Bons für die II. Serie von 120 Vorstellungen findet im Theater-Bureau Dinstag, den 24. Decbr., von 12 bis 2 Uhr und dann von Freitag, den 27. Decbr. 1889, bis Sonnabend, den 4. Januar 1890, ebenfalls von 12—2 Uhr statt.

Lobe-Theater. 7234
Heute **geschlossen.**
Mittwoch, den 25. Decbr., zum 30. Male: **„Der Fall Clémenceau.“** Anfang 7¼ Uhr.
Nachmittag 4 Uhr: Bei ermäßigten Preisen: **„Der rechte Schlüssel.“**
Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr: Ermäßigte Preise: **„Die junge Garde.“**
Abends 7¼ Uhr: **„Der Zaungast.“**
Bons werden bei den Abendvorstellungen bis zur Höhe der gewöhnlichen Kassenpreise angenommen.
Der Bonsverkauf für die II. Serie, giltig vom 1. Januar 1890 bis 1. Mai 1890, ist im Bureau des Lobetheaters von 10 bis 1 Uhr Vormittags.

Thalia-Theater.
Direction Georg Brandes.
Mittwoch. **„Der Hüttenbesitzer.“** Schauspiel in 4 Acten von G. Ohnet. (Claire: Wilhelmine Brandes vom Königl. Hoftheater zu München als Gast.)
Donnerstag. **„Ein Volksfeind.“** Schauspiel in 5 Acten von Henrik Ibsen. [7240]
Der Vorverkauf der Billets zu beiden Vorstellungen findet heute Dinstag von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz, statt.

Residenz-Theater. 7235
Dinstag **geschlossen.**
Mittwoch. **„Flotte Weiber.“** Gesangsstück in 4 Acten.
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.
Der Billetverkauf ist Nicolaistraße Nr. 24, bei Herrn G. Schulz.
An den Feiertagen werden Bons nicht in Zahlung genommen.

Zeltgarten. 7231
Heute **keine Vorstellung.**

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.
Mittwoch, den 25. d. M., Abends 8¼ Uhr, im Hôtel zum „Weissen Storch“, Wallstrasse 13, Vorlesung: „Der jüd. Stamm in nichtjüd. Sprichwörtern.“ (Neue Serie.) — Damen und Herren als Gäste willkommen.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Julie** mit Herrn Rechtsanwalt **Bendix**, hier, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Joseph Wurzel und Frau
Rosalie, geb. Leuchter.

Breslau, im December 1889. [8008]

Julie Wurzel,
Rechtsanwalt Bendix,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Isak Wartenberg** beehre mich hierdurch anzuzeigen. [8004]

Breslau, im December 1889.

Ernestine Fraenkel, geb. Ascher.

---

*Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Kambach**, einzigen Tochter des in Breslau verstorbenen ehemaligen Assistenzarzt im 11. Infanterie-Regiment, Herrn **Adolph Kambach** und seiner Gattin **Johanna**, geb. **Franke**, erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.*

Oels, den 23. December 1889.

Bruno Veith,
Maurermeister.

[7238]

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Bucki** zu Bunzlau beehren sich ergebenst anzuzeigen [7222]

M. Jaroczinsky und Frau,
geb. **Jacob.**

Gnesen, im December 1889.

Marie Jaroczinsky,
Georg Bucki,
Verlobte.

Gnesen. Bunzlau.

Die Verlobung unserer jüngsten Schwester und Schwägerin **Philippine** mit Herrn **Louis Bornstein** aus Berlin beehren wir uns hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [8000]

Breslau, im December 1889.

Carl Kottlarzig
und Frau.

Philippine Kottlarzig,
Louis Bornstein,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit Herrn **Oscar Manes** in Düsseldorf beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2950]

Breslau, im December 1889.

Jacob Lobethal
und Frau
Sophie, geb. Steinitz.

Else Lobethal,
Oscar Manes,
Verlobte.

Breslau. Düsseldorf.

Statt jeder besonderen Meldung!

Die Verlobung unserer Cousine **Hulda Perlinski** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Littauer** in Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [7947]

Breslau, December 1889.

Louis Freund und Frau
Marie, geb. **Haber.**

Hulda Perlinski,
Louis Littauer,
Verlobte.

Breslau, Berlin.
Neue Graupenstr. 7.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

Herrmann Bock und Frau
Laura, geborene **Schottländer.**

Breslau, den 23. December 1889.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen erfreut an [8007]

C. H. Zweig und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut

Arthur Riesenfeld und Frau
Selma, geb. **Schatzky.**

Neurode, 21. December 1889.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden entschlief gestern Abend $8^3/_4$ Uhr unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Hotelbesitzer und Weinhändler [7221]

Paul Randel
zu Brieg,

im Alter von 40 Jahren. Dies zeigen statt **jeder besonderen Meldung** tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Brieg, Breslau, Berlin und Ratibor.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25., Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft in unserem Hause unser inniggeliebter guter Onkel und väterlicher Freund, der

Fabrikdirector Moritz Winckler

aus Friedenthal, Giesmannsdorf. [2951]

Ihm folgte heut Mittag 12 Uhr sein Neffe, unser theurer Schwager und Bruder, der

Hauptmann a. D. Richard Giersberg

in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen deren vielen Freunden, Kameraden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Alfred Scholtz,
Lucie Scholtz, geb. **Giersberg.**

Görlitz, den 22. December 1889.

Die gemeinschaftliche Beerdigung findet Mittwoch, den 25. December, Nachmittag $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause Hartmannstrasse 8 zu Görlitz statt.

Im Verlage v. Eduard Trewendt in Breslau erschien:

Schlesische Gedichte
von
Karl von Holtei.
19. Auflage.

Preis: Geh. 2 M., eleg. geb. 3 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Max Nessel,

Buchhandlung, Breslau,
Neue Schweidnitzerstr. 1,
neben Gebrüder Bauer,
empfiehlt zu [6288]

Festgeschenken:

Bilderbücher, Classiker, Jugendschriften, Prachtwerke,
neu und antiquarisch,
in größter Auswahl.

[5412] Die neue

Wiener Hut-Fabrik
Ohlauerstraße 52,

bietet in **feinsten Filzhüten** für **Herren** und **Knaben** die **großartigste Auswahl zu billigsten Preisen.**

Auf die Nr. genau achten.

Gestern Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Krankenlager plötzlich mein theurer, unvergesslicher Mann, unser Schwager, Bruder und Onkel

Dr. med. Hermann Brehmer,

dirigirender Arzt der Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf.

Görbersdorf, den 23. December 1889.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28., Nachmittags 3 Uhr, in Görbersdorf statt. [7241]

Unser Verein hat durch das heute erfolgte Ableben seines langjährigen Mitgliedes, des Herrn

J. Weich

einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [8006]

Der Vorstand des Vereins „Tomche Cholim".

Beerdigung: Dinstag, 24. Decbr., Vormittags 11 Uhr.
Trauerhaus: Nicolaistraße 54.

Nachruf!

Am 20. December verschied nach längerem Leiden mein braver Haushälter, Herr

August Bleiel.

Derselbe war lange Jahre in dieser Stellung und hat sich durch treue Pflichterfüllung ein dauerndes Andenken in unserer Familie erworben. [8003]

Louis Pracht.

Breslau, d. 23. Decbr. 1889.

Für die überreiche wohlthuende Theilnahme, welche wir bei Veranlassung des uns betroffenen unersetzlichen Verlustes erfahren haben, bitten wir unseren wärmsten, aufrichtigsten Dank hiemit entgegenzunehmen.

Breslau, den 23. December 1889. [7229]

Prof. Dr. Biermer
und Familie.

Laubsäge-Apparate, Werkzeugkasten,
Spritzmal-Apparate, Kerbschnitzwerkzeuge,
Holzbrandapparate, Schmetterlingskasten
Schlittschuhe, Taschenmesser, Scheeren, Reißzeuge, Reißbretter.

R. Standfuss,
Ring 7. [2858]

Zu Weihnachten
empfiehlt
die **Buchhandlung** von
P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
(Kronen-Apotheke)
ihr reichhaltiges Lager von
Festgeschenken:
Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Gedichtsammlungen und Prachtwerke.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
stelle ich zum schleunigen Verkauf
einen Posten
Strümpfe, Socken
und [047]
Handschuhe
zu jedem annehmbaren Preise.

S. Wertheim,
Roßmarkt 3,
nahe der alten Börse.

In Folge vorgerückter Saison

Weihnachts-Ausverkauf
zu wahren Spottpreisen.

M. Liebrecht,
Hut-, Putz-, [6268]
und Pelzwaaren-Fabrik,
Ohlauerstr. **40 u. 52** nah. d. Taschenstr.

Praktischste Geschenke wie:
Damen- u. Mädchen-Hüte
(eleg. garnirt, wie ungarn.),
Pelzmützen u. Muffen,
Neuste Capotten,
Herren- u. Knaben-Hüte,
jetzt fabelhaft billig.

Berlin. Auct.- u. Ausst. Command.-Ges. (Winter & Co.), **Berlin W.**, Leipzigerstr. 125, übernimmt Kunst-, Luxus- und antike Gegenstände zur **Versteigerung u. zum freihändigen Verkauf unter billigen** Bedingung. Tarif grat. u. frco.

Großes sort. Lager in Cravatten vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **J. Lustig, Ohlauerstraße 58, I.** Fabrik und Verkauf nur 1. Et. Specialität: **Cravatten mit Monogramm in Gold und Silber von 2 Mark** aufwärts.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, I. Etage.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Trewendts Jugendbibliothek

100 Bände. Mit Bildern. Preis für den Band: kart. 75 Pf., geh. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.

empfiehlt sich als passendes **Weihnachts-Geschenk für die Jugend.** Die erste Abtheilung (Band 1—69) ist nur kartoniert zu haben.

Inhaltsverzeichnisse kostenlos und frei.



Die unter **Staatscontrolle** stehenden **ital. Tisch-, Tafel-** und **Dessertweine**, sowie ausführliche **Preislisten** der [0245]

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

sind u. A. zu haben bei:

Otto Klette, Schweidnitzerstr. 27, Breslau.

Zu Festgeschenken

eignen sich vorzüglich auch assortirte Probekisten, welche bequeme und billige Gelegenheit bieten, die **besseren und feineren** italienischen Tisch-, Tafel- und Dessertweine kennen zu lernen und nach allen Gegenden versandt werden.

Probekiste 1, à M. 10 (6 Flaschen).
1 Fl. Vino da Pasto No. 1
1 „ do. No. 2
1 „ do. No. 3
1 „ do. No. 4
1 „ Chianti vecchio,
1 „ Adriatico super.

Probekiste 2, à M. 20 (6 Flaschen).
1 Fl. Malvasia,
1 „ Marsala,
1 „ Moscato,
1 „ Amarena,
1 „ Moscato spum.,
1 „ Vermouth.

Probekiste No. 3, à M. 25 (12 Flaschen).
4 Fl. Vino da Pasto,
1 „ Chianti vecchio,
1 „ do. extra,
1 „ Adriatico superiore,
1 „ Lacrima Cristi rosso.
1 Fl. Capri bianco,
1 „ Moscato,
1 „ Marsala,
1 „ Vermouth.

Corsets eigener Fabrikation

Neueste Wiener u. Pariser Façons.
Corsets nach Maaß.
Eleganter, bequemer Sitz garantirt.
Keine Anzahlung. [6378]
Kein Abnahmezwang.

Mme de Ragville-Rawitz,
1. Etage. Carlsstr. 2, 1. Etage.

Um auch noch den Rest der zum **Ausverkaufe** gestellten Waaren möglichst zu räumen, habe ich einen Theil derselben **nochmals erheblich** im Preise herabgesetzt. [6312]

J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

Niederlage
Solinger Stahlwaaren:

Fabrikmarke J. A. Henckels.

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheeren, Rasirmesser ꝛc. ꝛc., Haushaltungs-Gegenstände, Kunstgußwaaren, Reißzeuge, Werkzeug- und Laubsägekasten, Schlittschuhe, Christbaumschmuck u. s. w. u. s. w., viele Neuheiten als

praktische Weihnachts-Geschenke.

Billige, feste Preise! [7200]

Heinrich Graumann,
Schweidnitzerstraße 6, Ecke Königsstraße.

Größte Neuheiten
in Bernstein- u. Meerschaumwaaren.

Größtes Lager in Haus-, Jagd-Tabakpfeifen, Cigarrenspitzen, Schnupftabakdosen, Domino- u. Schachspielen, Spazierstöcken mit Griffen aus Elfenbein, Silber, Nickel u. s. w., Bernstein- und Elfenbeinschmucksachen. [7770]

E. Escher's Nachfl. M. Schubert, Kunst-Drechsler.
Nur Ohlauerstr. 1 Kornecke.

Lampen
mit nur [6887]
hellleuchtenden Brennern.

Hängelampen m. Zug u. Gegengewicht v. **5,00** M. an
do. ohne Zug m. Blitz-Brennern „ **8,75** „ „
Tischlampen, galvanisirt . . . . „ **3,00** „ „
do. mit Majolika . . . . . . „ **7,00** „ „

Kronen für Salons und Speisezimmer,
Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.
in grosser Auswahl.
Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um den Vorrath fertiger [5939]
Tricot-Taillen und -Kleidchen
zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und unter Kostenpreisen.

Berliner Atelier für Tricot-Artikel
Tirza Karfunkel,
Reuschestr. 42, I.

Bekanntmachung.

Die in Folge unserer Bekanntmachung vom 4. Juni d. J. zum Umtausche in 3½procent. Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen abgestempelten 4procent. dergleichen Obligationen werden [2953]

vom 20. Januar k. J.

ab umgetauscht und wird dabei die Umtausch-Prämie von 1 Procent baar zugezahlt werden. Zu diesem Behufe sind die abgestempelten 4procent. Obligationen in **coursfähigem** Zustande mit Coupons über die Zinsen vom 1. Januar k. J. ab und Talons mittelst eines Verzeichnisses an die Landes-Haupt-Kasse von Schlesien hierselbst (Ständehaus) einzureichen. Formulare zu diesen Verzeichnissen werden von der Landes-Haupt-Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Falls der Umtausch nicht Zug um Zug erfolgen kann, werden von der Kasse Empfangsbescheinigungen ausgestellt, welche demnächst bei dem Umtausche zurückzugeben sind. Für die mit der Post eingehenden umzutauschenden Obligationen werden die dagegen zu gewährenden 3½procent. Obligationen nebst der Umtausch-Prämie ebenfalls durch die Post unter voller Werthangabe portopflichtig übersandt, wenn nicht eine andere Werthangabe ausdrücklich gefordert wird. Der Empfänger hat umgehend Quittung zu ertheilen. Der Betrag fehlender Zins-Coupons ist in jedem Falle baar zu erstatten, beziehungsweise bei Einsendung der Obligationen unter Anrechnung der Umtausch-Prämie der Sendung beizufügen.

Breslau, den 19. December 1889.

Direction
der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.
von Klitzing.

Schlesische
Eisen- u. Stahl-Berufsgenossenschaft.
Section II. (Beuthen OS.)
Bekanntmachung.

Als Vertrauensmänner und deren Stellvertreter für die Zeit vom 1. October 1889 bis dahin 1891 sind gewählt:

Bezirk I. **Königs- und Laurahütte.**
Vertrauensmann: Hütteninspector **Sattler** zu **Königshütte.**
1. Stellvertreter: Hüttendirector **Wintzek** zu **Hubertushütte.**
2. " Oberingenieur **Sugg** zu **Königshütte.**

Bezirk II. **Morgenroth-Lipine.**
Vertrauensmann: Hütteninspector **Kawka** zu **Lipine.**
1. Stellvertreter: Oberingenieur **Fröhlich** zu **Bismarckhütte.**
2. " Hüttenmeister **Stephan** zu **Lipine.**

Bezirk III. **Kattowitz-Myslowitz.**
Vertrauensmann: Hütteninspector **Starck** zu **Rosdzin.**
1. Stellvertreter: " **Metke** zu **Baildonhütte.**
2. " " **Hermle** zu **Hohenlohehütte.**

Bezirk IV. **Zabrze.**
Vertrauensmann: Oberingenieur **Stauss** zu **Donnersmarckhütte.**
1. Stellvertreter: Hütteninspector **Thometzek** zu **Borsigwerk.**
2. " " **Kahlhöfer** zu **Redenhütte.**
3. " Ingenieur **Kleucker** zu **Julienhütte.**

Bezirk V. **Gleiwitz.**
Vertrauensmann: Hüttendirector **Rodig** zu **Herminenhütte.**
1. Stellvertreter: Oberingenieur **Müller** zu **Gleiwitz (Hütte).**
2. " Fabrikbesitzer **Leinveber** zu **Gleiwitz.**

Bezirk VI. **Tarnowitz-Oppeln.**
Vertrauensmann: Hüttendirector **Lucke** zu **Tarnowitz.**
1. Stellvertreter: Berginspector **Muschallik** zu **Radzionkaugrube.**
2. Stellvertreter: Hütteninspector **Esser** zu **Zawadzki.**

Bezirk VII. **Pleß-Ratibor.**
Vertrauensmann: Hüttendirector **Bartsch** zu **Paruschowitz.**
1. Stellvertreter: Hüttendirector **Schoenawa** zu **Ratiborhammer.**
2. Stellvertreter: Director **Krämer** zu **Nicolai.**

Bezirk VIII. **Cosel-Neisse.**
Vertrauensmann: Fabrikbesitzer **Hahn** zu **Neuland** bei Neisse.
1. Stellvertreter: " **Jäschke** zu **Neuland** bei Neisse.
2. " " **Weigel** zu **Neuland** bei Neisse.

Der Sectionsvorstand.
Junghann.
Vorsitzender. [2954]

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung der für das Jahr 1. April 1890/91 erforderlichen Betriebsmaterialien, und zwar:

Gruppe I: Raffinirtes und rohes Rüböl, Mineralschmieröl, Putzöl, Braunkohlentheeröl, amerikanisches Petroleum, Rindstalg,

Gruppe II: Stearinlichte, Seife, Graphit, Stärkegummi, Chlorkalk, Desinfectionspulver, Putzpulver, rohe Carbolsäure, Weizenstärke, Zündhölzer, Knallpatronen,

Gruppe III: Gewichts- und Plombirschnur, Bindestränge, Bindfaden, Glascylinder, Glimmercylinder, Lampenglocken, gläserne Petroleumbehälter, Banddochte, wollene und baumwollene Fadendochte, Strauch- und Piassavabesen, grobe Leinwand, Flachswerg, Putzlappen und Putzwolle, Fackeln, Plomben, leinene Hand- und Betttücher, Decken- und Kissenbezüge,

Gruppe IV: Batteriestand-, Einsatz- und Ballongläser, Kupfervitriol, Bittersalz, Papierscheiben, gelochtes Papier, Isolatoren, Zinkcylinder, Kupferpole, verzinkter Leitungsdraht, Kupferdraht, eiserne Spannconsole und blaue Apparatfarbe

soll verdungen werden.

Termin: 15. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, im unterzeichneten Bureau, an welches die Angebote verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien" einzusenden sind.

Lieferungsbedingungen liegen im unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pf. baar oder in Briefmarken **zu 10 oder 20 Pf.** für jede Gruppe portopflichtig bezogen werden.

In den Anträgen ist **die Gruppe zu** bezeichnen, für welche die Bedingungen verlangt werden.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Breslau, den 20. December 1889. [7237]

Materialien-Bureau.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind nachstehende Firmen eingetragen worden:

Nr.	Firmeninhaber.	Ort der Niederlassung	Firma	Zeit der Eintragung.
767	Kaufmann **Heinrich Berger** zu Schweidnitz.	Schweidnitz.	H. Berger.	7. Novbr. 1889.
769	Kaufmann **Max Keil** zu Schweidnitz.	dto.	Max Keil.	11. Novbr. 1889.
770	Fleischermeister **Fritz Leuschner** zu Schweidnitz.	dto.	F. Leuschner.	11. Novbr. 1889.
771	Bäckermeister **Hugo Spancke** zu Schweidnitz	dto.	Hugo Spancke.	11. Novbr. 1889.
772	Fleischermeister **Carl Heinrich Hubenthal** zu Schweidnitz.	dto.	C. H. Hubenthal.	11. Novbr. 1889.
773	Kaufmann **Gustav Reimann** zu Schweidnitz.	dto.	G. Reimann.	12. Novbr. 1889.
774	Kaufmann **Gustav Keil** zu Schweidnitz.	dto.	Gustav Keil.	12. Novbr. 1889.
775	Brauermeister **Wilhelm Müller** zu Schweidnitz.	dto.	W. Müller.	13. Novbr. 1889.
776	Kaufmann **August Kurzbach** zu Schweidnitz.	dto.	August Kurzbach.	13. Novbr. 1889.
778	Bäckermeister **Franz Kuppe** zu Schweidnitz.	dto.	F. Kuppe.	13. Novbr. 1889.
779	Bäckermeister **August Wiesner** zu Schweidnitz.	dto.	A. Wiesner.	18. Novbr. 1889.
780	Wurstfabrikant **August Keil** zu Schweidnitz.	dto.	A Keil.	18. Novbr. 1889.
781	Bäckermeister **Heinrich Presser** zu Schweidnitz	dto.	Heinrich Presser.	18. Novbr. 1889.
782	Bäckermeister **Robert Handlos** zu Schweidnitz.	dto.	Robert Handlos.	18. Novbr. 1889.
783	Verwittwete Mühlenbesitzer **Anna Unverricht** zu Schweidnitz.	dto.	Anna Unverricht.	18. Novbr. 1889.
784	Kaufmann **Paul Schmidt** zu Schweidnitz	dto.	Paul Schmidt.	18. Novbr. 1889.
785	Bäckermeister **Heinrich Felsmann** zu Schweidnitz.	dto.	Heinrich Felsmann.	18. Novbr. 1889.
786	Müllermeister **August Keil** zu Schweidnitz.	dto.	August Keil.	18. Novbr. 1889.
787	Wurstfabrikant **Joseph Beinlich** zu Schweidnitz	dto.	Joseph Beinlich.	18. Novbr. 1889.
788	Wurstfabrikant **Carl Leopold** zu Schweidnitz	dto.	Carl Leopold.	18. Novbr. 1889.
789	Fleischermeister **Carl Ende** zu Schweidnitz.	dto.	Carl Ende.	18. Novbr. 1889.
790	Fleischermeister **Johann Galle** zu Schweidnitz.	dto.	Johann Galle.	18. Novbr. 1889.
791	Fleischermeister **August Hilbich** zu Schweidnitz.	dto.	August Hilbich.	18. Novbr. 1889.
792	Fleischermeister **Heinrich Maunchen** zu Schweidnitz.	dto.	Heinrich Mannchen.	18. Novbr. 1889.
793	Lederfabrikant **Carl Drogand** zu Schweidnitz.	dto.	C. Drogand.	18. Novbr. 1889.
794	Spediteur **Otto Lebrecht** zu Schweidnitz.	dto.	Otto Lebrecht.	18. Novbr. 1889.
795	Fleischermeister **Hermann Franke** zu Schweidnitz.	dto.	H. Franke.	18. Novbr. 1889.
796	Kaufmann **Paul Groß** zu Schweidnitz.	dto.	Paul Gross.	18. Novbr. 1889.
797	Fleischermeister **Paul Leupold** zu Schweidnitz	dto.	P. Leupold.	18. Novbr 1889.
798	Müllermeister **Robert Penz** zu Schweidnitz.	dto.	Robert Penz.	18. Novbr. 1889.
799	Buchhändler **Heinrich Schwarz** zu Schweidnitz.	dto.	H. Schwarz.	18. Novbr. 1889.
800	Fabrikbesitzer **Oswald Weese** zu Schweidnitz.	dto.	Oswald Weese.	19. Novbr. 1889.
801	Bäckermeister **Anton Feige** zu Schweidnitz.	dto.	A. Feige.	21. Novbr. 1889.
802	Kaufmann **Joseph Passate** zu Schweidnitz.	dto.	Joseph Passate.	21. Novbr. 1889.
803	Holzhändler **Hermann Reichelt** zu Schweidnitz	dto.	H. Reichelt.	21. Novbr. 1889.
804	Kaufmann **Max Holzer** zu Schweidnitz.	dto.	Max Holzer.	25. Novbr. 1889.
805	Fleischermeister **Julius Häuel** zu Schweidnitz.	dto.	Julius Hänel.	5. Decbr. 1889.
806	Schneidermeister **Paul Rudolph** zu Schweidnitz.	dto.	Moritz Marcus Nachfolger Paul Rudolph.	17. Decbr. 1889.

Es ist ferner das Erlöschen folgender Firmen eingetragen worden:

Nr.	Firma.	Tag der Löschung.
327	Wilhelm Prösnitz.	7. November 1889.
368	Schweidnitzer Abfuhr-Institut „Ceres" H. Schelbe.	7. November 1889.
568	Primus Schicktanz.	11. November 1889.
461	Louis Siedner.	12. November 1889.
72	Hermann Schwierzook.	12. November 1889.
337	J. Reichelt.	21. November 1889.
611	Carl Riese.	21. November 1889.
653	Albert Scholz.	11. December 1889.
618	R. Stoll.	19. December 1889.

und ferner das Erlöschen folgender Gesellschaften in unserem Gesellschafts-Register: [7225]

Nr.	Firma.	Tag der Löschung.
121	Radig & Köhler zu Schweidnitz.	14. December 1889.
und 155	N. Schneider zu Schweidnitz.	16. November 1889.

Schweidnitz, den 19. December 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 316 eingetragene Firma

F. A. Petzold

zu **Waldenburg** heut gelöscht worden. [2949]

Waldenburg, den 16. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 13 und 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen Gerichts:

1) die Bearbeitung der auf die Führung sowohl des Handels-Registers, als des Genossenschafts- und des Muster-Registers bezüglichen Geschäfte in dem Geschäftsjahr 1890 durch den Königlichen Gerichts-Assessor **Ulke,** unter Mitwirkung des Amts-Gerichts-Secretärs **Rentwig,** erfolgen;
2) die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch
   a. die Schlesische Zeitung,
   b. die **Breslauer Zeitung,** beide zu Breslau,
   c. die Berliner Börsenzeitung und
   d. den Staats- und Reichsanzeiger, beide zu Berlin,
   e. das Regierungsamtsblatt zu Liegnitz

zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden. [7226]

Jauer, den 16. December 1889

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Seitens des unterzeichneten Gerichts werden die Eintragungen im Geschäftsjahre 1890

1) in das Handelsregister: durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, die Schlesische und **Breslauer Zeitung** und die Berliner Börsenzeitung,
2) in das Genossenschafts-Register: durch den Reichsanzeiger und bezüglich des Falkenberger Vorschußvereins noch durch das Falkenberger Kreis- und Stadtblatt, bezüglich des Bielitzer Darlehns- und Sparkassenvereins noch durch die Neisser Zeitung,
3) in das Muster-, Modell- und Markenschutz-Register: nur durch den Reichsanzeiger

veröffentlicht werden. [7227]

Falkenberg OS., den 20. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Materialienlieferungen für die Pflasterung und Regulirung der Gartenstraße, Flurstraße und Werderstraße hierselbst findet [7224]

am 8. Januar 1890,
Vormittags 11 Uhr,

ein Termin im hiesigen Magistrats-Sessions-Zimmer statt.

Die Lieferung umfaßt:

1) 4832 qm Granit-Pflastersteine II. Klasse,
2) 4165 qm Granit-Pflastersteine III. Klasse,
3) 1184 lfd. m bearbeitete Bordschwellen,
4) 1190 lfd. m gespaltene, rohe Bordschwellen,
5) 1691 qm Trottoir-Platten (A. Platten).

Die Bedingungen können vorher während der Amtsstunden in unserer Magistrats-Registratur eingesehen werden, woselbst auch die vorgeschriebenen Offerten-Formulare unentgeltlich zu beziehen sind.

Jauer, den 19. December 1889.

Der Magistrat.
Lindemann.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [3514]

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider, Liegnitz,** Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Specialität: „Maiglöckchen" Parfumerien
von der Firma:
GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und charakteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Pomade
LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique
[0158]

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [034]

Gustav Lohse, 46 Jägerstraße, Berlin.
Sämmtliche Parfümerien und Seifen empfiehlt äußerst billig
Eduard Gross, Hoflieferant, Breslau, Neumarkt Nr. 42.
Aeltestes Depôt Breslaus, seit 1839. [048]

Als Gelegenheitskauf eine Partie Champagner
Marke Carte Blanche, Latour & Co., Epernay, p. Kiste v. 12 ganz. Fl. M. 18,
" Monopole " " " " " " 12 " " " 22
frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung od. Nachnahme, auch einzeln abzugeben bei **Jeute & Bitz,** Spediteure, **Kupferschmiedestraße 7.**

Elixir de Spa
Schaltin-Pierry & Co.,
Hoflieferanten, Spa (Belgien),
Feinster Tafel-Liqueur,
bei allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen. [2626]
Bitte genau auf Firma zu achten.
General-Depositaire für Deutschland
Jules Bloch & Cie.,
Frankfurt a. M.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
„BENEDICTINE"
Waldenburg.
Gesetzlich geschützt.
Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille PARIS 1889.
SCHUTZ-MARKE.

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt. [043]

Preis: 1/1 Literflasche M. 4,75 — 1/2 Literfl. M. 2,50 — 1/4 Literflasche M. 1,40 — 1/8 Literflasche 80 Pfg. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schles.

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften.

In Breslau bei: **Robert Eldau,** Neue Schweidnitzerstrasse 1, **Herm. Enke's Nachf.,** Tauentzienstr. 78, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstrasse 34, **J. Filke,** Moltkestr. 15, **Robert Geisler,** Gartenstr. 5 und Feldstr. 7, **Paul Guder,** Adalbertstr. 15, **E. Hielscher,** Reuschestrasse 60/61 u. Taschenstr. 5, **Reinhold Milde,** Taschenstr. 13/15, **W. Schicht,** Schweidnitzerstr. 51, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr., **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr., **Jacob Sperber,** Graupenstr., **Hermann Zahn,** Zwingerplatz 8.

Birkhähne, Haselhühner, Schnee-Hühner, Hamb. Küken, Puten, Gänse, Enten, Poulards, Capaunen, Hasen
von frischer Zufuhr
empfiehlt billigst [8014]
Robert Eldau,
Neue Schweidnitzerstr. 1,
Ecke Stadtgraben.

Lebende
Lachs-, Spiegel-, Schuppen-
Karpfen
ohne Preiserhöhung billigst.
Robert Eldau,
Neue Schweidnitzerstr. 1,
Ecke Stadtgraben.

Grösste französische
Wallnüsse etc.,
Tiroler
Edelrothe Aepfel,
à Pfund 30 u. 25 Pfg.,
frisch gemahlenen Mohn,
reichhaltigstes Lager aller Arten bester [7897]
Tafel-Weine,
Bordeaux-, Rhein-, Moselweine, Ungar-, spanische u. italien. Weine, Deutsche Champagner,
Champagner
von Charles Heidsieck in Reims,
Punsch-Essenzen,
grösste Auswahl feinster
Tafelliqueure und Chocoladen,
Prachtvolle Rügenwalder
Gänsebrüste, Cervelatwürste etc., feinste Tafelkäse,
alle sonst angebotene
Delicatessen, Südfrüchte, Colonial-Waaren
bester Qualität empfiehlt
C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7 u. Tauentzienstr. 63.

!Karpfen!
Spiegel, Lachs, und Schuppen,
in jeder Größe und vorzügl. Güte empfiehlt billigst [7940]
E. Joachimsohn,
Fischhandlung,
Dorotheenstraße.

Heu und Stroh! 7042
Viele Waggons süßes Heu, sowie Roggenstroh (Flegeldrusch), leicht gepreßt oder loses, sind franco jede Station abzugeben. **Teichwirthschaft Bohdaneč, Böhmen.**

Von neuesten Abladungen:
Hochfeinen Astrachaner Winter-Caviar
u. allerfeinsten, ganz grauen, milden
Kaiser-Caviar,
frische grosse Holländische und
Engl. Austern,
fetten geräucherten und marinirten
Lachs u. Aal,
Pasteten, Gänsebrüste, Weihnachts-Präsent-Körbe,
Düsseldorfer, Burgunder etc.
Punsch-Essenzen,
sämmtliche Sorten feine
junge Gemüse, Compot- u. Dessert-Früchte, Pariser Kopf-Salat,
alle feinsten [7233]
Tafel-Käse,
Südfrüchte und Delicatessen.
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Preuss. Staats-Medaille 1881.
Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt 100 Tassen.
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Röst-Kaffees 7066
Freude bereitet der Genuß, kauft man am besten und billigsten nur bei
C. G. Müller,
Poststr. 4, Ecke Kätzel-Ohle.
Chinesische Thees,
Cacao und Chocoladen,
nur das Beste wird preisw. verabreicht.
Alle Sorten Farin,
das Pfund 24 bis 27 Pf.
Feinster Staubzucker das Pfd. 33 Pf.,
Bester □-Zucker das Pfd. 32 "
Feinstes Weizenmehl das Pfd. 15 "
Große Rosinen das Pfd. 20 "
Beste Preßhefen, feine Gewürze, Backbutter, Mandeln, Citronat,
frisch gestampfter blauer Mohn,
alle Sorten Lichte außergewöhnl. billig
Neue Wallnüsse das Pfd. 20 Pf.
Beste Aepfelspalten,
Pflaumen, Speckbirn. d. Pfd. 15—20 Pf.
Besonders billig liefere: **Feinsten Cognac, echten Arac, alten Rum,**
Echten Nordhäuser d. Ltr. 70 Pf.
Alten Getreidekorn " 50 "
Salon-Petroleum " 19 "
C. G. Müller, Poststraße 4, Ecke Kätzel-Ohle.
Filialen: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.


1 Satz mit neun Kegel, gefüllt mit ffein div. Liqueuren.
ff. Tafel-Liqueure:
Chartreuse, Benedictiner, Cacao, Nectar, Mandarin-Ginger, Annaberger Klosterbitter, Curaçao, Rose, Vanille, Ananas etc.,
echt importirte
Arac de Bat., Jamaica-Rum, Cognac fine Champagne
in div. Original-Abfüllungen und Jahrgängen,
ffeinste Punschessenzen:
Banana-, Burgunder, Schwedischen Ananas-, Kaiser-, Rum- und Arac-Punsch in diversen Preislagen
bei
Seidel & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Thiergartenstrasse Nr. 29,
Ring 27. [7774]

Lebende
Hummern,
Suppenkrebse,
Pr. Holl. Austern
empfiehlt [8012]
Robert Eldau,
Neue Schweidnitzerstr. 1,
Ecke Stadtgraben.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zur St. der Hausfrau **w. ein** geb., anst., jüd. **Mädchen ges.** Off. u. Chiffre P. G. 95 Exped. Bresl. Ztg.

Eine perfecte Kinderfrau empfiehlt **Zolki, Freiburgerstraße 25.**

Ein energischer **Stundenlehrer,** der schon mit Erfolg unterrichtet hat und täglich eine Stunde geben kann, **wird gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter H. E. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8010]

Als Reisender oder zur sonst. Vertr., mögl. für Sachsen, **suche** ich Anstell. Da ich bis z. Z. selbst Fabrik. in der Holzbranche gew., würde ich für größere Bau- u. Möbelfabr. oder Holzhdl. gewandt arb. Werthe Off. u. **U. H. 6658** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Für mein **Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1890 einen
Commis,
gleichviel welcher Confession, der **hauptsächlich** in der **Manufacturwaaren-Branche durchaus tüchtig** sein muß. Offerten unter **N. K. Ruda OS.** [7175]

Ein Commis od. Volontair,
tüchtig, flotter Verkäufer, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird zum eventl. sofortigen Antritt **gesucht.** [7137]
Meldungen nebst Angabe von Referenzen an
Adolf Apt in **Lublinitz, Manufacturwaaren-Geschäft.**
Marken verbeten.

Ich suche per 1. Januar, od. später, einen kräftigen **jungen Mann,** der Lust hat, das **Mühlwesen** zu erlernen. Derselbe würde auch in Comptoirarbeiten Zutritt haben. Nur solche mit guter Schulbildung und Söhne achtbarer Eltern haben den Vorzug. Gefl. Offerten werden ersucht unter **W. J. 42 postlagernd Broslawitz OS.** niederzulegen.

Für das Bureau eines kaufmännischen Geschäftes wird ein tüchtiger [2946]
junger Mann
mit flotter, schöner Handschrift, zuverlässiger guter Rechner, sofort gesucht.
Offerten sub T. 2339 an Rudolf Mosse, Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gut **möbl. Zimmer,** event. mit Pension, f. 1 a. 2 Herren, preisw. zu vm. **Gartenstr. 43,** III., rechts.

Matthiasstraße 98, vis-à-vis der Wache, vorzüglich schöne Aussicht, ist Termino Ostern 1890 1 Quartier in 1. Etage, bestehend aus 1 3fenstr. Salon m. Erker, 2 2fstr. Zimmern und Cabinet, nebst Zubehör zu verm.
Näh. durch den Hausmeister **Feige.** [6891]

Ein in der Scheitniger Vorstadt gut gelegenes **Eckgesch.,** in welchem seit Jahren ein Schnittwaarengeschäft bestand. hat, ist sofort zu vermiethen.
Die **Ladeneinrichtung** steht zum Verkauf. [8009]
Zu erfragen **Scheitnigerstraße Nr. 10, im Eckgeschäft.**

Blücherplatz 17
sind die **großen hellen** [2952]
Parterre-Localitäten,
für jede Branche geeignet, im Ganzen oder getheilt, und auch die **3. Etage** vom 1. April 1890 ab **zu vermiethen.** Reflectanten wollen sich mit der Firma **Firle & Anders, Blücherplatz 17,** 1. Etage, in Verbindung setzen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	8	SW 4	bedeckt.	
Aberdeen	756	2	W 1	h. bedeckt.	
Christiansund	757	0	OSO 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen	758	3	OSO 4	bedeckt.	
Stockholm	760	—4	still	wolkig.	
Haparanda	753	—14	still	h. bedeckt.	
Petersburg	754	—2	NNW 1	Nebel.	
Moskau	762	—5	SW 2	Schnee.	
Cork, Queenst.	760	9	W 3	Regen.	
Cherbourg	764	9	WNW 4	wolkig.	
Helder	756	6	WSW 2	bedeckt.	
Sylt	753	4	SO 2	Nebel.	
Hamburg	754	6	O 2	Nebel.	Nachts Regen.
Swinemünde	758	3	SO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	760	2	O 1	bedeckt.	
Memel	761	1	NNW 2	h. bedeckt.	
Paris	763	8	SW 2	bedeckt.	
Münster	755	8	WNW 2	Regen.	Anhalt. stark. Regen
Karlsruhe	761	8	SW 3	Regen.	
Wiesbaden	759	5	SW 2	bedeckt.	
München	763	4	SW 5	Regen.	
Chemnitz	759	4	SSW 3	Regen.	
Berlin	757	5	S 2	bedeckt.	
Wien	765	—5	SO 1	Regen.	
Breslau	766	3	SW 2	Regen.	
Isle d'Aix	768	9	W 4	wolkig.	
Nizza	765	5	O 4	wolkig.	
Triest	765	3	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Der Kern einer flachen Depression mit meist schwacher Luftbewegung liegt über der Helgoländer Bucht, auf seiner Südseite bis zu den Alpen hin Regenwetter verursachend. In Centraleuropa ist die Temperatur seit gestern noch gestiegen, in Deutschland liegt sie 2½ bis 7½ Grad über der normalen; allenthalben ist Regen gefallen, in Münster 27 mm. In Oesterreich-Ungarn herrscht noch ziemlich strenge Kälte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.